



Initiativen

strategisch
begeisternnd
menschlich
mutig
flexibel
innovativ
herausfordernd

Konzern-Zahlen im Visier

in Mio €	2003	2002	2001	2000	1999
	US-GAAP	US-GAAP	US-GAAP	HGB	HGB
Ergebnis					
Umsatz	7.064	7.507	7.307	6.099	4.952
EBIT ¹⁾	781	837	762	756	597
Jahresüberschuss ²⁾	115	134	93	266	203
Abschreibungen	325	341	494	389	341
Operativer Cashflow ²⁾	776	697	509	463	397
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	11,0 %	9,3 %	7,0 %	7,6 %	8,0 %
Ergebnis je Stammaktie in € ¹⁾²⁾	2,79	3,25	2,27	3,03	2,66
Ergebnis je Vorzugsaktie in € ¹⁾²⁾	2,82	3,28	2,30	3,06	2,69
Bilanz					
Bilanzsumme	8.347	8.915	9.867	6.473	5.714
Langfristige Vermögensgegenstände	5.603	6.172	6.837	3.999	3.563
Eigenkapital ³⁾	3.214	3.369	3.689	2.810	2.013
Eigenkapitalquote ³⁾	39 %	38 %	37 %	43 %	35 %
Investitionen ⁴⁾	430	507	1.233	769	444
Rentabilität					
EBIT-Marge ¹⁾	11,1 %	11,1 %	10,4 %	12,4 %	12,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE)	7,5 %	8,3 %	5,3 %	9,5 %	10,1 %
Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA)	9,8 %	9,7 %	9,0 %	12,7 %	11,2 %
Rendite des investierten Kapitals (ROIC)	6,3 %	6,5 %	7,5 %	10,9 %	10,5 %
Dividende je Stammaktie in €	1,23⁵⁾	1,14	1,03	0,93	0,77
Dividende je Vorzugsaktie in €	1,26⁵⁾	1,17	1,06	0,96	0,80
Mitarbeiter (31.12.)	66.264	63.638	60.667	49.974	43.783

¹⁾ 2001: vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care

²⁾ HGB-Bilanzierung: Jahresüberschuss vor Gewinnanteilen anderer Gesellschafter

³⁾ US-GAAP-Bilanzierung: Eigenkapital inklusive Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital

⁴⁾ Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Akquisitionen

⁵⁾ Vorschlag



Fresenius Medical Care

Kennzahlen der Unternehmensbereiche

Fresenius ist ein Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die medizinische Versorgung von Patienten zu Hause. Mehr als 66.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in rund 100 Ländern engagiert im Dienste der Gesundheit.

Dialyseprodukte,
Dialyседienstleistungen,
Extrakorporale Therapien



in Mio US\$	2003	2002	Veränd.
Umsatz	5.528	5.084	9 %
EBIT	757	695	9 %
Jahresüberschuss	331	290*	14 %
Operativer Cashflow	754	550	37 %
Investitionen/Akquisitionen	392	327	20 %
F+E-Aufwand	50	47	6 %
Mitarbeiter (31. 12.)	43.445	41.766	4 %

* Anpassung gemäß SFAS 145



Ernährungs- und Infusionstherapien,
Medizintechnische Produkte,
Ambulatory Care



in Mio €	2003	2002*	Veränd.
Umsatz	1.463	1.441	2 %
EBIT	147	97	52 %
Jahresüberschuss	65	30	117 %
Operativer Cashflow	133	104	28 %
Investitionen/Akquisitionen	59	91	-35 %
F+E-Aufwand	49	58	-16 %
Mitarbeiter (31.12.)	11.470	11.311	1 %

* adjustiert um die seit dem 1. Januar 2003 neu zugeordneten Aktivitäten des Unternehmensbereichs
Fresenius HemoCare (Infusionstechnologie und Transfusionstechnologie)



Krankenhausmanagement, Planung
und Errichtung von Krankenhäusern
sowie von pharmazeutischen und medi-
zintechnischen Produktionsanlagen



in Mio €	2003	2002	Veränd.
Umsatz	742	701	6 %
EBIT	-19	24	-
Jahresüberschuss	-34	1	-
Operativer Cashflow	-3	-26	88 %
Investitionen/Akquisitionen	35	45	-22 %
Auftragseingang	278	327	-15 %
Auftragsbestand	435	424	3 %
Mitarbeiter (31.12.)	10.815	9.894	9 %

Initiativen

Initiative ist der Anfang von allem. Unsere Initiativen entstehen aus dem Bewusstsein unserer Möglichkeiten zur Veränderung – aus der Chance, Neues zu schaffen und Bestehendes weiter zu verbessern.

Initiative muss genutzt werden. In diesem Sinne entwickeln wir bei Fresenius Initiativen im Dienste der Gesundheit.

Lesen Sie mehr darüber in diesem Geschäftsbericht.



1

- 1 Initiativen
- 4 An unsere Aktionäre
- 6 Initiative Klinische Ernährung
- 10 Fresenius-Aktien und Corporate Governance
- 17 Das Geschäftsjahr im wirtschaftlichen Überblick

20

- 20 Initiative Neue Medizin
- 24 Die Unternehmensbereiche
- 24 Fresenius Medical Care
- 30 Fresenius Kabi
- 34 Fresenius ProServe
- 38 Weitere Informationen zum Geschäftsjahr



48

- 48 Initiative Ganzheitliche Versorgung
- 52 Lagebericht
- 53 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 54 Branchenkonjunktur
- 56 Umsatz
- 68 Ergebnis
- 60 Wertschöpfung
- 60 Dividende
- 60 Investitionen
- 62 Cashflow
- 62 Vermögens- und Kapitalstruktur
Devisen- und Zinsmanagement
- 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Forschung und Entwicklung
- 66 Beschaffung
- 67 Risiken der künftigen Entwicklung
- 70 Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
- 70 Ausblick

76

- 76 Aufstellung verbundener Unternehmen
- 79 Jahresabschluss
- 86 Anhang
- 154 Bericht des Aufsichtsrats
- 156 Aufsichtsrat
- 157 Vorstand
- 158 Glossar
- 160 Stichwortverzeichnis



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Mai 2003 habe ich das Amt des Vorstandsvorsitzenden der Fresenius AG übernommen. Ich möchte Ihnen daher meine Sicht der Werte unseres und Ihres Unternehmens darlegen und unsere Initiativen erläutern. Fresenius steht für Kontinuität einerseits und fortwährenden Wandel andererseits. Kontinuität bedarf vor allem einer stabilen Führungssituation – als fünfter Unternehmens-Chef in einer 90-jährigen Firmengeschichte kann ich diesbezüglich auf eine erfolgreiche Tradition zurückblicken. Zur Kontinuität gehören aber auch eine solide Finanzpolitik, langfristige Unternehmensstrategien und die konsequente Einhaltung rechtlicher und ethischer Geschäftsstandards. Daran wird sich unter meiner Führung nichts ändern.

Zugleich stand Fresenius schon immer für unternehmerischen Wandel und für Mut zu beherzten Initiativen. Unternehmertum, dezentrale Verantwortungsstrukturen, Innovationsorientierung sowie globales Denken und Handeln gestatten es uns, solche Initiativen weltweit voranzutreiben. Sie bringen dem Patienten medizinischen Fortschritt und sichern den langfristigen Erfolg des Unternehmens. Einige dieser Initiativen stellen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht näher vor.

Im Jahr 2003 haben wir trotz eines schwierigen konjunkturellen Umfeldes wesentliche Fortschritte erzielt. Fresenius Medical Care ist mit der erfolgreichen Einführung der UltraCare™-Strategie in den USA und dem Einsatz von Einmal-Dialysatoren als Kernelement dieser Therapie auf den Wachstumskurs zurückgekehrt; Fresenius Kabi hat den Turnaround erreicht und die Margen deutlich gesteigert. Fresenius ProServe hat ein umfangreiches Maßnahmenpaket implementiert, um den durch Kostenzwänge veränderten Marktbedingungen gerecht zu werden und die Basis für künftige Profitabilitätssteigerungen zu schaffen. Insgesamt erreichten wir im Konzern im Jahr 2003 ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 5 % auf 7,1 Milliarden Euro. Der Jahresüberschuss betrug 115 Millionen Euro. Dies entspricht währungsbereinigt einem Rückgang von 2 %, der ausschließlich auf die Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe zurückzuführen ist. Vor Berücksichtigung dieser Einmalaufwendungen erreichten wir unser Ziel, den Jahresüberschuss auf währungsbereinigter Basis zweistellig zu steigern.

Die Gesundheitsmärkte befinden sich weltweit in einem tiefgreifenden Wandel. Er ist gekennzeichnet durch weiterhin steigenden Bedarf nach bester medizinischer Versorgung, wird aber zugleich von der drängenden Frage nach der Finanzierbarkeit von Gesundheit geprägt. Vor diesem Hintergrund ist die Zukunft herausfordernd, sie eröffnet uns aber auch neue Chancen. Unsere Unternehmensbereiche sind strategisch hervorragend ausgerichtet: Fresenius Medical Care baut ihre Weltmarktposition und technologische Führung konsequent aus und nutzt die Möglichkeiten neuer Erstattungsprogramme in den USA. Fresenius Kabi setzt die Phase organischen Wachstums fort, festigt die europäische Marktführerschaft und stärkt ihre Position in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. Für Fresenius ProServe ist es entscheidend, die Maßnahmen zur Ertragssteigerung erfolgreich abzuschließen und profitables organisches Wachstum zu erreichen. Unsere Biotechnologie-Aktivitäten haben wir in einer eigenständigen Gesellschaft konzentriert. Ziel ist es, in den nächsten Jahren Produkte zur Krebs- und Immuntherapie zur Marktreife zu bringen.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich herzlich für ihren Einsatz und ihre engagierte und motivierte Arbeit – aufgrund ihres Einsatzes haben wir im abgelaufenen Jahr viel erreicht. Mein Dank gilt auch den Belegschaftsvertretern in unseren Gremien für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Herr Dr. Gerd Krick, mein Vorgänger, wechselte im Mai 2003 in den Aufsichtsrat und hat dessen Vorsitz übernommen. Mit innovativen Technologien und einer gezielten Globalisierungsstrategie führte er Fresenius in eine neue Größenordnung. Dafür gebührt ihm, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des gesamten Vorstands, Dank und Anerkennung. Unser Dank gilt auch Herrn Dr. Karl Schneider, der der Fresenius AG als Aufsichtsratsvorsitzender fünf Jahre mit Kompetenz und Rat beiseite stand und dem Gremium jetzt als ordentliches Mitglied angehört.

Kontinuität und Wandel: Wir werden auch in Zukunft unsere unternehmerischen Werte bewahren und in unserem Handeln verankern. Auf diesem Fundament werden wir weiter zielstrebig daran arbeiten, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer kranke Menschen auszubauen. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg in die Zukunft mit Ihrem Vertrauen begleiten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulf M. Schneider
Vorsitzender des Vorstands

Initiative Klinische Ernährung

Niemals zuvor wurde so viel Wert auf gesunde Ernährung gelegt. Und niemals zuvor war unser Wissen über Ernährung so groß wie heute. Wissen und Realität klaffen jedoch häufig auseinander.

Patienten in Kliniken sind oft mangelernährt. Dies bestätigte der Europäische Rat im November 2002 in seinem Report zur Ernährungssituation in Krankenhäusern*: In Europa sind dies rund 30 Prozent aller Patienten. Kein unbekanntes Phänomen also. Dennoch ist Mangelernährung im Klinikalltag eine weitgehend ignorierte Problematik. Stehen in Entwicklungsländern meist wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund einer Mangelernährung, so liegt die Ursache in den Industrieländern hauptsächlich im fehlenden Bewusstsein für die klinischen Folgen. Gewichtsabnahme und ein Mangel an essentiellen Nährstoffen können Komplikationen, verlängerte Rehabilitationszeiten, verminderte Lebensqualität und höhere Mortalitätsraten verursachen.



Eine Infusionspumpe regelt die Zuführung der parenteralen Ernährungslösung StructoKabiven®

* Report of the Committee of Experts on Nutrition, Food Safety and Consumer Protection/Council of Europe, November 2002



Das Erkennen einer Mangelernährung ist wichtig für die Therapie



Die gesundheitsökonomischen Folgen sind erheblich: Studien bei mangelernährten Patienten belegen Behandlungsmehrkosten von 3.000 bis 6.000 US\$ pro Patient gegenüber Patienten mit normalem Ernährungsstatus^{**}. Mangelernährte Patienten haben eine um etwa 40 Prozent verlängerte Verweildauer im Krankenhaus^{***}. Daher ist es auch unter ökonomischen Aspekten notwendig, die Diagnostik des Ernährungsstatus in die klinische Routine aufzunehmen und erforderliche ernährungstherapeutische Maßnahmen durchzuführen.

^{**} (Reilly et al.)

^{***} (Pirlich et al.)



Auch bei Stoffwechselstörungen wird enteral ernährt

Die Folgebetreuung muss abgestimmt sein

Nah am Patienten. Zu Hause versorgt zu werden, das wünschen sich viele Patienten. Dies betrifft besonders diejenigen, die auch nach dem Klinikaufenthalt parenteral oder enteral ernährt werden müssen. Als eines der ersten Unternehmen in Deutschland haben wir vor rund 20 Jahren eine Home Care-Organisation aufgebaut. Heute betreuen wir in zahlreichen europäischen Ländern Patienten mit ambulanter Ernährungstherapie bei sich zu Hause; allein in Deutschland führen wir jährlich rund 200.000 Versorgungen durch.



Verpflichtung zur Initiative

Fresenius Kabi, europäischer Marktführer in klinischer Ernährung, ist hier aktiv: Mit der Initiative „Good Nutrition Practice“ werden international neue Standards in der ernährungstherapeutischen Versorgung von Patienten gesetzt. Gemeinsam mit einem internationalen Expertenteam erarbeiten wir einen Katalog von Maßnahmen, der ein einfaches und praktikables Vorgehen für die Identifikation von Risikopatienten, deren Ernährung und die Überwachung des Ernährungszustandes ermöglicht.

„Good Nutrition Practice“ besteht aus vier Elementen:

- ▶ **Screening:** Der Patient wird bei Aufnahme in der Klinik auf das Risiko einer Mangelernährung untersucht. Der Risikograd wird bestimmt.
- ▶ **Assessment:** Der ernährungstherapeutische Bedarf des Patienten wird ermittelt, relevante Stoffwechsel-, Ernährungs- und Laborparameter werden erhoben.
- ▶ **Ernährungstherapie:** Arbeitet der Gastrointestinaltrakt, wird der Patient entweder mit normaler Kost und/oder enteraler Ernährung versorgt. Parenterale Ernährung wird eingesetzt, wenn Nährstoffe direkt in die Blutbahn (intravenös) verabreicht werden müssen.
- ▶ **Monitoring:** Die Effektivität des Ernährungsplanes wird überprüft. Parameter sind beispielsweise die regelmäßige Erfassung des Body-Mass-Index und die Ermittlung der Flüssigkeits- und Energiebilanz.

Wissen schafft Bewusstsein

Bewusstsein schaffen und damit Zustände verbessern ist für uns eine zentrale Aufgabe. Seit 10 Jahren führen wir unser wissenschaftliches Symposium „Fresenius Kabi Advanced Nutrition Course“ (FRANC) in Europa durch, seit 3 Jahren auch in Ländern der Region Asien-Pazifik. Im asiatisch-pazifischen Raum werden Patienten zwar zunehmend mit parenteraler und enteraler Ernährung versorgt, auch hier gilt, die Bedeutung klinischer Ernährung für den Therapieerfolg stärker im Bewusstsein zu verankern.

Frühzeitig eingreifen

Ein Mangel an Schlüsselnährstoffen beeinflusst das Immunsystem, Folgeerkrankungen können auftreten, die Genesung wird verzögert. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen der Welt, das Expertise in parenteraler und in enteraler Ernährung hat. Wir entwickeln neue Therapien, die frühzeitig das Risiko einer Mangelernährung verhindern. Ein Beispiel: Eine neue enterale Sondennahrung mit immunologisch wirksamen Nährstoffen, die vor oder direkt nach einer Operation und in Kombination mit parenteraler Ernährung eingesetzt werden kann. Die intestinalen Funktionen bleiben dadurch erhalten, die Resistenz gegen Infektionen wird erhöht.



Ein beispielhaftes Modell. Ende 2003 präsentierten Ärzte der Main-Taunus-Kliniken bei Frankfurt erste Zahlen: Seit Oktober 2003 sind 110 Patienten bei ihrer Aufnahme im Krankenhaus auf ihren Ernährungsstatus untersucht worden. Bei nahezu jedem zweiten Patienten bestand ein erhöhtes Risiko einer Mangelernährung. Bei rund 35 Prozent der neu aufgenommenen Patienten wurde eine sofortige Ernährungstherapie eingeleitet. Es gilt zu handeln: Die Main-Taunus-Kliniken und Fresenius Kabi werden gemeinsam eine Ernährungsberatung in den Main-Taunus-Kliniken etablieren. Ernährungsteams werden die Patienten im Krankenhaus und anschließend im ambulanten Bereich versorgen.

FRESENIUS-AKTIEN UND CORPORATE GOVERNANCE

- ▶ Im Jahr 2003 konnte sich der Kurs der Fresenius-Stammaktie fast verdoppeln, der Kurs der Fresenius-Vorzugsaktie legte um rund die Hälfte zu.
- ▶ Die Fresenius-Aktien übertreffen damit die DAX- und MDAX-Performance.
- ▶ 16 Aktienanalysten sprechen für die Fresenius-Aktien Kauf- oder Halteempfehlungen aus.
- ▶ Dividende soll erhöht werden.

VORZUGS- UND STAMMAKTIE RELATIV ZUM DAX UND MDAX



Der Aufwärtstrend an den internationalen Aktienmärkten, die allgemein positiven Erwartungen einer konjunkturellen Erholung sowie die gute Geschäftsentwicklung von Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi führten im Jahr 2003 zu einem deutlichen Kursanstieg der Fresenius-Aktien, der sich bis Jahresende nahezu kontinuierlich fortsetzte.

Börse wieder im Aufwind

Der seit 2000 anhaltende Abwärtstrend der Aktienmärkte erreichte im März 2003 seinen Tiefststand. Im weiteren Jahresverlauf setzte schließlich eine deutliche Erholung ein. Die abnehmende Unsicherheit aus dem Irak-Konflikt, vermehrte Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung, Zinsen auf historischen Tiefständen sowie Bewegung bei den Reformbemühungen in Deutschland ließen die Anleger, wenn auch vorsichtig, an die Aktienmärkte zurückkehren. Angesichts der positiven konjunkturellen Erwartungen, aber auch der noch defensiven Haltung vieler Anleger entwickelten sich die verschiedenen Branchenindizes uneinheitlich. Größte Gewinner waren europäische Technologie-, Industrie- und zyklische Konsumgüter, die durchschnittlich um mehr als 30 % stiegen. Schlusslichter bildeten die defensiven Branchen Healthcare (+4 %), Energie (0 %) und nicht-zyklische Konsumgüter (-9 %).

Insgesamt legte der DAX im Jahr 2003 um 28 % zu, der MDAX erreichte eine Steigerung von 44 %. Nach dem Tiefstand im März 2003 von 2.203 Punkten beim DAX und 2.647 Punkten beim MDAX setzte ein weitgehend stetiger Aufwärtstrend bei den deutschen Indizes ein. Bis zum Jahresende konnte der DAX auf 3.965 Punkte bzw. 80 % gegenüber dem Tiefstand steigen. Der MDAX kletterte auf 4.469 Punkte und damit um 69 % seit seinem Tiefstand. DAX und MDAX lagen somit zum Jahresende auf einem Niveau das zuletzt Mitte 2002 erreicht wurde. Ermutigende globale Konjunkturdaten mit per Saldo erfreulichen Unternehmensmeldungen vom Dezember 2003 halfen dem DAX bereits zu Beginn des Jahres 2004 über die 4.000-Punkte-Marke. Eine weiterhin posi-

tive Entwicklung wird jedoch stark davon abhängen, ob sich die Erwartungen in Bezug auf weitere positive Unternehmensnachrichten und eine nachhaltige konjunkturelle Erholung bestätigen werden.

Entwicklung der Fresenius-Aktien

Im Sog des allgemeinen Abwärtstrends an den internationalen Aktienmärkten mussten auch die Fresenius-Aktien zu Jahresbeginn 2003 vorübergehend Kursrückschläge hinnehmen. Die Stammaktie schloss am ersten Handelstag des neuen Jahres mit ihrem Jahrestiefstkurs von 32,50 €. Die Vorzugsaktie verzeichnete ihr Jahrestief am 21. 2. 2003 mit 36,01 €. Entscheidend für den in der Folge stetigen Anstieg der Fresenius-Aktien waren vor allem die guten Ergebnisse der beiden größten Unternehmensbereiche, Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi. Das Zusammenspiel von guten Unternehmensergebnissen und einem positiven Börsenumfeld ließen die Fresenius-Stammaktie am 23. 9. 2003 den Jahreshöchstkurs von 68,50 € erreichen. Die Fresenius-Vorzugsaktie verzeichnete ihren Höchststand am 17. 12. 2003 mit 57,55 €. Über das Gesamtjahr betrachtet, stieg die Fresenius-Stammaktie von 32,50 € am 2. 1. 2003 auf 64,50 € per 30. 12. 2003 und erzielte somit einen Kursgewinn von 98 %. Für die Fresenius-Vorzugsaktie ergab sich ein Anstieg von 36,55 € per 2. 1. 2003 auf 54,55 € per 30. 12. 2003, was einem Zuwachs von 49 % entspricht. Die Fresenius-Aktien konnten damit sowohl ihren Sektor als auch den Gesamtmarkt im Jahr 2003 deutlich übertreffen.

Anzahl der Aktien unverändert

Im Geschäftsjahr 2003 wurden keine Optionen auf Stamm- und Vorzugsaktien aus dem Aktienoptionsplan für Führungskräfte ausgeübt. Die Anzahl der Aktien im Berichtsjahr beträgt nach wie vor 20.484.842 Stück Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 Stück Inhaber-Vorzugsaktien. Das Grundkapital der Fresenius AG lag zum 31.12.2003 somit unverändert bei 104.882.391,04 €.

Weitere Informationen zum Aktienoptionsprogramm finden Sie unter Textziffer 20 im Anhang.

Elfte Dividendenerhöhung in Folge vorgeschlagen

Wie in den vergangenen zehn Jahren schlagen wir auch für das Geschäftsjahr 2003 unseren Aktionärinnen und Aktionären eine Erhöhung der Dividende vor. Die positive Ergebnisentwicklung unserer beiden größten Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi rechtfertigt eine Erhöhung der Dividende und unterstreicht erneut unser Bekenntnis zu einer ertragsorientierten Ausschüttungspolitik im Sinne unserer Aktionäre. Die Dividende je Stammaktie soll von 1,14 € auf 1,23 € und je Vorzugsaktie von 1,17 € auf 1,26 € erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 8 % gegenüber 2002. Die Ausschüttungssumme belief sich demzufolge auf 51,0 Mio €.

Rendite der Fresenius-Aktien erneut über MDAX-Durchschnitt

Die Fresenius-Aktien konnten im langfristigen Renditevergleich erneut den MDAX schlagen: Ein Investor, der bei Börseneinführung im Jahr 1986 einen Betrag von 10.000 € in Fresenius-Vorzugsaktien investierte, verfügt Ende 2003 über einen Depotwert von 87.276,16 € – vorausgesetzt, dass die ausgezahlten Dividenden (ohne Steuergutschrift) und Bezugsrechte in Fresenius-Vorzugsaktien re-investiert wurden. Die durchschnittliche jährliche Rendite beläuft sich danach auf 13,59 %. Der historisch zurückgerechnete MDAX erzielte im Vergleich eine jährliche Rendite von rund 9,8 %.

Ergebnis je Aktie

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte der Fresenius-Konzern ein Ergebnis je Stammaktie von 2,79 € und ein Ergebnis je Vorzugsaktie von 2,82 € (2002: Stammaktie 3,25 €, Vorzugsaktie 3,28 €). Die Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Einmalaufwendungen bei der Fresenius ProServe beeinflusst; hierzu verweisen wir auf Seite 59 dieses Geschäftsberichts. Ohne Berücksichtigung dieser Einmalaufwendungen liegt das Ergebnis je Stammaktie bei 3,56 € und je Vorzugsaktie bei 3,59 € und damit um 10 % über den Vorjahreswerten.

Die Ergebnisermittlung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2003	2003 vor Einmalaufwendungen der Fresenius ProServe	2002
Jahresüberschuss	115	147	134
Ergebnis je Stammaktie in €	2,79	3,56	3,25
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,82	3,59	3,28
Durchschnittliche Anzahl Aktien	40.969.684	40.969.684	40.969.684

Weitere Informationen zum Ergebnis je Aktie entnehmen Sie bitte dem Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 120.

Halteempfehlungen für die Fresenius-Aktien überwiegen

Die Beurteilungen durch Finanzanalysten zu einzelnen Aktienwerten sind für institutionelle Investoren und Privatanleger eine wesentliche Grundlage für ihre Entscheidung über

Aktienkauf oder -verkauf. Statistiken des Branchendienstes I/B/E/S sowie unsere eigenen Erhebungen ergeben, dass die Halteempfehlungen für die Fresenius-Aktien in diesem Jahr überwiegen. Bis zum 31.1.2004 erhielten wir 4 Kauf-, 12 Halte- und 4 Verkaufsempfehlungen.

Folgende Banken berichteten über Fresenius und bewerteten die Aktien zuletzt wie folgt:

Bankgesellschaft Berlin	November 2003	Halten
Commerzbank	November 2003	Übergewichten
Credit Agricole Indosuez Cheuvreux	Januar 2004	Underperform
Credit Suisse First Boston	November 2003	Outperform
Deutsche Bank	November 2003	Kaufen
DZ Bank	Januar 2004	Halten
equinet	November 2003	Halten
Goldman Sachs	Januar 2004	In-Line
Helaba Trust	Januar 2004	Neutral
HSBC Trinkaus & Burkhardt	Januar 2004	Reduzieren
HypoVereinsbank	Januar 2004	Underperform
ING BHF-Bank	Januar 2004	Halten
Landesbank Baden-Württemberg	Februar 2003	Kaufen
Landesbank Rheinland-Pfalz	Januar 2004	Marketperform
Main First Bank	Januar 2004	Kaufen
Merrill Lynch	Januar 2004	Neutral
M.M. Warburg	Januar 2004	Verkaufen
Sal. Oppenheim	Januar 2004	Neutral
SEB	November 2003	Halten
Vereins- und Westbank	Januar 2004	Neutral

Aktionärsstruktur

Die größten Anteilseigner am stimmberechtigten Kapital von Fresenius sind:

- ▶ Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass
Else Kröner mbH, Frankfurt am Main: 67,35 %
(Stand: 19.11.2002)
- ▶ Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart: 9,74 %
(Stand: 23.12.2002).

Die AW-Beteiligungs GmbH, Ochsenfurt, hält am 30.12.2003 4,74 % der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG (vormals: 8,79 %).

Im Dialog mit unseren Aktionären

Die Turbulenzen der letzten Jahre an den internationalen Aktienmärkten machten es Anlegern schwer, die Börsenentwicklung einzuschätzen. Um so wichtiger ist es für Emittenten, dass sie Privatanlegern, institutionellen Investoren und Finanzanalysten Unternehmensinformationen kontinuierlich, umfassend und zeitnah bereitstellen. In diesem Sinne ist es unser Ziel, eine möglichst weitreichende Unternehmenstransparenz für unsere Anleger zu schaffen. Hierzu stellen wir ein umfangreiches Spektrum an Informationen bereit, die eine realistische Einschätzung der Unternehmenssituation und des Marktumfeldes der Fresenius-Gruppe erlauben sollen. In Jahres-, Halbjahres- und Quartalsberichten sowie Ad hoc-Mitteilungen kommunizieren wir die aktuelle Entwicklung des Fresenius-Konzerns. Mit der Umstellung unserer Rechnungslegung im Jahr 2002 auf US-GAAP berichten wir nach einem der verbreitetsten und anerkanntesten Bilanzierungsstandards der Welt.

Im Laufe des Jahres 2003 haben wir unser Informationsangebot im Internet erneut erweitert: So stellen wir unter www.fresenius.de jetzt auch aktuelle Informationen zu Anleihen und Schuldscheinen des Fresenius-Konzerns zur Verfügung. Angaben zu Volumen, Verzinsung, Fälligkeiten etc. können nun online abgerufen werden.

Hauptversammlungsreden und Pressekonferenzen anlässlich der Veröffentlichung der Gesamtjahres- und Neun-

Monats-Zahlen lassen sich live im Internet verfolgen. Am 15.1.2004 wurde unser Capital Market Day, an dem die Aktivitäten der Fresenius Biotech vorgestellt wurden, live im Internet übertragen. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden wir auch Analystenkonferenzen über das Internet zugänglich machen.

Auch im Jahr 2003 wurde unser Internet-Info-Service intensiv in Anspruch genommen. Dieser Service bietet u. a. die Möglichkeit, Unternehmensnachrichten zu beziehen, Anfragen an uns zu richten oder Informationsmaterial anzufordern. Diesen Online-Dialog wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen. Ihre Anregungen, wie wir Ihrem Informationsbedarf noch besser entsprechen können, nehmen wir gerne auf.

Auf unseren dreimal jährlich stattfindenden Konferenzen hatten Finanzanalysten auch im Jahr 2003 wieder die Gelegenheit, sich ausführlich über die aktuellen Entwicklungen bei Fresenius zu informieren. Zusätzlich hatten Analysten und Investoren die Möglichkeit, die Telefonkonferenzen anlässlich der Veröffentlichung unserer Quartalszahlen mitzuverfolgen. Es ist Teil unserer Investor Relations-Arbeit, auch neben den Konferenzen den Kontakt zu Finanzanalysten und institutionellen Investoren intensiv zu pflegen. Im Berichtsjahr haben wir zusätzlich zu den zahlreichen Einzelgesprächen eine Reihe von Unternehmenspräsentationen im In- und Ausland gehalten und darin über Lage und Ausblick des Konzerns informiert.

Gleich zwei Auszeichnungen erhielt Fresenius im Jahr 2003 für Leistungen im Rahmen der Finanzkommunikation. Im Wettbewerb für den besten Geschäftsbericht des „manager-magazin“, bei dem rund 200 Berichte deutscher und europäischer Aktiengesellschaften analysiert wurden, belegten wir in der Kategorie MDAX den zweiten Platz und den achten Platz in der Gesamtwertung. Die Investor Relations-Webseiten der insgesamt 110 Unternehmen aus DAX, MDAX und TecDAX nahmen Internet-Experten im Auftrag der Zeitschrift „Capital“ unter die Lupe. Die Prüfer untersuchten die Internetauftritte der Unternehmen auf Basis der Kategorien „Story“, „Service“, „Design“ und „Performance“. Fresenius erreichte im Berichtsjahr den zweiten Platz.

KENNDATEN DER FRESENIUS-AKTIEN

	2003	2002	2001	2000	1999
Anzahl der Aktien	40.969.684	40.969.684	40.969.684	20.015.048	20.000.000
Stammaktien	20.484.842	20.484.842	20.484.774	10.007.524	10.000.000
Vorzugsaktien	20.484.842	20.484.842	20.484.774	10.007.524	10.000.000
Börsenkurs der Stammaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	68,50	80,50	113,75	125,50	83,50
Tief	32,50	20,45	76,98	67,00	64,50
Jahresschlusskurs	64,50	36,05	81,00	109,50	72,50
Börsenkurs der Vorzugsaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	57,55	91,25	143,00	160,00	95,75
Tief	36,01	21,48	86,70	88,50	73,50
Jahresschlusskurs	54,55	36,45	91,30	141,50	94,00
Marktkapitalisierung ²⁾ (Mio €)	2.437	1.485	3.530	5.024	3.330
Ausschüttungssumme (Mio €)	51,0³⁾	47,3	42,8	43,8 ³⁾	31,4
Je Aktie in €					
Dividende Stammaktie	1,23⁴⁾	1,14	1,03	0,93	0,77
Dividende Vorzugsaktie	1,26⁴⁾	1,17	1,06	0,96	0,80
Ergebnis je Stammaktie ⁵⁾	2,79	3,25	2,27	3,03	2,66
Ergebnis je Vorzugsaktie ⁵⁾	2,82	3,28	2,30	3,06	2,69

¹⁾ Xetra-Schlusskurse an der Frankfurter Wertpapierbörse

²⁾ Gesamtzahl der Stamm- und Vorzugsaktien multipliziert mit dem jeweiligen Xetra-Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse

³⁾ Inklusive Sonderdividende i.H.v. 0,15 € je Stamm- und Vorzugsaktie

⁴⁾ Vorschlag

⁵⁾ Bis 2000 einschließlich HGB-Werte

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex beinhaltet wesentliche Empfehlungen zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften mit dem Ziel, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparenter zu gestalten. Dadurch soll auch das Vertrauen der Kunden, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften gefördert werden.

Der überwiegende Teil der im Kodex enthaltenen Vorgaben, Empfehlungen und Anregungen für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist bei Fresenius seit Jahren gelebter Bestandteil des Unternehmensalltags.

Am 25. November 2003 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius AG die zweite Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Die Erklärung entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 mit den nachfolgenden beiden Ausnahmen:

- ▶ Eine individualisierte Angabe der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß Kodex Ziffer 4.2.4, Satz 2, erfolgt nicht, da aus unserer Sicht bei einer individualisierten

Offenlegung die Differenzierungsmöglichkeit der Vergütung innerhalb des Vorstandes basierend auf Leistung und unternehmerischer Verantwortung eingeschränkt wird.

- ▶ Kodex Ziffer 4.2.3, Abs. 2, Satz 2 sieht vor, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Ein solches Erfolgsziel ist im internationalen Vergleich unüblich. Da Fresenius als international operierendes Unternehmen im globalen Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter steht, wurde im derzeit gültigen Aktienoptionsplan die Möglichkeit geschaffen, auf ein Erfolgsziel zu verzichten.

Den immer neuen Anforderungen der internationalen Kapitalmärkte stehen wir offen gegenüber und sind bestrebt, diesen adäquat zu begegnen. So gehörte Fresenius Medical Care, unser auch an der New York Stock Exchange notiertes Tochterunternehmen, zu dem Kreis der internationalen Unternehmen, die sich frühzeitig zu der Anerkennung und Umsetzung des Sarbanes-Oxley-Acts bekannt haben.

BASISINFORMATIONEN

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

DAS GESCHÄFTSJAHR IM WIRTSCHAFTLICHEN ÜBERBLICK

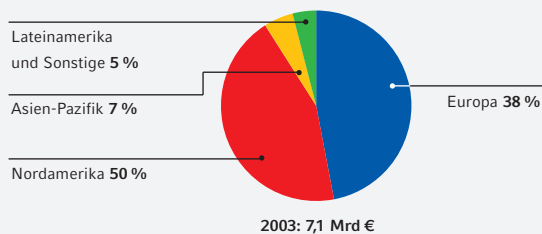
- ▶ Der Konzernabschluss war im Jahr 2003 deutlich durch die veränderten Relationen in der Währungsumrechnung, besonders von US-Dollar in Euro, beeinflusst.
- ▶ Umsatz und EBIT stiegen währungsbereinigt um 5 %. Der Jahresüberschuss lag aufgrund von Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe währungsbereinigt um 2 % unter dem Vorjahreswert.
- ▶ 430 Mio € hat Fresenius im Geschäftsjahr 2003 investiert, davon 47 % in Europa und 44 % in Nordamerika.
- ▶ Die Bilanz zeigt eine solide Struktur. Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter beträgt 39 %.

Umsatz

Der Konzern-Umsatz stieg auf 7.064 Mio € und erreichte währungsbereinigt einen Zuwachs von 5 %.

Der Anstieg des Euro, vor allem gegenüber dem US-Dollar, wirkte sich für den Fresenius-Konzern in der Währungsumrechnung negativ aus und schlug bei der Umsatzentwicklung mit -11 %-Punkten zu Buche.

UMSATZ NACH REGIONEN



Ergebnis

Die Ergebnisentwicklung wurde im Geschäftsjahr 2003 durch die sehr gute Entwicklung bei Fresenius Medical Care und bei Fresenius Kabi getragen. Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe belasteten das Konzern-Ergebnis in Höhe von 34 Mio € (vor Steuern).

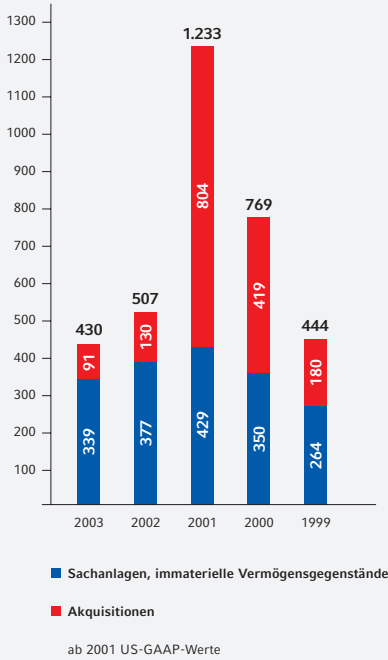
in Mio €	2003	2002	Veränd.	Veränd. währungs-bereinigt
EBIT	781	837	-7 %	5 %
Zinsergebnis	-249	-291	14 %	4 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-223	-202	-10 %	-21 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-194	-210	8 %	-6 %
Jahresüberschuss	115	134	-14 %	-2 %
Jahresüberschuss vor Einmalaufwendungen der Fresenius ProServe	147	134	10 %	22 %

- ▶ In unseren größten Märkten Nordamerika und Europa haben wir unser Geschäft mit währungsbereinigt 3 % bzw. 7 % weiter ausgebaut.
- ▶ In Lateinamerika ist es gelungen, eine ausgezeichnete Wachstumsrate von 29 % auf währungsbereinigter Basis zu realisieren.
- ▶ In der Region Asien-Pazifik lag der Umsatz währungsbereinigt aufgrund von Projektverzögerungen bei Fresenius ProServe auf dem Niveau des Vorjahres.

- ▶ Das operative Ergebnis (EBIT) ist währungsbereinigt um 5 % gewachsen.
- ▶ Der Jahresüberschuss erreichte 115 Mio € und ging währungsbereinigt um 2 % und zu Ist-Kursen um 14 % zurück.
- ▶ Ohne die Einmalaufwendungen für die Maßnahmen zur künftigen Steigerung der Profitabilität bei Fresenius ProServe wäre der Jahresüberschuss währungsbereinigt um 22 % und zu Ist-Kursen um 10 % gestiegen.

Investitionen

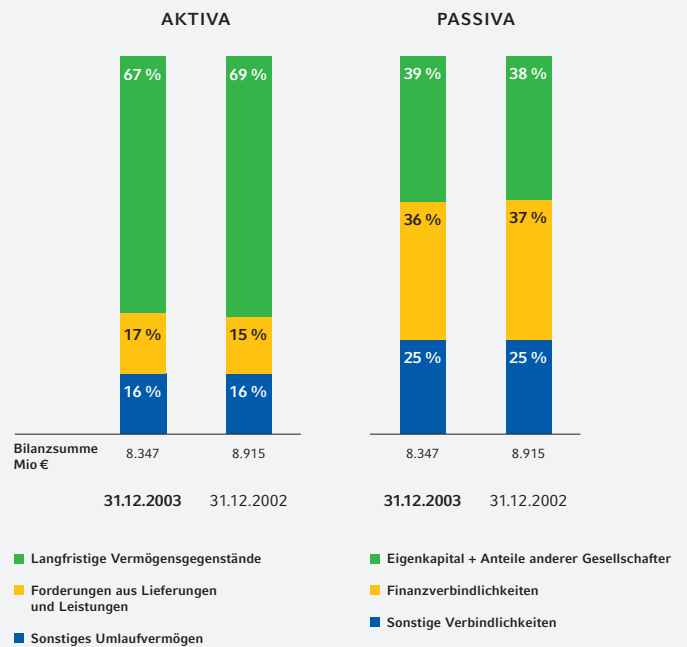
Im Berichtsjahr haben wir nach den hohen Investitionen der vergangenen Jahre das Volumen auf 430 Mio € plangemäß zurückgeführt.



- ▶ 339 Mio € investierten wir in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.
- ▶ Große Posten entfielen auf die Einrichtung von Dialysekliniken und auf den Rückkauf einer bis dato geleasteten Produktionsanlage in Nordamerika.
- ▶ Unser Akquisitionsvolumen betrug 91 Mio €. Erworben haben wir im Wesentlichen Dialysekliniken.

Bilanz

Die Bilanz zeigt eine gute Struktur: Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital beträgt 39 %.



- ▶ Die Bilanzsumme ist um 568 Mio € auf 8.347 Mio € gesunken. Dies ist auf die Veränderungen der Wechselkursrelationen zurückzuführen: Währungsbereinigt ergab sich ein Anstieg von 4 %.
- ▶ Das Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 57 %.

Initiative Neue Medizin

Todesursache Nummer eins in den westlichen Industrienationen sind mit Abstand immer noch Arteriosklerose und Herzinfarkt. Dabei sind Herzmediziner schon seit fast 20 Jahren in der Lage, verengte Herzkranzgefäße über einen Ballonkatheter zu erweitern und durch eine innere Gefäßstütze (Stent) zu sichern. Mit dieser Maßnahme hofft man, drohende Kompletterschlüsse mit nachfolgendem Herzinfarkt zu verhindern und eine Bypassoperation am offenen Herzen zu umgehen. Die Aufdehnung des erkrankten Gefäßes und das Einbringen eines solchen Stents führt allerdings zu einer Verletzung der inneren Gefäßwand. Häufig erfolgt dadurch eine überschießende Narbenbildung und der Gefäßabschnitt verengt sich erneut. Eine Restenose ist entstanden. Um dieser unerwünschten Nebenwirkung entgegenzuwirken, wurden neuartige Stents entwickelt, deren Oberfläche mit verschiedenen hochwirksamen Medikamenten beschichtet ist. Diese Medikamente, die langsam vom Stent an die innere Gefäßwand abgegeben werden, können die Entzündungsreaktion und Narbenbildung verhindern und so das Gefäß länger offen halten.



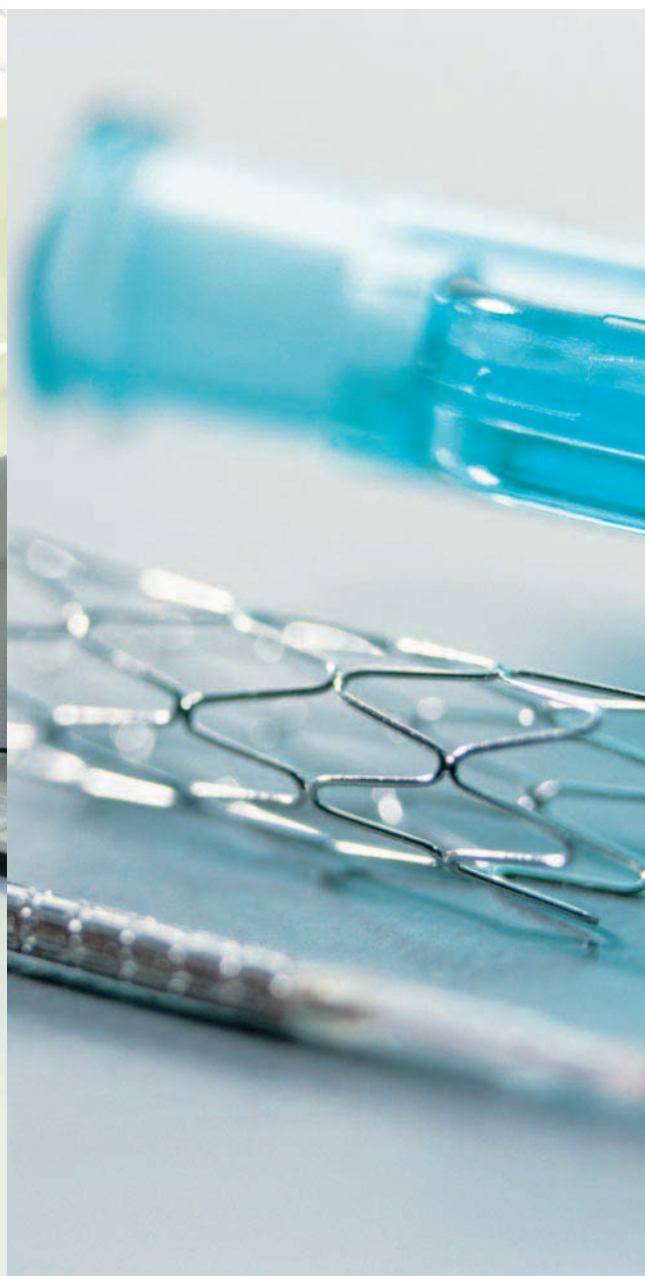
Prof. Dr. Eberhard Grube, Chefarzt Herzzentrum Siegburg



Ein Koronarstent wird mit Hilfe eines Katheters platziert

Diagnose und Therapie: Mit Hilfe eines Katheters werden Herz und Herzkranzgefäße röntgenunterstützt untersucht. Dabei wird ein dünner biegsamer Kunststoffschlauch über eine Arterie zum Herz geführt. Die Herzkatheteruntersuchung kann der Arzt auch für die Therapie nutzen, indem er sie mit der so genannten PTCA (perkutane transluminale coronare Angioplastie) verbindet. Diese bezeichnet die Aufdehnung der verengten oder verschlossenen Gefäße durch einen kleinen aufblasbaren Ballon. Zusätzlich zur PTCA haben sich mittlerweile für viele Patienten innere Gefäßstützen (Stents) als vorteilhaft erwiesen. Die ballonexpandierbaren gitterartigen Röhrchen werden im Rahmen einer Herzkatheteruntersuchung implantiert.





Koronararterien werden radiologisch kontrolliert

Medikamentenbeschichteter Stent



Revolutionäre Technik: Der optimale medikamentös beschichtete Stent muss drei wesentliche Kriterien erfüllen:

- ▶ **Stent-Design:** Das Röhrchen muss sich in Form und Größe optimal den anatomischen Gegebenheiten des Patienten anpassen können. Die Stents sollen deshalb noch flexibler und dünner werden.
- ▶ **Matrix:** Die Qualität der Matrix, des Netzwerks aus der medikamentösen Substanz und dem Polymer (Makromolekül), das sich zwischen Stent und Endothel (Gewebe, das die Gefäße auskleidet) befindet, muss gewährleistet sein.
- ▶ **Medikament:** Die Potenz und Effektivität des Wirkstoffs muss garantiert sein. Denn die ersten 28 Tage sind ausschlaggebend dafür, ob eine Restenose vermieden wird.

Einer der weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet ist Prof. Dr. Eberhard Grube vom Herzzentrum Siegburg, das zur Wittgensteiner-Kliniken-Gruppe gehört. In Siegburg hat man die Möglichkeiten dieser innovativen Entwicklung frühzeitig erkannt und die Initiative ergriffen. Die neuartigen, medikamentenbeschichteten Stents werden dort im Rahmen von Studien bereits seit 1998 eingesetzt. Mehrere wegweisende Studien wurden bisher von Prof. Grube und seinem Team geleitet, die signifikante Ergebnisse im Hinblick auf Qualität und Leistungsfähigkeit der neuartigen Stents zeigen.

Bei den herkömmlichen Gefäßstützen liegt der Wiederverschluss von Gefäßen (Restenose) bei 30 – 50 Prozent. Die wirkstoffbesetzten Stents konnten tatsächlich zu einer deutlichen Senkung dieser Komplikationen beitragen. So kann Prof. Grube von großen multizentrischen Studien berichten, wo die Restenoserate nach der Implantierung medikamentenbeschichteter Stents bei nur noch acht Prozent liegt. Allerdings variieren diese Zahlen je nach Patientengruppe. So kommt zum Beispiel bei Hochrisikokranken, wie insulinpflichtigen Diabetikern, eine Restenose mit neuen Stents in rund 10 – 18 Prozent der Fälle vor. Noch existiert kein genau definiertes Patientenprofil für den Einsatz der Gefäßstabilisatoren. Prof. Grube konnte in seinen Studien bisher zeigen, dass die neuen Stents insgesamt nicht nur sicher, sondern auch hoch effizient sind. Er wertet das neue therapeutische Konzept deshalb als „eine der bedeutsamsten Fortentwicklungen auf dem Gebiet der interventionellen Kardiologie, die nachhaltigen Einfluss auf die zukünftige kardiologische und kardiochirurgische Patientenversorgung haben wird“.

Limitiert wird der breite Einsatz allerdings noch durch die enormen Kosten. Im Vergleich zu einem herkömmlichen Stent, der etwa 300 Euro kostet, schlägt eine medikamentenbeschichtete Gefäßstütze derzeit noch mit bis zu 2.300 Euro zu Buche. Daher können aus Kostengründen nicht alle Patienten die wirkstoffgeladenen Gefäßstützen erhalten. Trotz der höheren Kosten medikamentenbeschichteter Stents wird aber erwartet, dass die Gesamtkosten einer Behandlung langfristig deutlich geringer ausfallen werden. Die Krankenkassen haben daher inzwischen verabredet, dass mit Kliniken, die Qualität und eine hohe Zahl von Stent-Implantationen nachweisen können, spezielle Fallpauschalen vereinbart werden können. Solch ein Modell wird es deshalb auch für Siegburg geben. Dort werden jährlich etwa 7.000 Linksherzkatheter-Untersuchungen durchgeführt. In etwa 30 – 40 Prozent der Fälle erhalten Patienten bereits die modernen medikamentenbeschichteten Stents, mit steigender Tendenz.

Die Verfügbarkeit moderner Stents hat möglicherweise einen Trend weg von der Bypass-Chirurgie eingeleitet. Wenn sich in den momentan laufenden Langzeitstudien herausstellt, dass die mit pharmakologisch wirksamen Substanzen ausgestatteten Stents auch dauerhaft von Vorteil sind, könnten viele Patienten statt einer Operation am offenen Herzen mit dem minimal invasiven Stent behandelt werden. Dann wäre endgültig bewiesen, dass es sich bei den beschichteten Stents nicht um teure Medizin, sondern um eine echte Innovation handelt, die den klinischen Alltag der nächsten Jahre mitbestimmen wird.

FRESENIUS MEDICAL CARE

- ▶ Fresenius Medical Care ist weltweit der größte Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen. In 1.560 Dialysekliniken behandelt das Unternehmen etwa 119.250 Patienten.
- ▶ In Nordamerika zeigt die Geschäftsentwicklung nach Implementierung der *UltraCare™*-Therapie gute Erfolge.
- ▶ Trotz schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen in Lateinamerika konnten wir dort unser Geschäft ausbauen.
- ▶ In der Region Asien-Pazifik haben wir unsere Marktpositionen bei Produkten und Dienstleistungen weiter gefestigt.

DIALYSEKLINIKEN UND ZAHL BETREUTER PATIENTEN



Stand: 31.12.2003

Fresenius Medical Care hat sich im Geschäftsjahr 2003 sehr gut entwickelt: In den USA haben wir mit der Implementierung der Dialysetherapie *UltraCare™* eine Vorreiterrolle übernommen. Im internationalen Geschäft konnten wir weitere Markterfolge bei Dialyseprodukten erreichen und unsere Dialyседienstleistungen erheblich ausbauen.

Fresenius Medical Care steigerte den Umsatz im Geschäftsjahr 2003 um 9 % auf 5.528 Mio US\$ (2002: 5.084 Mio US\$). Die Schwäche des US-Dollars hatte für Fresenius Medical Care in der Währungsumrechnung einen positiven Effekt. Währungsbereinigt betrug die Umsatzsteigerung 5 %.

Mit Dialyseprodukten wurde ein Umsatzwachstum von 13 % auf 1.549 Mio US\$ und bei Dialyседienstleistungen von 7 % auf 3.978 Mio US\$ erreicht. Vor allem das internationale Geschäft zeigte gute Steigerungsraten trotz des Preisdrucks in Europa, der Beeinträchtigungen durch die Irak-Krise und der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Lateinamerika. Der Umsatz bei Dialyседienstleistungen wird maßgeblich durch die Zahl der Behandlungen bestimmt. Diese ist im Berichtsjahr um 9 % gestiegen; insgesamt hat Fresenius Medical Care im Jahr 2003 17,8 Millionen Dialysebehandlungen durchgeführt.

Beim EBIT erreichte Fresenius Medical Care einen Anstieg von 9 % auf 757 Mio US\$ (2002: 695 Mio US\$). Der gute EBIT-Anstieg ist primär der Entwicklung im US-Geschäft zu verdanken. Der Jahresüberschuss der Fresenius Medical Care erhöhte sich auf 331 Mio US\$, ein Plus von 14 %.

Nordamerika

Fresenius Medical Care baute im Jahr 2003 ihr Geschäft in Nordamerika erfolgreich aus. Der Umsatz in Höhe von 3.855 Mio US\$ ist im Vergleich zum Vorjahr um 3 % gestiegen. Fresenius Medical Care behandelt in Nordamerika 82.400 Patienten in 1.110 Dialysekliniken. Wir haben rund 12,4 Millionen Dialysebehandlungen durchgeführt, 6 % mehr als noch im Vorjahr. Damit ist Fresenius Medical Care die Nummer eins für Dialyседienstleistungen in Nordamerika mit einem Anteil von 27 % aller versorgten Patienten und betreut nahezu doppelt so viele Menschen wie der zweitgrößte Anbieter.

Das Jahr 2003 stand für uns ganz im Zeichen der weiteren Verbesserung der Behandlungsqualität. Mit dem *UltraCare™*-Therapiekonzept hat Fresenius Medical Care in den USA eine Vorreiterrolle übernommen. Im Mittelpunkt des neuen Therapieverfahrens stehen neben dem High-flux-Einmal-Dialysator Optiflux™ die Dialysegeräte der Serie 2008, die sich durch patientenindividuelle Behandlungsoptionen auszeichnen, und der Dialysierflüssigkeitsfilter DiaSafe™. Die ersten Ergebnisse dieses Programms im Hinblick auf Qualitätsverbesserung sind ermutigend. Auf dem Kongress der American Society of Nephrology (ASN) hat Fresenius Medical Care im November eine retrospektive Studie vorgestellt, in der die Mehrfachverwendung von Dialysatoren mit der Einmalverwendung verglichen wurde. Dabei konnte eine Abnahme des Sterberisikos bei der Einmalverwendung von Dialysatoren gezeigt werden. Dies bestätigt unsere Strategie, in unseren Dialysekliniken auf die *UltraCare™*-Therapie und damit auf die Verwendung von Single-Use-Dialysatoren zu setzen. Weitere Untersuchungen sind in Vorbereitung. Das *UltraCare™*-Programm haben wir inzwischen landesweit in unseren Dialysekliniken eingeführt.

Bei unseren Dialyseprodukten waren wir vor allem mit den Dialysegeräten der Serie 2008K und den High-flux Polysulfon Einmal-Dialysatoren Optiflux™ erfolgreich. Dieser Dialysator setzt unangefochten den Qualitätsstandard in der US-amerikanischen Nierenersatztherapie. Die Membran des Dialysators wurde derart optimiert, dass die so genannte Clearance – die Blutreinigungsleistung während der Dialyse – nun nahezu 100 Prozent der Leistung der menschlichen Niere beträgt. Durch Kapazitätsausweitung in der Produktion in Ogden, Utah, konnten wir der starken Nachfrage entsprechen. Auch im laufenden Jahr erwarten wir einen weiter steigenden Bedarf an Dialysatoren der Optiflux™-Serie. Ferner ist geplant, eine neue Generation von Dialysatoren

mit einer nochmals optimierten Membran auf den nordamerikanischen Markt einzuführen. Unser Dialysegerät 2008K war auch im Jahr 2003 das meist verkaufte System in Nordamerika: Rund zwei Drittel aller neu installierten Geräte sind solche der Serie 2008K. Stetige Verbesserungen hinsichtlich Bedienerfreundlichkeit und Leistung werden die Nachfrage für dieses Produkt auch in Zukunft steigen lassen. So wurde im Berichtsjahr das Zusatzmodul Autoflow eingeführt. Mit diesem Modul kann das Verhältnis von Blutfluss zu Dialysatfluss optimiert werden. Damit kann eine maximale Reinigungsleistung bzw. Behandlungsqualität erreicht und zudem das Dialysat ökonomisch genutzt werden.

Auch bei Peritonealdialyseprodukten ist es uns durch erhöhte Marketinganstrengungen gelungen, weiter zu wachsen. So konnten wir z. B. mit unserem Produkt Newton IQ™ für die automatisierte nächtliche Peritonealdialyse den Absatz um beachtliche 37 % steigern. Im Jahr 2004 ist geplant, stay•safe, ein System für die Peritonealdialyse, das in Europa bereits erfolgreich vermarktet wird, auch in Nordamerika zu vertreiben.

Beste Behandlung anbieten zu können ist ein wesentliches Erfolgskriterium, um den künftigen Anforderungen neuer Vergütungssysteme im Rahmen des Disease State Managements (DSM) gerecht zu werden. Bei dieser Form der Vergütung werden alle durch eine Krankheit des Patienten anfallenden medizinischen Leistungen pauschal erstattet. Dabei sind Vorsorge und Qualität der Behandlung entscheidend: Beides trägt maßgeblich dazu bei, die medizinischen Resultate zu verbessern, Krankenhausaufenthalte zu reduzieren und so die Kosten zu senken.

Fresenius Medical Care unterhält mit den Gemeinschaftsunternehmen Optimal Renal Care und Renaissance Health Care Programme im Bereich Disease State Management. Im Rahmen von DSM-Programmen betreuten diese Gemeinschaftsunternehmen Ende 2003 mehr als 4.000 Patienten. Optimal Renal Care ist ein Joint Venture mit dem südkalifornischen Krankenversicherer Kaiser Permanente Medical Group. Renaissance Health Care ist eine Kooperation mit führenden Nephrologen. Die Qualität unserer DSM-

Programme wurde im Berichtsjahr durch das National Committee of Quality Assurance (NCQA) zertifiziert, eine gemeinnützige Organisation, die sowohl DSM-Programme von Unternehmen als auch Versorgungspläne der Krankenversicherungen bewertet. Mit der vollständigen Zulassung ihrer DSM-Programme haben sowohl Optimal Renal Care als auch Renaissance Health Care ihre Kompetenz bewiesen. Optimal Renal Care betreut mittlerweile Patienten in 33 Bundesstaaten der USA. Mit Aetna Life Insurance, einer der größten privaten Krankenversicherungen, konnte der bestehende Vertrag im Berichtsjahr ausgeweitet werden, zusätzliche Vereinbarungen wurden in Pennsylvania und Ohio abgeschlossen. Auch Renaissance Health Care konnte neue Verträge in Michigan, New Hampshire und North Carolina abschließen.

DSM-Programme in der Dialyse zu fördern, ist auch ein zentrales Anliegen des Centers for Medicare und Medicaid Services (CMS), der staatlichen Gesundheitsversorgung. Optimal Renal Care war entscheidend an dem im Jahr 2003 eingeleiteten Demonstrationsprojekt des CMS beteiligt. Dies werten wir als Auszeichnung für die Qualität unserer eigenen DSM-Programme. Untersucht werden soll in diesem Projekt u.a., wie veränderte Kostenerstattungspauschalen die Behandlungsqualität beeinflussen.

Mit dem Renal Research Institute (RRI) verfügen wir über eine anerkannte Institution zur Erforschung dialyse-relevanter Medizin. Das Institut, das gemeinsam mit dem Beth Israel Center, New York, betrieben wird, vereint akademische Forschung mit den Erfahrungen aus der industriellen Produktentwicklung und der täglichen Behandlung in den Dialysekliniken. In über 80 Dialyseprogrammen mit mehr als 6.900 Patienten kommen neueste Entwicklungen zur Anwendung. Im Berichtsjahr wurde das RRI vom National Institute of Diabetes and Digestive and Kidney Disease (NIDDK) mit einer vierjährigen Untersuchung beauftragt, die zeigen soll, ob eine tägliche Hämodialysebehandlung gegenüber der dreimaligen Behandlung pro Woche vorteilhafter ist. Danach will das NIDDK entscheiden, ob die medizinischen Vorteile kürzerer Intervalle zwischen den Dialysebehandlungen im Rahmen einer großen klinischen Studie untersucht werden.

Aufgrund seiner überlegenen Kompetenz in der Entwicklung innovativer Therapien und Technologien ist das RRI eines von drei Instituten, das für diese Untersuchung ausgewählt wurde.

Für die Beurteilung des Gesundheitszustandes eines Dialysepatienten sind kontinuierliche Blutuntersuchungen erforderlich. Unsere Tochtergesellschaft Spectra Renal Management ist auf diese Labordienstleistungen spezialisiert. Mit über 37 Millionen Labortests für mehr als 119.000 Patienten ist die Gesellschaft auf dem Gebiet von Labordienstleistungen für Dialysepatienten führender Anbieter in den USA; sie hat einen Marktanteil von ca. 40 %.

Europa

In Europa erwirtschaftete Fresenius Medical Care im Berichtsjahr einen Umsatz von 1.192 Mio US\$, ein Plus von 30 % gegenüber dem Vorjahr (währungsbereinigt: 11 %). Im Jahr 2003 behandelten wir in 260 Dialysezentren über 18.700 Patienten und führten rund 2,8 Millionen Dialysebehandlungen durch.

In Zentraleuropa sind wir primär im Produktgeschäft aktiv. Obwohl der Gesundheitsmarkt hier weiter von Investitionszurückhaltung und Kosteneinsparungen gekennzeichnet war, gelang es uns, mit qualitativ hochwertigen Produkten unsere führende Marktposition auszubauen. Dank der Nachfrage nach dem Dialysegerät 4008 mit der Option des On-line Clearance Monitors (OCM) zur Bestimmung der Dialyseeffektivität konnten wir im stagnierenden Hämodialyse-Gerätemarkt unsere Marktposition halten. Diese Option erfüllt die Forderung des Marktes, Methoden zur Qualitätssicherung anzubieten. Der Verkauf des Genius Therapie-Systems entwickelte sich sehr erfreulich; so konnten die ersten Zentren in Belgien mit dem System ausgestattet werden. Unsere führende Marktposition bei High-flux-Dialysatoren haben wir weiter ausgebaut. Der FX-class-Dialysator setzte sich im Jahr 2003 als Standard in Europa durch. Die im Jahr 2002 eingeführten Peritonealdialyseprodukte bicaVera™, eine Bikarbonat gepufferte Lösung, und die pH-neutrale Lö-

sung *balance*, haben wir erfolgreich im Markt etabliert und damit unsere Position in diesem Segment weiter verbessert.

In Westeuropa konnten wir unsere Marktanteile im Bereich der Dialyседienstleistungen und im traditionell starken Produktgeschäft stabilisieren und zum Teil weiter ausbauen. In Großbritannien haben wir acht weitere Kliniken eröffnet und sind als wichtigster Partner des nationalen Gesundheitssystems (National Health Service) bei der Hämodialyse der führende lokale Anbieter. Wir behandelten hier im Jahr 2003 rund 1.550 Patienten. Auch im Produktgeschäft konnten wir überdurchschnittlich zulegen. Ebenfalls positiv verlief die Entwicklung in Frankreich. Hier stellten wir über ein Drittel aller im Jahr 2003 verkauften Dialysegeräte und sind somit einer der wichtigsten Anbieter auf dem französischen Markt.

Auch in anderen europäischen Ländern konnte die Zahl der von Fresenius Medical Care versorgten Patienten erhöht werden. In Spanien behandelten wir rund 4.200 Patienten, 7 % mehr als Ende 2002. Die Etablierung des OnLine HDF-Behandlungsverfahrens in unseren Kliniken haben wir hier ebenfalls vorangetrieben und den Verkauf auf Dritte ausgedehnt. In Portugal nahm die Zahl der von uns behandelten Patienten um 9 % zu.

In Osteuropa hat sich das Produktgeschäft erneut positiv entwickelt; in dieser Region sind wir bereits sehr gut positioniert. Durch die hohe Akzeptanz des FX-class-Dialysators und der PD-Lösungen *balance* und bicaVera™ konnten wir die Marktdurchdringung weiter erhöhen. Unser Ziel ist es nun, das Geschäft mit Dienstleistungen deutlich zu verstärken: Neben Ungarn und der Tschechischen Republik verzeichneten wir eine gute Entwicklung in der Slowakei. Hier haben wir staatliche Dialysekliniken erworben und eine deutliche Zunahme der Zahl der von uns versorgten Patienten erreicht. Die Erschließung des polnischen Marktes wurde konsequent fortgesetzt. In Polen und der Slowakei sind wir Marktführer in der Hämodialyse.

In der Türkei konnten wir im Jahr 2003 unsere Position als einer der führenden Anbieter für Dialyседienstleistungen ausbauen und betreuten mehr als 3.500 Patienten.

Zur Qualitätssicherung und zum Benchmarking im Bereich der Dialyседienstleistungen haben wir in Europa EuCliD, ein innovatives Patientendaten-Managementsystem, erfolgreich expandiert. EuCliD wird bereits in mehr als 200 europäischen Fresenius Medical Care-Kliniken eingesetzt. Derzeit werden die Daten von über 20.000 Patienten erfasst.

Wir planen, neben dem Produktgeschäft in Europa unsere Dialyседienstleistungen weiter auszubauen. Gute Wachstumschancen ergeben sich dabei durch die fortschreitenden Privatisierungsmaßnahmen in den Ländern Osteuropas.

Asien-Pazifik

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2003 in der Region Asien-Pazifik einen Umsatz von 296 Mio US\$ erzielt, was einen Umsatzanstieg von 10 % bedeutet. Sowohl bei den Dialyseprodukten als auch bei den Dialyседienstleistungen konnten wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Rund 75 % des Gesamtumsatzes in der Region haben wir mit Dialyseprodukten erwirtschaftet und rund 25 % mit Dialyседienstleistungen.

In Japan, dem zweitgrößten Dialysemarkt der Welt, sind wir im Produktgeschäft in beiden Behandlungssegmenten – der Häm- und der Peritonealdialyse – präsent. Seit der erfolgreichen Markteinführung des FX-class-Dialysators im Jahr 2002 konnten wir unsere Position als eines der führenden Unternehmen im japanischen Hämodialysemarkt kontinuierlich ausbauen. In der Peritonealdialyse, dem deutlich kleineren Produktbereich, lag unser Arbeitsschwerpunkt auf der weiteren Durchdringung des Marktes mit unserer PD-Lösung *balance* für die automatisierte Peritonealdialyse. Dieses Produkt zeichnet sich durch seine besonders hohe Verträglichkeit aus. Die zunehmende Etablierung des FX-class-Dialysators als Marktstandard und ein intensives Marketing im Bereich Peritonealdialyse lassen für die kommenden Jahre ein solides Wachstum erwarten.

In China, Taiwan und Hongkong dominiert das Produktgeschäft. Hier konnten wir im Bereich Hämodialyse mit 26 % und im Bereich Peritonealdialyse mit 23 % ausgezeichnete Wachstumsraten verzeichnen. Umsatzsteigernde Maßnahmen waren u. a. der Aufbau einer eigenen Marketing- und

Verkaufsmannschaft für Hämodialyseprodukte sowie die Einführung des FX-class-Dialysators. Angesichts der enormen Population Chinas und einer zugleich niedrigen Prävalenz von 40 Menschen pro eine Million Einwohner mit chronischem Nierenversagen bietet der chinesische Markt für uns außerordentliche Wachstumsmöglichkeiten.

In Südkorea haben wir unsere Marktführerschaft bei Hämodialyseprodukten durch eine Umsatzverdopplung bei den High-flux-Dialysatoren weiter gefestigt. Auch ist es uns gelungen, unsere Präsenz im Bereich Peritonealdialyse erheblich auszubauen. In der Region Südasiens-Pazifik konnten wir bei Hämodialyse-Produkten erneut stärker wachsen als der Markt. In Australien, wo wir schon Marktführer in der Hämodialyse sind, verzeichneten wir einen besonders starken Absatz unserer Hämodialysegeräte. Das Geschäft mit Peritonealdialyse-Produkten zeigte ebenfalls eine hervorragende Entwicklung; die Zahl der von Fresenius Medical Care betreuten Patienten wuchs um 30 %. Dieser Erfolg wurde unterstützt durch die Einführung des PD-Produkts A.N.D.Y.®-disc-System, das mittlerweile in allen Ländern der Region Südasiens-Pazifik die Zulassung erhalten hat.

Unser Dialyседienstleistungs-Geschäft hat sich in der Region Asien-Pazifik insgesamt sehr gut entwickelt: Die Zahl der von Fresenius Medical Care versorgten Patienten erhöhte sich um 9 % auf etwa 2.950 Menschen, die Anzahl der durchgeführten Behandlungen stieg auf 440.000. Fresenius Medical Care verfügt in der Region insgesamt über 30 Dialysezentren.

Außergewöhnlich hohe Wachstumsraten erzielten wir in China und Taiwan. Mittlerweile werden über 1.200 Patienten in Taiwan in den Zentren der Fresenius Medical Care behandelt. Einen neuen Meilenstein haben wir im September 2003 in Südkorea erreicht: Hier betreuten wir zu diesem Zeitpunkt 1.500 Peritonealdialysepatienten.

Auf der Grundlage unseres gut etablierten Produktgeschäfts werden wir unser Dienstleistungsgeschäft in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Der asiatisch-pazifische Raum bietet Fresenius Medical Care auch künftig hohe Entwicklungschancen.

Lateinamerika

In Lateinamerika sind wir sowohl mit Produkten als auch mit Dienstleistungen vertreten, wobei der Umsatz mit Dienstleistungen überwiegt. Im Geschäftsjahr 2003 konnten wir die Anzahl der behandelten Patienten um 7 % auf rund 15.200 gegenüber dem Vorjahr steigern.

Nach dem Krisenjahr 2002 war die Situation in Lateinamerika im Jahr 2003 geprägt von einer Phase erster Stabilisierung. Nach wie vor befindet sich die Region jedoch in einer schwierigen politischen und ökonomischen Lage.

Argentinien ist unser umsatzstärkstes Land in Lateinamerika. Die Konsolidierungsmaßnahmen, die wir 2002 begonnen haben, zeigten im Berichtsjahr erste Erfolge. Dies führte, unterstützt durch die allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, insgesamt zu einer deutlichen Erholung des Geschäfts. Fortschritte konnten wir außerdem beim Ausbau der lokalen Produktionskapazitäten erzielen. Ziel ist es, den Export in andere lateinamerikanische Länder weiter zu erhöhen, insbesondere mit Schlauchsystemen und HD-Trockenkonzentraten.

In Kolumbien stand im Geschäftsjahr 2003 die weitere Konsolidierung und Straffung der Organisation im Vordergrund. Ferner haben wir die Produktionsstätte ausgebaut und erstmals Produkte in andere Andenländer exportiert. Unsere Marktanteile konnten wir weiter steigern und die Zahl der behandelten Patienten erhöhen.

Die wirtschaftliche Situation in Brasilien war im Jahr 2003 weiterhin schwierig. Daher haben wir uns auf eine stärkere Kostenkontrolle, eine höhere Produktionseffizienz

sowie ein intensives Forderungsmanagement konzentriert und in geringerem Umfang auf die weitere Expansion im derzeit unsicheren Marktumfeld.

In Mexiko herrscht eine für Lateinamerika vergleichsweise stabile politische und ökonomische Situation. Fresenius Medical Care als Marktführer in der Hämodialyse kann erneut auf ein zufrieden stellendes Geschäftsjahr zurückblicken. In der Peritonealdialyse, in der Mexiko nach den USA der weltweit zweitgrößte Markt ist, war Fresenius Medical Care bisher nicht vertreten. Im Jahr 2003 haben wir mit der intensiven Marktbearbeitung begonnen. Der Erfolg unserer Bemühungen zeigt sich in der bis Jahresende erreichten Zahl von etwa 1.500 Patienten, die wir mit unserem umfassenden PD-Programm versorgen. Unser Hauptaugenmerk in Mexiko liegt auch künftig darauf, den Bereich Peritonealdialyse und das Dienstleistungsgeschäft auszubauen.

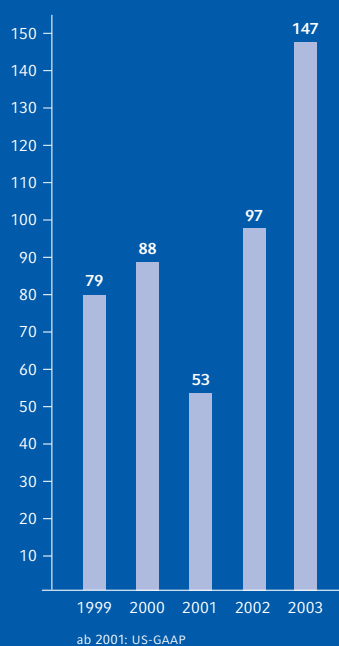
In der allgemein schwierigen Situation in Lateinamerika konnten wir durch das Engagement und den Einsatz unserer Mitarbeiter eine Phase der Konsolidierung und Restrukturierung erfolgreich durchschreiten. Dank dieser Maßnahmen und unserer starken Marktpräsenz sind wir gut positioniert, so dass wir uns weiter positiv entwickeln können. Der Erfolg unseres Geschäfts in Lateinamerika wird jedoch auch künftig wesentlich von der gesamtwirtschaftlichen und politischen Entwicklung abhängen.

Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie bitte den Geschäftsbericht der Fresenius Medical Care an: www.fmc-ag.de oder Tel. +49 6172 / 609-2525.

FRESENIUS KABI

- ▶ Wir versorgen schwer und chronisch kranke Menschen mit Infusions- und Ernährungstherapien sowohl im Krankenhaus als auch im ambulanten Bereich.
- ▶ Unsere europäische Marktführerschaft haben wir gefestigt, in den Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika haben wir unsere Marktpositionen deutlich ausgebaut.
- ▶ Wir sind stark gewachsen: im organischen Umsatz wie im Ergebnis.

EBIT-ENTWICKLUNG IN MIO €



Fresenius Kabi hat sich im Jahr 2003 erfolgreich entwickelt: Unsere Marktpositionen in der Infusions- und Ernährungstherapie haben wir ausgebaut, die Entwicklung unseres operativen Geschäfts verlief positiv und die Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität waren erfolgreich.

Die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus und im ambulanten Bereich sind unsere Aufgaben. Unser Leistungsspektrum umfasst drei Bereiche:

► **Infusionstherapien**

Dazu zählen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie intravenös zugeführte Arzneimittel, zum Beispiel Anästhetika für die Vollnarkose.

► **Ernährungstherapien**

Patienten, die keine oder nicht ausreichend normale Nahrung zu sich nehmen können oder dürfen, werden parenteral (intravenös) und enteral über den Magen-Darm-Trakt ernährt.

► **Medizintechnische Produkte**

Hierzu gehören Produkte für die Anwendung von Infusions- und Ernährungstherapien und für das Infusionsmanagement. Ferner bieten wir ein komplettes Produktsortiment für Blutbanken und Blutspendedienste zur Herstellung und Bearbeitung von Blutprodukten.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Der Umsatz von Fresenius Kabi betrug 1.463 Mio € und lag mit einem Wachstum von 2 % leicht über dem Wert des Vorjahres (2002: 1.441 Mio €). Wechselkursveränderungen beeinflussten diese Entwicklung in der Währungsumrechnung deutlich: Der Währungseffekt lag im Berichtsjahr bei -4 %. Organisch erzielte Fresenius Kabi ein gutes Wachstum von 7 %. Desinvestitionen – zum 1. August 2002 haben wir die Gesellschaft ProReha verkauft – wirkten sich mit -1 % aus. In der Umsatzaufteilung nach Klinik- und Ambulatory Care-Geschäft erzielte Fresenius Kabi in der Klinik einen Umsatz von 1.171 Mio € und im Ambulatory Care-Geschäft von 292 Mio €.

In allen Regionen haben wir starke organische Wachstumsraten beim Umsatz erzielt: In der Region Asien-Pazifik erreichten wir trotz der Lungenkrankheit SARS, die aufgrund von Quarantänen zahlreicher Krankenhäuser in der ersten Jahreshälfte zu einer verhaltenen Geschäftstätigkeit führte, ein zweistelliges Plus von 12 %. In Lateinamerika lag das Wachstum bei 27 %. Das europäische Gesundheitswesen ist geprägt von zunehmendem Druck zur Kosteneinsparung. Dennoch erreichten wir auch hier ein gutes organisches Wachstum von 4 %.

Das starke organische Wachstum von Fresenius Kabi – vor allem in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika – ist eine solide Basis für die Zukunft. Dies gilt besonders mit Blick auf die europäischen Gesundheitssysteme, die durch steigende Krankenhauskosten, Budgetdeckelungen und Preisdruck gekennzeichnet sind. In Deutschland wird das Inkrafttreten des GKV-Modernisierungsgesetzes die Marktsituation verschärfen.

Fresenius Kabi steigerte den EBIT im Berichtsjahr um 52 % auf 147 Mio €; er lag damit signifikant über dem Vorjahreswert von 97 Mio €. Neben der guten Entwicklung des operativen Geschäfts wirkten sich insbesondere unsere Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität aus.

Infusionstherapien

Im Berichtsjahr haben wir im Bereich der Infusionstherapien unsere Marktführerschaft in Europa weiter gefestigt und unsere Marktpräsenz in der Region Asien-Pazifik, in Lateinamerika und Südafrika ausgebaut. Hierzu trugen auch die Markteinführungen unserer wichtigsten Produkte in weiteren Ländern bei.

Voluven® ist eines dieser Schlüsselprodukte: Hierbei handelt es sich um eine Infusionslösung, die zur Vorbeugung und Therapie von Blutvolumenmangel eingesetzt wird. Bei

chirurgischen Eingriffen wird Voluven® als Fremdblutersatz verwendet. Voluven® zählt weltweit zu den Referenzprodukten im Bereich der Blutvolumenersatzstoffe. Derzeit können wir das Produkt in rund 50 Ländern vertreiben, die Registrierungsunterlagen für weitere Länder sind eingereicht. Im Berichtsjahr haben wir Voluven® u. a. in Thailand und Rumänien erfolgreich eingeführt.

Unser Geschäft mit Infusionslösungen in PVC-freien Beuteln freeflex® haben wir im Berichtsjahr deutlich ausgebaut. Der Beutel zeichnet sich durch eine sehr gute Kompatibilität mit Medikamenten aus und ist sicher und einfach in der Handhabung. Dank dieser Eigenschaften ist freeflex® eine zukunftsweisende Primärverpackung im Bereich der Infusionstherapie. Im Berichtsjahr sind wir mit dem Ausbau der internationalen Präsenz dieses Produktes gut vorangekommen. So haben wir beispielsweise unsere Volumenersatzlösung HAES-steril® im freeflex®-Beutel in China erfolgreich eingeführt. Unser Produkt HyperHAES® – ein Blutvolumenersatz für die Notfallmedizin – wurde im Jahr 2003 im freeflex®-Beutel in weiteren skandinavischen Ländern platziert.

Propofol Fresenius ist ein Arzneimittel für die Narkose. Derzeit vertreiben wir dieses in rund 75 Ländern; in einigen europäischen Ländern sind wir Marktführer im Produktsegment der Injektionsnarkosemittel. Im Berichtsjahr haben wir mit Propofol Fresenius erneut ein starkes Umsatzwachstum erzielt. Es handelt sich bei diesem Produkt um ein Narkosemittel, das derzeit in einer Fettemulsion mit langkettigen Fettsäuren gelöst ist. Im Berichtsjahr haben wir damit begonnen, eine neue Generation von Propofol Fresenius im Markt einzuführen. Die neue Rezeptur enthält sowohl mittelkettige als auch langkettige Fettsäuren, die eine schnellere Verstoffwechslung und damit eine geringere Belastung des Lipidstoffwechsels beim Patienten ermöglicht. Diese neue Generation von Propofol Fresenius wird sukzessive die bisherige Variante ersetzen.

Ernährungstherapien

Im Bereich der Ernährungstherapien bieten wir parenterale und enterale Produkte an. Damit sind wir eines der wenigen Unternehmen weltweit, das schwer und chronisch kranke Patienten mit beiden Ernährungsformen in der Klinik und im ambulanten Bereich versorgt. In Europa haben wir im Berichtsjahr unsere Marktposition gestärkt. In den für uns wichtigen Wachstumsregionen Asien-Pazifik und Lateinamerika konnten wir unsere starken Marktstellungen erneut ausbauen.

Im Vordergrund unserer Aktivitäten stand die weitere Durchsetzung unseres innovativen 3-Kammer-Beutels Kabiven® im Markt. Kabiven® sichert die gleichzeitige Infusion aller wichtigen Nährstoffe und deckt den kompletten Tagesbedarf eines Patienten an parenteraler Ernährung ab. Aus Stabilitätsgründen werden Kohlenhydrate, Aminosäuren, Fett sowie Elektrolyte in drei separaten Kammern getrennt gelagert. Durch einfaches Öffnen der Kammern unmittelbar vor der Anwendung werden die Nährstoffe kontaminationssicher gemischt. Im Berichtsjahr haben wir Kabiven® unter anderem in Korea sowie in Argentinien und Brasilien auf den Markt gebracht.

Die Produktneuheit StructoKabiven® rundet das Angebot an klinischen Ernährungsprodukten ab. StructoKabiven® enthält sowohl mittelkettige als auch langkettige Fettsäuren, Glukose sowie ein spezielles Aminosäurenmuster und sichert so die Versorgung schwer kranker Patienten mit schnell verfügbarer Energie. Die Einführung dieses Produktes wurde im Berichtsjahr erfolgreich in Skandinavien gestartet.

In der enteralen Ernährung haben wir unsere internationale Präsenz weiter ausgebaut. Die im Jahr 2002 begonnene Einführung unserer enteralen Ernährungsprodukte in China haben wir im Berichtsjahr vorangetrieben. Bereits nach einem Jahr zählen wir zu den führenden Anbietern von enteraler Ernährung in China. Um unsere Marktposition dort zügig ausbauen zu können, haben wir im Berichtsjahr eine separate Außendienstorganisation eigens für enterale Ernährungsprodukte aufgebaut.

Calshake ist eine Ergänzungsnahrung für Patienten mit bestehender oder drohender Mangelernährung sowie erhöhtem Energiebedarf. Patienten mit onkologischen Erkrankungen oder HIV-Infizierungen können davon betroffen sein. Im Berichtsjahr haben wir Calshake in Deutschland eingeführt und damit die europäische Marktpräsenz dieses Produktes erhöht.

In der ambulanten Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten konzentrieren wir uns ebenfalls auf enterale und parenterale Ernährungstherapien sowie intravenöse Therapien beispielsweise mit Antibiotika und Virostatika. In Deutschland konnten wir in der ambulanten enteralen Ernährungstherapie unsere Marktführerschaft festigen und mehr Patienten betreuen als im Vorjahr.

Die ambulante Gesundheitsversorgung wird in Zukunft deutlich zunehmen. Neben der demographischen Entwicklung zeichnet sich eine immer engere Verzahnung zwischen stationärer und ambulanter Patientenversorgung ab. Dies wird zu einem höheren Bedarf an ambulanten Therapieleistungen führen.

Medizintechnische Produkte

Unser Leistungsspektrum im medizintechnischen Bereich umfasst vorrangig technische Applikationsprodukte für unsere infusions- und ernährungstherapeutischen Produkte sowie das Infusionsmanagement. In der Infusionstechnologie zählen wir zu den führenden europäischen Spezialisten und sind in der enteralen Medizintechnik Marktführer in Europa.

In Deutschland haben wir die Einführung des neuen Ernährungssondensets Freka® Pexact gestartet. Freka® Pexact ist eine Ernährungssonde zur langfristigen enteralen Ernährung, die perkutan, d. h. durch die Bauchwand, angelegt wird. Dies ist eine neue Methode der Platzierung einer perkutanen Ernährungssonde, die insbesondere auch für solche

Patienten geeignet ist, bei denen eine herkömmliche perkutane Sonde nicht angelegt werden kann (z. B. bei Stenosen) oder aus medizinischen Gründen nicht angelegt werden sollte (z. B. um die Verschleppung von Tumorzellen zu vermeiden).

In China haben wir mit der Einführung der enteralen Nahrungen auch die dazugehörigen medizintechnischen Produkte etabliert.

Marktanteile konnten wir im Berichtsjahr mit unserer Infusions-Workstation Orchestra® gewinnen. Diese Workstation wird vor allem in Intensivstationen eingesetzt und ermöglicht dank der Kombination von Spritzenpumpen und volumetrischen Infusionspumpen in einer zentralen Einheit dem medizinischen Fachpersonal einen optimalen Überblick über alle laufenden Medikamentengaben.

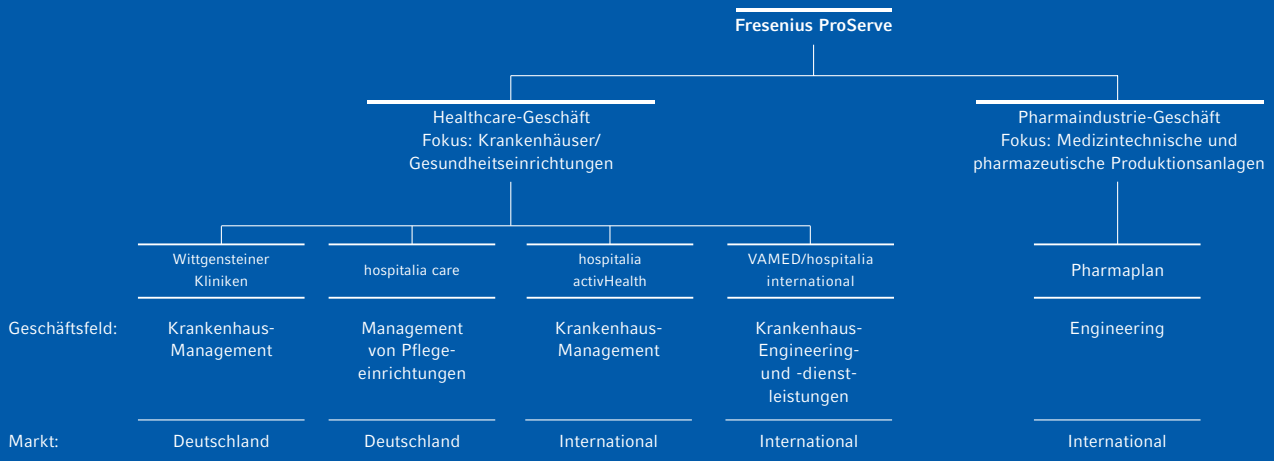
Base Primea ist eine neue Infusions-Plattform für Anästhesisten, die wir im Berichtsjahr auf den Markt gebracht haben. Erstmals ist es möglich, im Rahmen der intravenösen Narkoseführung nicht nur Hypnotika (Schlafmittel), sondern auch Analgetika (Schmerzmittel) per Target Controlled Infusion (TCI) zu injizieren. Bei der TCI errechnet ein Computer anhand pharmakokinetischer Modelle aus Eckdaten wie Größe, Alter, Gewicht und Geschlecht des Patienten die optimalen Wirkstoffkonzentrationen in Blut und Gehirn. Base Primea wurde Ende des Jahres 2003 erfolgreich in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und in der Schweiz eingeführt.

Im Bereich der Transfusionstechnologie bieten wir Produkte zur Herstellung und Bearbeitung von Blutprodukten. Dieser Markt ist gekennzeichnet durch anhaltende Konsolidierung der Blutspendeorganisationen und stagnierende Blutspenderzahlen. Im Berichtsjahr haben wir u. a. unsere Marktposition in Europa im Produktsegment der In-Line-Filter-Blutbeutelssysteme vorangetrieben.

FRESENIUS PROSERVE

- ▶ Die Wittgensteiner Kliniken haben umfassende Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Profitabilitätssteigerung begonnen.
- ▶ Die Reorganisation im Projektgeschäft zielt auf eine stärkere Fokussierung auf Schlüsselmärkte, um so den geänderten Marktbedingungen zu begegnen.
- ▶ Die Summe der Maßnahmen wird zu einer nachhaltigen Verbesserung des Ergebnisses führen.

FRESENIUS PROSERVE: EIN DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN



Die Geschäftsentwicklung der Fresenius ProServe war im Jahr 2003 geprägt von einer allgemein schwierigen Marktsituation. In Deutschland zeigte sich dies vor allem an der rückläufigen Bettenauslastung in den Kliniken, im internationalen Umfeld war es überwiegend die anhaltende Investitionszurückhaltung der Pharmaindustrie. Mit gezielten Maßnahmen begegnet Fresenius ProServe den aktuellen Herausforderungen.

Fresenius ProServe ist ein weltweit operierender Anbieter von Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Leistungsangebot der Fresenius ProServe beinhaltet zum einen die Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern und pharmazeutischen bzw. medizintechnischen Produktionsanlagen. Zum anderen bietet Fresenius ProServe das gesamte Spektrum von der technischen Betriebsführung über das Management bis hin zur Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen an.

Im Geschäftsjahr 2003 konnte Fresenius ProServe den Umsatz um 6 % auf 742 Mio € steigern (2002: 701 Mio €). Davon erwirtschafteten das Healthcare-Geschäft mit 652 Mio € (2002: 559 Mio €) 88 % und das Pharmaindustrie-Geschäft mit 90 Mio € (2002: 142 Mio €) 12 % des Gesamtumsatzes. Das Wachstum im Healthcare-Geschäft ist maßgeblich auf die erstmalige Konsolidierung akquirierter Kliniken, insbesondere des Klinikums Rhein-Sieg in Siegburg, zurückzuführen. Der Umsatz des Pharmaindustrie-Geschäfts lag aufgrund allgemeiner Investitionszurückhaltung der Pharmaunternehmen unter dem Vorjahreswert.

Der EBIT der Fresenius ProServe belief sich auf - 19 Mio € (2002: 24 Mio €). Darin enthalten sind Einmalaufwendungen in Höhe von 34 Mio € aus dem Programm zur Kostenreduzierung und künftigen Profitabilitätssteigerung der Wittgensteiner Kliniken (WKA) sowie für Reorganisationsmaßnahmen im Projektgeschäft.

Wesentliche Kenngrößen für das Projektgeschäft sind Auftragseingang und Auftragsbestand. Der Auftragseingang betrug im Jahr 2003 278 Mio € (2002: 327 Mio €). Dies entspricht einem Rückgang von 15 %, der vor allem auf das Pharmaindustrie-Geschäft zurückzuführen ist. Beim Auftragsbestand erreichte Fresenius ProServe 435 Mio € (31.12.2002: 424 Mio €), ein leichtes Plus von 3 %.

Mittelfristig ist es das vorrangige Ziel von Fresenius ProServe, die Effizienz der WKA zu steigern und die Margen zu verbessern. Außerdem werden wir die Akut-Krankenhäuser und die Fachkliniken noch enger miteinander verzahnen und gleichzeitig einzelne Häuser durch Spezialisierung wettbewerbsfähiger machen. Vor allem der Akutbereich soll gestärkt werden. International wird der Schwerpunkt auf der Stärkung des Krankenhaus-Projektgeschäfts liegen.

Healthcare-Geschäft

Das Healthcare-Geschäft umfasst alle Aktivitäten der Gesellschaften WKA, hospitalia care, hospitalia activHealth, VAMED und hospitalia international.

Die WKA betreibt und managt per Ende 2003 insgesamt 18 Fachkliniken und 13 Akutkrankenhäuser in Deutschland und Tschechien mit insgesamt mehr als 6.300 Betten. Damit gehört die WKA zu den großen privaten Klinikbetreibern in Deutschland.

Die WKA konzentrierte sich im Berichtsjahr darauf, ihr Programm zur Kostenreduzierung und Profitabilitätssteigerung umzusetzen. Es umfasst u.a. den Abbau von bundesweit 400 Vollzeitstellen. Neben Kosteneinsparungen im Personalbereich wurden Sachkosten gesenkt und Arbeitsabläufe verbessert. Eine weitere Maßnahme war die Schließung der Neurologischen Klinik in Bad Homburg mit 112 Betten. Damit begegnet die WKA den wachsenden Herausforderungen im Gesundheitsmarkt: gesetzlich geänderten Rahmenbedingungen, zunehmendem Kostendruck, kürzerer Verweildauer der Patienten in den Kliniken und einer verstärkten Tendenz zur ambulanten Versorgung.

Die WKA hat jedoch nicht nur Maßnahmen zur Kostenreduzierung und Profitabilitätssteigerung ergriffen, sie tätigte auch umfangreiche Investitionen zur Sicherung künftigen Wachstums. Hervorzuheben sind der begonnene Neubau eines von der WKA und dem Landeswohlfahrtsverband Hessen betriebenen Gesundheitszentrums in Idstein (80 Betten) sowie der Ausbau des an der Nordseeküste gelegenen Seehospitals Sahlenburg zu einem bundesweit renommierten Zentrum für Wirbelsäulenoperationen. Weitere Investitionsprojekte waren der Neubau des Bettenhauses am Krankenhaus Herbolzheim und das im Jahr 2003 bereits fertiggestellte neue Bettenhaus für die onkologische Fachklinik Bergisch Land in Wuppertal.

Die WKA hat im Berichtsjahr weitere Schritte unternommen, um den Strukturveränderungen im Klinikmarkt Rechnung zu tragen. Die Möglichkeit, zwischen Kostenträgern und einzelnen Leistungserbringern Verträge über integrierte Versorgungsformen abschließen zu können, hat die WKA genutzt und Vorstufen der Integrierten Versorgung umgesetzt, beispielsweise für die Kardiologie in Form von Komplexpauschalen. So ist die Akutbehandlung im Klinikum Siegburg Rhein-Sieg eng mit der Anschlussheilbehandlung in Fachkliniken vernetzt, was neben der primär angestrebten Qualitätsverbesserung durch die Erschließung therapeutischer Synergien gleichzeitig zu einer Verkürzung der Gesamtdauer führt. Alle erbrachten Leistungen werden mit einem zuvor zwischen Klinik und Kostenträger verabredeten Pauschalbetrag (Komplexpauschale) vergütet.

Im Bereich der Pflege ist die Gesellschaft hospitalia care aktiv. Sie übernimmt das Management und die Betriebsführung privater Pflegeeinrichtungen im Auftrag Dritter. Bundesweit betreibt sie zwölf Einrichtungen mit rund 1.330 Betten. Bis Ende 2004 sollen zusätzlich acht Häuser mit rund 950 Betten eröffnet werden.

Krankenhausmanagement mit internationalem Fokus betreibt hospitalia activHealth, die in ausgesuchten Ländern Südost-Asiens, des Mittleren Ostens und in Westafrika tätig ist. Im Jahr 2003 konnte hospitalia activHealth in Gabun zusätzliche Krankenhausmanagementverträge mit der Regierung abschließen. Dieses Projekt ist ein weiterer Erfolg der engen Kooperation zwischen den beiden Fresenius ProServe-Gesellschaften hospitalia activHealth und VAMED: hospitalia activHealth ist verantwortlich für das Management, VAMED hat nach dem Bau des 160-Betten-Krankenhauses den technischen Betrieb übernommen.

Die beiden Unternehmen VAMED und hospitalia international sind auf Krankenhausprojekte spezialisiert. Ihr Leistungsangebot beinhaltet die Entwicklung, Planung, Errichtung, komplette Ausstattung, Instandhaltung sowie technische und Gesamtbetriebsführung für Gesundheitseinrichtungen weltweit.

Im Jahr 2003 hat VAMED vor allem die im Vorjahr akquirierten Großprojekte umgesetzt und die bereits begonnenen Projekte weitergeführt. In ihrem Heimatmarkt Österreich führte VAMED den Bau des Landeskrankenhauses Vöcklabruck, des Unfallkrankenhauses und der Landes-Frauen- und Kinderklinik in Linz sowie der Therme Längenfeld in Tirol fort. International wurden Projekte in China und Malaysia, auf den Philippinen, in Vietnam, Katar, Gabun und Nigeria bearbeitet.

Neuaufträge für Krankenhausbauten bzw. Krankenhausmodernisierungsprojekte konnten im Jahr 2003 sowohl in Österreich als auch auf internationalen Märkten, wie beispielsweise China, Vietnam, Libyen und Gabun abgeschlossen werden. Zu den internationalen Erfolgen zählt die Realisierung des Magnetresonanz-Zentrums in Novi Sad, Serbien, des ersten Projekts, das gemeinsam mit einem privaten internationalen Geschäftspartner abgeschlossen werden konnte.

Neue Märkte wurden sowohl in Spanien mit der Akquisition von Sucomex S.A. als auch in den Niederlanden mit der Gründung der VAMED Nederland B.V. erschlossen.

Der Markttrend, Aufgaben der technischen Betriebsführung in Krankenhäusern auszugliedern, hat sich im Jahr 2003 weiter verstärkt und bietet der VAMED erhebliches Wachstumspotential. In Deutschland steigerte die VAMED ihr Geschäftsvolumen im Jahr 2003 im Bereich Facility-Management für Gesundheitseinrichtungen von rund 6.000 Betten auf über 16.000 Betten.

Im Rahmen der Reorganisation des Projektgeschäfts wurden die Aktivitäten der hospitalia international im Berichtsjahr unter das Dach der VAMED eingegliedert. Davon versprechen wir uns Vorteile in der gemeinsamen Markt- und Projektbearbeitung sowie Kosteneinsparungen in den administrativen Bereichen. Schwerpunkt der Aktivitäten des Geschäftsjahres 2003 bei hospitalia international war die Abwicklung zweier Aufträge zur Lieferung medizintechnischer Geräte in Indonesien. Weiterhin wurde mit der Abwicklung von Aufträgen im Gesamtwert von rund 34 Mio € für die Lieferung, Installation und Wartung von medizintechnischer Ausrüstung an über 200 Krankenhäuser in sechs chinesischen Provinzen begonnen. Auch im Jahr 2004 werden insbesondere China und ausgewählte Länder Südasiens das Zentrum unserer Arbeit bilden.

Pharmaindustrie-Geschäft

Pharmaplan deckt das Pharmaindustrie-Geschäft innerhalb der Fresenius ProServe ab. Es umfasst die Planung, Errichtung und Betreuung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen.

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr war bestimmt von der weltweiten Investitionszurückhaltung der Pharmaindustrie. Als Reaktion auf diese Entwicklung setzte Pharmaplan ihre regionale Fokussierung auf ausgewählte Schlüsselmärkte fort. Das führte zur Schließung nicht-profitabler Standorte in Großbritannien und Brasilien. Zur weiteren Ertragssteigerung werden die Pharmatec-Tochtergesellschaften in den USA und in Großbritannien im Laufe des Jahres 2004 geschlossen.

Um die Marktposition in Osteuropa zu stärken, haben wir ein Büro in Wien eröffnet. Ein erstes Projekt konnte in Ungarn gewonnen werden. In Abu Dhabi wurde eine Produktionsanlage in Betrieb genommen, die von Pharmaplan entwickelte und patentierte Einmalspritzen mit einem speziellem Sicherheitsmechanismus gegen Mehrfachnutzung herstellt. Im Geschäftsfeld Produktionsanlagen in Modulen wurde ein Großauftrag zum Bau einer Impfstoffproduktionsanlage in Korea in weniger als zwei Jahren abgeschlossen und dem Kunden zur Produktion übergeben.

Neben medizintechnischen Produktionsanlagen baut Pharmaplan mit ihrer Tochtergesellschaft Pharmatec auch Prozess-, Wasser- sowie Sterilisationssysteme für die pharmazeutische Industrie. Zur allgemeinen Investitionszurückhaltung kam im internationalen Geschäft der Pharmatec im Jahr 2003 auch noch die anhaltende Dollarschwäche, was zu einem Einbruch der US-Aktivitäten führte. Im deutschsprachigen Raum hingegen konnte die Pharmatec im Berichtsjahr ihre Marktposition weiter ausbauen. Hier sowie in weiteren ausgewählten Ländern West- und Osteuropas werden sich die künftigen Aktivitäten von Pharmatec konzentrieren. Der Auftragszugang für den stark wachsenden Bereich der hochwertigen Prozessanlagen entwickelte sich im Jahr 2003 besonders positiv.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Auf Aus- und Weiterbildung fokussiert
- ▶ Forschung und Entwicklung: Neue Produkte und Therapien im Fokus
- ▶ Umweltschutz und Qualitätsmanagement: Mit wertvollen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen
- ▶ Gesellschaftliches Engagement: Ganz im Dienste der Gesundheit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit vielen Jahren agieren wir außerordentlich erfolgreich in internationalen, stark wachsenden und gleichwohl anspruchsvollen Märkten. Dies ist nur möglich mit kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre Qualifikation und ihr Einsatz bürgen für weiteren Unternehmenserfolg. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen zu halten, ihre Stärken zu entwickeln, ihr unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern und außerdem neue Talente zu gewinnen.

Ausbildung

Die schwierige wirtschaftliche Lage spiegelt sich zunehmend negativ auch im Ausbildungsmarkt wider. Fresenius wirkt diesem Trend entgegen und hat im Jahr 2003 die Zahl der Ausbildungsstellen in Deutschland auf gleichem Niveau gehalten. Der Konzern bildete im Berichtsjahr insgesamt 377 junge Menschen in 25 Fachrichtungen aus. Damit leisten wir einen qualitativ wie quantitativ hohen Beitrag zur Ausbildung Jugendlicher.

Neu bei Fresenius ist die Ausbildung zum Wirtschaftsinformatiker, der an der Schnittstelle zwischen der klassischen Betriebswirtschaft und der Informatik steht. Die Ausbildung zu diesem Beruf wird zusammen mit der Berufsakademie in Mannheim angeboten. In idealer Weise ergänzt dieser Ausbildungsgang das Angebot an innovativen Berufsfeldern, die fächerübergreifend gestaltet sind und den sich permanent verändernden Bedürfnissen gerecht werden.

Mitarbeiterentwicklung und Personalmarketing

Im Berichtsjahr bestand unser Arbeitsschwerpunkt darin, Maßnahmen zur Personalentwicklung praxisorientierter zu gestalten und damit die Umsetzung in den Berufsalltag zu gewährleisten. So wurden beispielsweise in vielen Bereichen

die Trainings stärker an den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet und durch persönliche Rückmeldungen des Trainers und der Gruppe erweitert und intensiviert. Darüber hinaus wurden Methoden der Potentialerkennung genutzt, die dann zu weiteren Entwicklungsmaßnahmen führten – z. B. der Übernahme von Projektmanagementaufgaben und zu Job-Rotationen. Unser Ziel ist es, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Höchstmaß an flexibel einsetzbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten auszustatten.

Unsere Kooperationen mit der französischen Wirtschaftsakademie INSEAD in Fontainebleau und dem Universitätsseminar der Wirtschaft (USW), das inzwischen zur European School of Management and Technology (ESMT) gehört, bekamen eine neue Struktur; sie werden im Jahr 2004 verstärkt fortgesetzt.

Der Mangel an Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt (nicht nur akademischen) hat im Berichtsjahr zugenommen. Fresenius begegnete dieser Situation mit intensiver qualitativer Förderung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Außerdem wurden Personalmarketing-Aktivitäten, z. B. für ingenieurwissenschaftliche Laufbahnen, verstärkt. Daneben haben wir unsere online-Aktivitäten ausgebaut, setzen aber auch weiterhin auf eine innovative und imagebildende Personalanzeigenlinie – mit Erfolg. Über 150.000 Besuche pro Monat auf unserer Karriereseite im Internet zeigen, dass erhebliches Interesse an Fresenius als Arbeitgeber besteht. Das Internet spielt eine zunehmende Rolle in unserem Stellenbesetzungsprozess, da ein Großteil der Bewerbungen über diesen Weg erfolgt. Fortgeführt wurden auch die Kontaktprogramme mit ausgewählten Hochschulen in Form von Messeauftritten, Praktika- und Diplom-Unterstützung bis hin zur Unterstützung von zielgruppenspezifischen Publikationen.

Erfolgsbeteiligung und Aktienoptionsprogramm

Eine hohe Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Bei Fresenius partizipieren nicht nur Führungskräfte, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht am Aktienoptionsprogramm teilnehmen, am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens: Diese Mitarbeitergruppe hat für das Geschäftsjahr 2002 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.050 Euro brutto (Vollzeitbeschäftigte/r) erhalten. Dies ist fast 10 % mehr als im Jahr zuvor. In den sechs Jahren seit Bestehen des Programms hat sich die Erfolgsbeteiligung damit fast verdoppelt! Von der Ausschüttung wurden zwei Drittel in Vorzugsaktien der Fresenius AG beziehungsweise der Fresenius Medical Care AG ausgezahlt. Das verbleibende Drittel konnten sich die Bezugsberechtigten entweder in bar auszahlen lassen oder zur Finanzierung weiterer Vorzugsaktien verwenden. Mehr als die Hälfte der berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entschieden sich dafür, zusätzliche Aktien zu erwerben. Dies zeigt das Maß des Vertrauens und den Grad der Identifikation der Fresenius-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen.

Nach fünfjähriger Laufzeit ist das Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft aus dem Jahr 1998 nunmehr abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurde die Tradition des wertorientierten Leistungsanreizes mit einem neuen Programm fortgesetzt: Das im Mai 2003 von der Hauptversammlung beschlossene Aktienoptionsprogramm basiert auf Wandelschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden aus dem Aktienoptionsplan 228.174 Wandelschuldverschreibungen der Fresenius AG an Mitglieder des Vorstandes sowie ausgewählte Fach- und Führungskräfte der Fresenius AG und der mit ihr verbundenen Gesellschaften ausgegeben. Da die

Fresenius Medical Care AG über ein eigenes Aktienoptionsprogramm verfügt, sind die Führungskräfte der Fresenius Medical Care AG und ihrer verbundenen Unternehmen von der Teilnahme ausgeschlossen.

Weitere Informationen zu Umfang und Ausgestaltung des Optionsplanes finden Sie im Anhang auf Seite 121.

Forschung und Entwicklung

Innovation heißt für uns Leben erhalten. Daher kommt der Forschung und Entwicklung bei Fresenius hohe Bedeutung zu. Innovationen sind oft die Voraussetzung dafür, dass wir schwer kranken Menschen wirksam helfen können. Sie sind unabdingbar für einen stetigen medizinischen Fortschritt. Wir entwickeln Produkte und Therapien für die extrakorporale Blutbehandlung, für die Infusions- und Ernährungstherapie und auf dem Gebiet der Biotechnologie. Unser Ziel ist es, Patienten optimal zu versorgen und ihnen eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen. Innovationen sind ein fester Bestandteil der Unternehmensstrategie und die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg.

Dialyse

Die Forschung und Entwicklung bei Fresenius Medical Care zielt darauf, die Dialyse und andere extrakorporale Therapien stetig weiterzuentwickeln. Mit innovativen Produkten und Behandlungsverfahren wollen wir den Gesundheitszustand unserer Patienten verbessern und ihnen so zu mehr Lebensqualität verhelfen. Hierbei steht die Entwicklung individueller therapeutischer Verfahren im Vordergrund.

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und Dialysegeräten für die Hämodialyse sowie auf Produkten für die Peritonealdialyse. In der Dialysatortechnologie setzen wir auf eine funktionsorientierte Entwicklung mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit unserer Dialysato-

ren stetig zu erhöhen. Hierbei steht auf dem Gebiet der Membrantechnologie die Weiterentwicklung des Spinnprozesses im Vordergrund. Durch optimierte bzw. neue Produktionstechniken sowie den Einsatz neuartiger Werkstoffe wollen wir die Effektivität der Membran steigern und ihre Funktionalität erweitern. Damit ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten, unsere Membranen in anderen medizinischen Anwendungen als der Dialyse einzusetzen.

Im Bereich der Hämodialyse können dank neuer Gerätetechnik heute auch alte, zum Teil multimorbide Patienten mit Erfolg behandelt werden. Vor dem Hintergrund zunehmenden Kostendrucks im Gesundheitswesen sehen wir aber auch einen steigenden Bedarf an Systemen, die hochqualitative Dialysegrundversorgung zu optimierten Kosten ermöglichen. Fresenius Medical Care hat diesen Trend aufgegriffen und verschiedene Therapiesysteme entwickelt, die sich insbesondere durch ihre technische Einfachheit und geringere Kosten auszeichnen.

Ein weiteres Entwicklungsgebiet sind die so genannten Feedback-Regelungen. Feedback-Regelungen begegnen dem Problem, dass die menschliche Physiologie dynamisch auf externe und interne Einflüsse reagiert. Mit ihrer Hilfe lässt sich eine Routinedialysebehandlung automatisch an die individuellen physiologischen Bedingungen der Patienten anpassen. Hierbei erfassen zahlreiche Sensoren bestimmte Veränderungen im Blut des Patienten oder im Dialysat, die sich aus der Behandlung ergeben. Noch während der Behandlung können diese Signale ausgewertet und verschiedene wichtige Behandlungsparameter wie Dialysatzusammensetzung und Dialysattemperatur oder Flüssigkeitsentzug automatisch so verändert und angepasst werden, dass Nebenwirkungen nicht oder nur vermindert eintreten. Klinische Erfahrungswerte belegen, dass die Häufigkeit von Nebenwirkungen mit dem Einsatz von Feedback-Regelungen um 30 % bis 50 % verringert werden kann. Die klinische

Anwendung von Feedback-Regelungen hat in den vergangenen Jahren unser Wissen über grundlegende physiologische Abläufe während der Dialyse erheblich erweitert. Die Einbindung dieser neuen Erkenntnisse in das Leistungsspektrum und in die Funktionalität bestehender und neuer Produkte ist eine wichtige Forschungsaufgabe für Fresenius Medical Care.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschung und Entwicklung lag auf dem Gebiet der Therapie von Lebererkrankungen mittels extrakorporaler Verfahren. Hier entwickeln wir einen Bioreaktor (bioartifizielle Leber). Dieser ermöglicht Patienten sowohl mit akutem als auch mit chronischem Leberversagen ein Überleben über einen längeren Zeitraum hinweg, bis entweder ein zur Transplantation geeignetes Spenderorgan gefunden ist oder sich die körpereigene Leber wieder soweit regeneriert hat, dass sie ihre lebenserhaltenden Funktionen erneut übernehmen kann. Für die Herstellung des Bioreaktors nutzt Fresenius Medical Care ihr Know-how auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung in der Hämodialyse. Unabdingbare Voraussetzung für die Funktions- und Einsatzfähigkeit der bioartifiziellen Leber ist die kontinuierliche Verfügbarkeit von lebensfähigen humanen Leberzellen. Daher entwickeln wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen renommierten Universitäten in Europa derzeit ein Verfahren zur Kryokonservierung menschlicher Leberzellen, also der dauerhaften Haltbarmachung dieser Zellen mittels Einfrieren. Diese Leberzellen werden bei Bedarf in einen Bioreaktor überführt. Der Vorteil dieses neu entwickelten Bioreaktors besteht darin, dass die Leberzellen durch die dreidimensionale Anordnung optimal mit Nährstoffen versorgt werden könnten. Dies ist Voraussetzung für eine optimale Funktion jeder Leberzelle und damit auch für die Leistungsfähigkeit der bioartifiziellen Leber. Der Bioreaktor kann im extrakorporalen Blutkreislauf in Kombination mit anderen Detoxifizierungsverfahren eingesetzt werden wie zum Beispiel in Verbindung mit dem Prometheus®-

System. Der Start weiterführender klinischer Studien, welche die Einsatzmöglichkeiten und die Wirksamkeit der bioartifizialen Leber belegen sollen, ist für das Jahr 2005 geplant.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir verschiedene Studien abgeschlossen u. a. zu unserer Peritonealdiälyse-Lösung *balance*. Diese Lösung wird in einem Doppelkammerbeutel hergestellt, der die Trennung der elektolythaltigen Glukoselösung und der pufferhaltigen Lösung ermöglicht. Dies hat einerseits zur Folge, dass bei der Hitzesterilisation die Bildung von Glukoseabbauprodukten erheblich reduziert wird und andererseits, dass die gebrauchsfertige Lösung einen neutralen pH-Wert hat. Beide Faktoren sind entscheidend für die Verträglichkeit der Peritonealdiälysebehandlung. Im Rahmen der europäischen *balance*-Studie wurde der schonende Effekt dieser Lösung auf die Peritonealmembran von Patienten untersucht. Die offene, kontrollierte und randomisierte Studie wurde in 22 Zentren aus elf europäischen Ländern durchgeführt. Während der Behandlungszeit mit *balance* zeigten die Patienten einen drei- bis vierfachen Anstieg von CA125. CA125 ist ein Indikator für die Anzahl an Mesothelzellen in der Peritonealmembran. Ein erhöhter Wert dieses Markers wird mit einer verbesserten Struktur der Peritonealmembran in Zusammenhang gebracht. Bei anschließender Rückkehr der Patienten zur konventionellen PD-Lösung innerhalb der Studie reduzierten sich die CA125-Werte wieder auf die Ausgangswerte. Ein möglicher protektiver Effekt auf die Peritonealmembran bzw. die erhöhte Biokompatibilität von *balance* gegenüber konventionellen PD-Lösungen wurde neben CA125 auch mit Hilfe weiterer Parameter überprüft. Die *balance*-Lösung zeigte eine gute Wirksamkeit und Verträglichkeit bei den Patienten. Sie schonet das Peritoneum frühzeitig und könnte so dazu beitragen, langfristige Veränderungen zu verzögern, die durch den sauren pH-Wert und die Glukoseabbauprodukte hervorgerufen werden können.

Für die Optimierung der Qualität von Dialysebehandlungen sind Qualitätsmanagementsysteme zwingend erforderlich. Die von Fresenius Medical Care entwickelte Patientendatenbank EuCliD (European Clinical Database) ist Bestandteil eines umfangreichen internen Qualitätsmanagementsystems, mit dem wir die Patientenversorgung weiter verbessern wollen. Die Daten von relevanten Behandlungsparametern werden in den Dialysekliniken gesammelt und zentral ausgewertet. Ausgewählte Daten werden analysiert und zurück an die Dialysekliniken geleitet. In diesen Berichten werden die Ergebnisse der jeweiligen Klinik mit denjenigen der anderen Fresenius Medical Care-Kliniken ihres Landes verglichen (Benchmarking). Somit können in den jeweiligen Kliniken Verbesserungen durchgeführt und dokumentiert werden, gleichzeitig kann die Effektivität von Dialysezentren messbar gemacht werden.

Unsere Aktivitäten werden auch in Zukunft darauf ausgerichtet sein, umfassende, innovative Therapien für Patienten mit chronischem Nierenversagen und für Patienten im Akutbereich zu erarbeiten – auf der soliden Basis unserer Erfahrung.

Infusions- und Ernährungstherapien

Fresenius Kabi hat jahrzehntelange Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von Infusionslösungen und ernährungstherapeutischen Produkten. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten haben wir im Berichtsjahr auf die Bereiche Blutvolumenersatzstoffe, Ernährungstherapien und Medizintechnik zur Sofortdiagnostik konzentriert.

Bei den Blutvolumenersatzstoffen ist Voluven® eines unserer wichtigsten Produkte. Im Berichtsjahr haben wir erfolgreich an der Indikationserweiterung für Voluven® gearbeitet: Unser Ziel ist der Einsatz in der Pädiatrie. Dafür haben wir im Jahr 2003 die Unterlagen für die europäische Zulassung eingereicht.

Im Bereich der parenteralen und enteralen Ernährungstherapie haben wir mit unseren Produkten Dipeptiven®, Glamin®, Intestamin® und Reconvan eine führende Position im Segment der Glutamin-Dipeptide. Glutamin-Dipeptide sind Eiweißbausteine, die aus zwei Aminosäuren bestehen, wovon eine Glutamin ist. Diese ist als einzelne Aminosäure in wässriger Lösung nicht stabil, kann jedoch dem Patienten mit Hilfe eines Dipeptids in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt werden. Die optimale parenterale und enterale Ernährung des Patienten mit glutaminhaltigen Produkten ist ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeit. Glutamin ist im menschlichen Körper vorhanden. Unter Belastung und bei Krankheit benötigt der Körper jedoch so viel Glutamin, dass er es nicht selbst in ausreichendem Maße produzieren kann und es somit dem Patienten mit einer Ernährungstherapie zugeführt werden muss. Der bei kritisch Kranken vorkommende Glutaminmangel ist mit Funktionseinschränkungen des Immunsystems und erhöhter Anfälligkeit für Infektionen verbunden. Ein Glutaminmangel kann zu einem Zusammenbruch der Darmbarriere führen, was oft eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von Organversagen spielt. Im Berichtsjahr haben wir unter anderem an einer Produktentwicklung mit Glutamin-Dipeptiden gearbeitet, die speziell für den Einsatz in der Pädiatrie bestimmt ist.

Für kritisch kranke Patienten haben wir im Berichtsjahr die Entwicklung eines weiteren Produkts in der parenteralen Ernährungstherapie vorangetrieben: Es handelt sich um eine Lipidemulsion, die einen hohen Gehalt an Omega-3-Fettsäuren sowie weitere Fettsäuren in einem balancierten Verhältnis enthält. Omega-3-Fettsäuren, die aus Fischöl gewonnen werden, spielen eine wichtige Rolle im Stoffwechsel. Sie gewinnen daher in der parenteralen Ernährung zunehmend an Bedeutung. Sie fördern Abwehrprozesse und wirken dadurch entzündungshemmend. Für eine optimale Immun-

funktion schwer kranker Patienten ist daher die Zufuhr von Omega-3-Fettsäuren wichtig. Das neue Produkt soll vor allem nach großen chirurgischen Eingriffen, in der Frühphase einer Sepsis, zur Unterstützung der Immunfunktion sowie bei entzündlichen Darmerkrankungen eingesetzt werden. Die Produkteinführung ist im Jahr 2004 vorgesehen.

Ein weiteres neues Produkt aus unserer parenteralen Ernährungspalette ist StructoKabiven®, ein 3-Kammer-Beutel mit Structolipid® als Lipidkomponente. Es enthält sowohl mittelkettige als auch langkettige Fettsäuren. Für StructoKabiven® haben wir im Berichtsjahr die europäische Zulassung erhalten.

In der enteralen Ernährungstherapie haben wir vorrangig an neuen krankheitsspezifischen Produkten gearbeitet. Krankheitsspezifische enterale Ernährung wird beispielsweise bei leber- und niereninsuffizienten Patienten, bei Tumorpatienten und bei Patienten mit Diabetes mellitus eingesetzt, um damit die besonderen Nährstoffbedürfnisse dieser Patienten abzudecken.

Im Segment medizintechnischer Produkte haben wir unter anderem ein neues Gerät für die Sofortdiagnostik von Blutwerten entwickelt. Besonders in Notfallsituationen ist das schnelle Vorliegen von Analyseergebnissen überlebenswichtig. Mit dem EasyLab^{MF} werden Blutwerte wie Elektrolyte, pH-Wert, Sauerstoff- und Kohlendioxid-Partialdruck sowie der Hämatokrit gemessen, überwacht und dokumentiert. Das Gerät wird vorrangig auf Intensivstationen und im OP-Bereich eingesetzt. Das Fachpersonal erhält bereits nach ca. 60 Sekunden die Ergebnisse der Blutprobe. Das System besteht aus einem Analysator und einer Messkassette. Die Kassette ist ein geschlossenes System, das sicherstellt, dass weder der Bediener noch das Gerät mit Blutproben in Berührung kommen. Dies macht die Anwendung einfach, sicher und hygienisch; aufwändige Reinigungs- und War-

tungsarbeiten entfallen. Die Bestimmung der Blutwerte erfolgt mit elektrochemischen Sensoren. Pro Messkassette können bis zu 30 Proben analysiert werden. EasyLab^{MF} wird im Jahr 2004 auf den Markt kommen.

In der Herstellungstechnologie haben wir die Arbeiten an einem neuen Produktionsverfahren zur Herstellung von sterilen Lösungen in PVC-freien Beuteln fortgesetzt. Es ist geplant, diese neue Technologie im Jahr 2004 an den Produktionsstandorten Deutschland und Mexiko einzusetzen.

Antikörper- und Zelltherapien

Die biotechnologische Forschung eröffnet Möglichkeiten, bislang unheilbare Krankheiten behandeln zu können. Diese Entwicklung wollen wir in unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit mitgestalten. Wir sind in den Arbeitsfeldern der antikörper- und zellbasierten Immuntherapien tätig. Diese Therapieformen für die Behandlung von Krebs, Infektionen, für degenerative Erkrankungen aber auch für Stoffwechselstörungen werden sich zunehmend neben den klassischen Standardtherapien etablieren. Allerdings steht die Forschung hier erst in den Anfängen.

Auf dem Gebiet der antikörperbasierten Immuntherapie haben wir im Berichtsjahr mit unserem Kooperationspartner TRION Pharma wichtige Etappen in der klinischen Entwicklung erreicht. Eine Phase I/II Studie mit dem trifunktionalen Antikörper removab[®] konnte im September 2003 erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel der Studie war es, Dosis und Nebenwirkungen der Therapie mit removab[®] bei Patientinnen mit symptomatischem Aszites bei Eierstockkrebs zu untersuchen. Maligner Aszites ist eine von Tumorzellen verursachte Ansammlung von Körperflüssigkeit im Bauchraum. Dabei hat sich gezeigt, dass der Antikörper in den verabreichten Dosierungsstufen sicher und gut verträglich ist. Zusätzlich hat eine vier- bis fünfmalige Infusion des Antikörpers in die Bauchhöhle dazu geführt, dass 22 von 23 Patientinnen bei Studien-

ende frei von Aszites waren. Gleichzeitig konnte eine signifikante Verminderung der in der Aszitesflüssigkeit nachweisbaren Krebszellen festgestellt werden. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Patientinnen nach der operativen Entfernung des Tumors mehrere Chemotherapien erhielten – ohne nachhaltigen Erfolg – und sich in einem schlechten Allgemeinzustand befanden. In der Indikation Lungenkrebs steht eine Dosisfindungsstudie der Phase I kurz vor ihrem Abschluss. Weitere Dosisfindungsstudien, z. B. in den Indikationen Mammakarzinom und Peritoneal-Carcinose (Krebsmetastasen im Bauchraum), haben begonnen.

Das Immunsuppressivum ATG-Fresenius S, ein polyklonaler Antikörper, hat sich als hochpotentes Medikament zur Unterdrückung der Immunreaktion nach Organtransplantationen erwiesen. Im Geschäftsjahr 2003 haben wir mit dem amerikanischen Biotechnologieunternehmen Enzon Pharmaceuticals einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, um ATG-Fresenius S in den USA zu entwickeln und zu vermarkten. Enzon Pharmaceuticals wird eine Studie der Phase III zur Zulassung von ATG-Fresenius S durch die U.S. Food and Drug Administration (FDA) durchführen. Ziel ist es, das Produkt im Jahr 2007 auf dem nordamerikanischen Markt einzuführen.

Auf dem Gebiet der Knochenmarktransplantation hat die Nachfrage nach unserem polyklonalen Antikörper zugenommen. ATG-Fresenius S unterdrückt die immunkompetenten Spenderzellen und verhindert damit die so genannte acute-Graft-versus-Host-Disease (aGvHD). In einer randomisierten, multizentrischen Phase III Studie zur Prophylaxe der aGvHD nach Stammzelltransplantationen wird die Standardtherapie, d. h. Cyclosporin A und Methotrexat, gegen eine Standardtherapie mit zusätzlicher Gabe von ATG-Fresenius S verglichen. Die ersten Patienten wurden bereits rekrutiert und die Studie wird auf Zentren im europäischen Ausland ausgeweitet.

In der zellbasierten Immuntherapie konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf zwei Gebiete:

- ▶ Genterapeutische Behandlung von HIV-Infektionen: Dabei werden Patienten, deren Erkrankung bereits weit fortgeschritten ist und die gegen die meisten antiretroviralen Medikamente resistent sind, mit körpereigenen, genetisch veränderten Zellen behandelt. Es soll gezeigt werden, dass diese Zellen einen Überlebensvorteil gegenüber nicht veränderten Zellen haben und damit den Immunstatus des Patienten deutlich verbessern können. Eine erste Studie soll bis Mitte 2004 anhand von Zwischenergebnissen klären, ob das Behandlungsprinzip grundsätzlich funktioniert.
- ▶ Transplantationsimmunologie: Hier wurden bereits positive Resultate in nicht-klinischen Untersuchungen erreicht. Eine erste klinische Pilotstudie soll nun zeigen, dass durch die Modifizierung von Zellen des Organspenders eine Immuntoleranz gegen das implantierte Organ erreicht werden kann.

Im Berichtsjahr haben wir die Entwicklung von Hybriden aus Tumorzellen und dendritischen Zellen zur Behandlung von Nierenzellkarzinomen eingestellt, da eine Fortsetzung der Arbeiten nicht aussichtsreich erschien.

Finanzzahlen zum Thema Forschung und Entwicklung finden Sie im Lagebericht auf Seite 66.

Umwelt- und Qualitätsmanagement

Der Einsatz für den Menschen bildet getreu unserem Leitspruch „Im Dienste der Gesundheit“ den Schwerpunkt unserer Arbeit. Produkte und Dienstleistungen von Fresenius dienen dem Erhalt des Lebens und der Verbesserung der Lebensqualität. Aus dieser Verantwortung heraus ist es ein Teil unseres Selbstverständnisses, die Natur als Lebens-

grundlage für die heutigen und kommenden Generationen zu schützen sowie bewusst und schonend mit ihren Ressourcen umzugehen.

Mit der Entwicklung von innovativen, umweltverträglichen Produkten wollen wir bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt der Wertschöpfungskette zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur beitragen. Wir sind davon überzeugt, dass ein Unternehmen nur so seiner Verantwortung im Umweltschutz gerecht werden kann.

Als Mitglied des Verbandes der Chemischen Industrie folgen wir dessen Leitlinien, die unter dem Namen „Responsible Care“ („Verantwortliches Handeln“) als internationale Selbstverpflichtung festgeschrieben sind. Diesen Leitlinien gemäß verpflichten wir uns, unsere Leistungen in den Aufgabefeldern Umweltschutz, Arbeits-, Gesundheits- und Anlagensicherheit, Produktverantwortung und Logistik fortlaufend zu verbessern und gesetzliche Vorgaben einzuhalten. In Fragen des Umweltschutzes kooperieren wir eng mit Behörden und Kunden. Wir betrachten es als unsere stetige Aufgabe und Verpflichtung, Gefahren und Risiken, die sich aus Herstellung, Lagerung, Transport, Anwendung und Entsorgung unserer Produkte ergeben können, zu minimieren.

Umweltschutzziele haben wir in unsere Betriebsorganisation fest integriert; in allen Phasen, die unsere Produkte durchlaufen, von der Entwicklung bis zur Entsorgung, legen wir die Umweltschutzziele in Umweltprogrammen fest und verfolgen, ob die Ziele erreicht werden. Dies zeigt sich auch in der Tatsache, dass unsere wichtigsten Produktionsstandorte und auch die ersten europäischen Dialysekliniken nach DIN EN ISO 14001:1996 zertifiziert sind.

Fresenius Medical Care hat im Berichtsjahr ihr „Integriertes Managementsystem“ in den Dialysekliniken auf weitere europäische Länder übertragen. Dieses System fasst die Anforderungen der ISO 9001:2000 für ein Qualitätsmanagementsystem mit denen der DIN EN ISO 14001:1996 für ein

Umweltmanagementsystem zusammen. Damit können wir Verbesserungspotenziale noch besser identifizieren und umsetzen.

Dem umweltschonenden Einsatz von Betriebsmitteln gilt unsere besondere Anstrengung: So haben wir in unserer Produktion in St. Wendel durch die Umstellung auf neue Schweißverfahren bei der Herstellung von Peritonealdialyselösungen den Energieverbrauch weiter reduzieren können. Auch im Geschäftsjahr 2004 werden wir unsere Maßnahmen zur Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs sowie des Wertstoff-Recyclings fortsetzen. Einsparpotenziale bestehen nicht nur in unseren Produktionen, sondern auch in den Dialysekliniken. Deshalb setzen wir alles daran, auch dort mit diesen Initiativen weiter voranzukommen.

Auf dem Gebiet der Logistik haben wir den Ausbau unserer Lkw-Flotte auf sogenannte Doppelstock-Sattelzüge fortgesetzt: Derzeit sind zwölf dieser Wagen im Einsatz. Dadurch können wir rund 750.000 Fahrkilometer pro Jahr und rund 260.000 Liter Dieseltreibstoff einsparen. Es ist geplant, künftig Doppelstock-Sattelzüge auch im Verkehr zwischen unseren deutschen Produktionsstätten und verschiedenen Ländern Europas einzusetzen. Dadurch sowie durch weitere optimierte Routen sehen wir die Möglichkeit, 60 % der Transportkapazität einsparen zu können. Darüber hinaus konnten wir durch die Eröffnung eines Lagers für Peritonealdialyseprodukte am Produktionsstandort St. Wendel die Zahl der zu transportierenden Paletten um rund 20.000 reduzieren, was zu einer Einsparung von 90.000 Transportkilometern führte.

Eine Säule des Umweltmanagements ist die Entwicklung und Produktion von schadstoffarmen und emissionsarm zu entsorgenden Produkten. Hier sind besonders unsere

PVC-freien Primärverpackungen zu erwähnen. So haben wir in unseren größten Produktionen für die Herstellung von Infusionslösungen – Friedberg, Deutschland und Uppsala, Schweden – die Produktionsmenge PVC-freier Infusionslösungsbeutel im Geschäftsjahr 2003 weiter deutlich erhöht.

Auch der Verwertung und Beseitigung von Wertstoffen kommt unter Umweltgesichtspunkten hohe Bedeutung zu. Ein Beispiel: Wir haben in Zusammenarbeit mit einem zertifizierten Unternehmen Möglichkeiten gefunden, in unserem Werk in Friedberg Produktionsrückstände in eine Wiederverwertungsanlage zu geben, statt sie beseitigen zu müssen. Dadurch haben wir die Recyclingquote von 71,3 % im Jahr 2002 auf nun 96 % gesteigert.

Im Rahmen des Qualitäts- und Umweltmanagements wurden im Jahr 2003 Audits von unabhängigen Institutionen an verschiedenen Standorten von Fresenius durchgeführt. Unsere Produktionsstandorte für Arzneimittel werden regelmäßig von den zuständigen Aufsichtsbehörden inspiziert und daraufhin geprüft, ob sie mit den geltenden Qualitätsnormen gemäß GMP (Good Manufacturing Practice) übereinstimmen. Unsere Entwicklungsorganisationen unterliegen ebenfalls dieser behördlichen Überwachung (Good Clinical Practice, Good Laboratory Practice). An verschiedenen Standorten wurden Audits gemäß EN ISO 9001 durch unabhängige Institutionen durchgeführt. Für Medizinprodukte wurde die Einhaltung der Richtlinie 93/42/EWG und der ISO 13485 erneut extern durch benannte Stellen (so genannte notified bodies) bestätigt. In allen diesen Audits bzw. Inspektionen wurde festgestellt, dass unser Qualitätsmanagement- bzw. Umweltmanagementsystem lückenlos funktioniert.

Gesellschaftliches Engagement

Als Gesundheitskonzern sehen wir uns in der Pflicht, unser Wissen und auch finanzielle Mittel für gemeinnützige Projekte bereitzustellen. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf gesundheitsfördernde und -erhaltende Projekte, die im Einklang mit dem Fresenius-Grundsatz „Im Dienste der Gesundheit“ stehen. Weitere Initiativen und Spendenaktionen sollen vor allem den Menschen helfen, die durch Krankheit oder Schicksalsschläge unverschuldet in Not geraten sind.

Neben zahlreichen gemeinnützigen Organisationen haben wir im Jahr 2003 besonders auch Fresenius-eigene Initiativen gefördert. Sie unterscheiden sich vom Engagement vieler anderer Unternehmen deutlich dadurch, dass bei ihnen fast immer auch die eigenen Mitarbeiter mit einbezogen werden. Große Resonanz fanden Fresenius-Veranstaltungen, bei denen es darum geht, Spaß an Bewegung zu vermitteln. So war z.B. der dritte Bad Homburger Gesundheitswochen-Triathlon, der von Fresenius organisiert wurde, ein voller Erfolg. Die Teilnehmerzahlen sprechen für sich: nach rund 300 Startern bei der Premiere und 460 Teilnehmern beim zweiten Rennen nahmen diesmal 650 Teilnehmer dieses Breitensportereignis wahr.

Mehr als 12.000 Besucher verzeichnete die Bad Homburger Gesundheitswoche, die alle zwei Jahre von Fresenius

und der Stadt Bad Homburg ausgerichtet wird. Im November 2003 fand sie nun schon zum achten Mal statt. Tipps, Tests und Informationen rund um das Thema Gesundheit waren hier kostenlos zu haben. Die Bad Homburger Gesundheitswoche ist eine der größten Gesundheitsveranstaltungen Deutschlands.

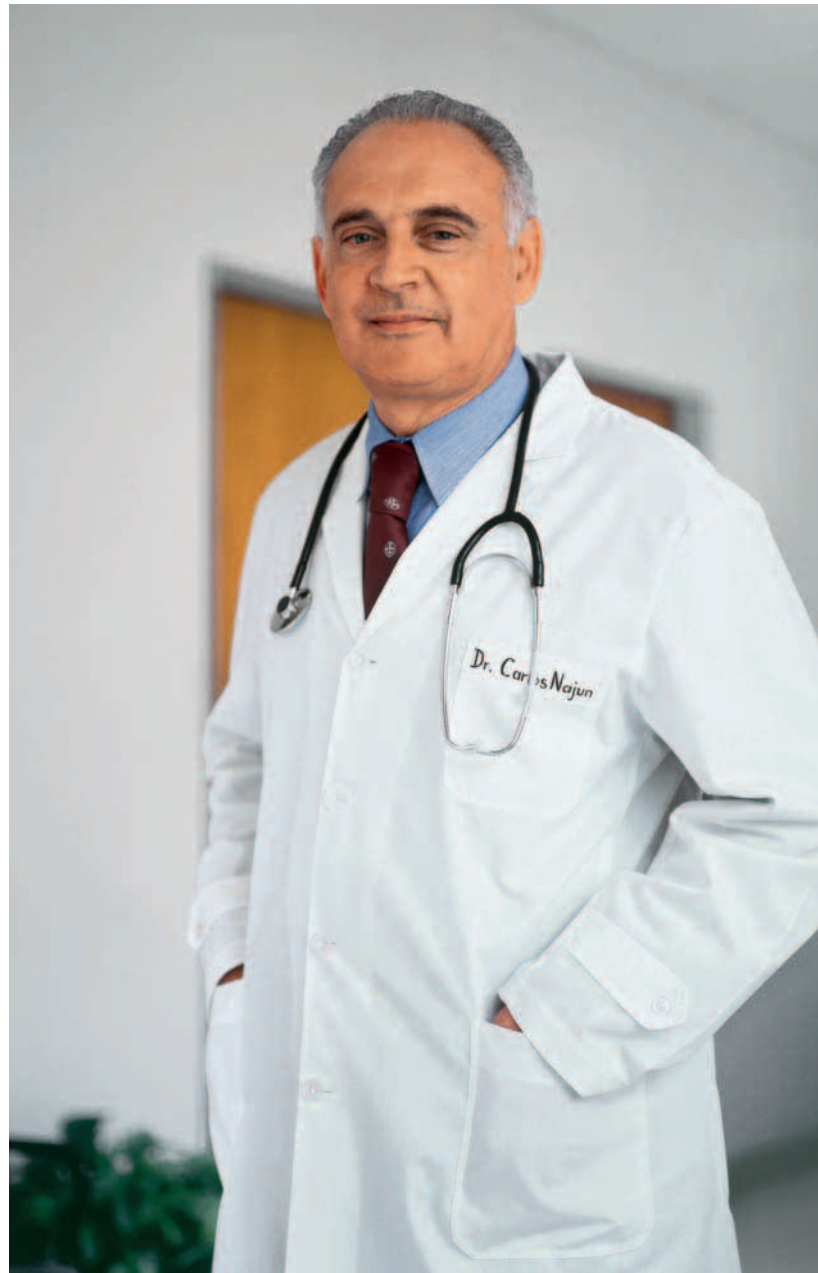
Eine lokale Initiative, die bislang in Deutschland einzigartig ist und Modellcharakter hat, ist unser Projekt „HUS topfit“. In Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern der Bad Homburger Humboldtschule betreiben wir Gesundheitsaufklärung. Im Mittelpunkt stehen dabei Ernährung und Bewegung für die rund 1.400 Kinder der Klassen 5 - 13. Die zunächst auf drei Jahre angelegte Kooperation umfasst neben der finanziellen Ausstattung auch die inhaltliche Zusammenarbeit. Wissenschaftlich begleitet wird dieses Projekt vom Bereich Ernährungsmedizin der Universitätsklinik Frankfurt.

Initiative ergriffen auch 220 Fresenius-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter an den Standorten Bad Homburg und Friedberg und ließen sich als Stammzellspender registrieren. Sie sind bereit, Leukämie-Patienten zu helfen, die dringend auf eine Knochenmarkspende angewiesen sind. Der Bedarf ist hoch: In Deutschland erkrankt alle 45 Minuten ein Mensch an Leukämie.

Initiative Ganzheitliche Versorgung

Chronisch kranke Menschen und ihre Familien waren besonders betroffen, als sich 2002 die Konjunktur in Argentinien deutlich verschlechterte: Staatsverschuldung und Arbeitslosigkeit stiegen rasant, die Löhne sanken. Auf dem Höhepunkt der Krise büßte der argentinische Peso gegenüber dem Dollar mehr als 65 Prozent seines Werts ein. 57 Prozent der Bevölkerung fanden sich unterhalb der Armutsgrenze wieder, darunter viele der 6.400 Dialysepatienten, die Fresenius Medical Care in Argentinien betreut.

Rezession und Währungsverfall trafen auch den Dialysemarkt selbst. Die Preise für Arznei- und Medizintechnik-Importe schnellten in die Höhe, die Vergütung für die Dialysebehandlung sank. Arbeitslosigkeit der Patienten oder ihrer Angehörigen ließ Krankenversicherungsleistungen vorübergehend wegbrechen. Fresenius Medical Care versorgte die Patienten jedoch trotzdem weiter und übernahm teilweise auch Kosten für Medikamente.



Dr. Carlos Najun, Medizinischer Direktor der Fresenius Medical Care-Dialyseklinik ‚Mansilla‘, Buenos Aires



Patientin bei der Hämodialysebehandlung

Mit dem „Huerta“-Programm (zu Deutsch: Gemüsegarten) ergriff Fresenius Medical Care die Initiative. Das Unternehmen kauft regelmäßig Gemüsesamen und verteilt sie gemeinsam mit Broschüren, die den organischen Gemüseanbau erklären, an die Patienten. Ernährungsberater und Sozialarbeiter von Fresenius Medical Care unterstützen die Einführung des Huerta-Programms in den Kliniken. Nach nur einem Jahr hatte bereits mehr als ein Drittel der Patienten Gemüsebeete angelegt – im eigenen Garten oder bei Verwandten und Nachbarn. „Das übertraf unsere Erwartungen und ist zum großen Teil der Motivation unserer Teams in den Kliniken zu verdanken“, sagt Dr. Yagupsky, Geschäftsführer der Fresenius Medical Care in Argentinien.





Patientendaten-Management zur kontinuierlichen Verbesserung der Therapie



Fresenius Polysulfon®-Dialysator



„Ich habe ein Gewächshaus gebaut und die ganze Familie arbeitet im Garten mit. Wir haben Tomaten, Paprika, Salate, Kräuter und vieles mehr“, erzählt Dialysepatient Hugo Iramain, 41, stolz. Ohne das Gemüse aus dem eigenen Garten würde das Einkommen der sechsköpfigen Familie kaum für das Notwendigste reichen. Über die materielle Hilfe hinaus ist die Verbesserung der Lebensqualität der größte Erfolg des Huerta-Pro-

Qualitätssteigerung im Blickpunkt

In dieser äußerst prekären Situation hat Fresenius Medical Care mit einer Reihe von Initiativen das hoch gesteckte Ziel erreicht, die Qualität der medizinischen Behandlung zu halten und teilweise sogar weiter zu steigern. Um trotz der notwendigen Einsparungen wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben – ohne Abstriche bei der Qualität der Therapie zu machen – wurden zum Beispiel die Preise mit lokalen Lieferanten neu verhandelt und die Kosten für die Logistik gesenkt. Das Unternehmen führte High-Flux-Dialysatoren mit hoch durchlässiger Membran ein, die eine effektive Abscheidung von Wasser und die Entfernung großer Toxine aus dem Blut ermöglichen. Die Kliniken erreichten neue Bestwerte bei der Wasserqualität, die für die Herstellung der Dialysierlösung wichtig ist. Darüber hinaus wurde bei vielen Patienten der Gefäßzugang optimiert, um den Blutfluss zu verbessern und das Infektionsrisiko weiter zu senken. Außerdem konnte das Unternehmen durch den Einsatz modernster Dialysegeräte die Dialyse dosis steigern. Das Patientendaten-Managementsystem, dem alle von Fresenius Medical Care betriebenen Kliniken in Lateinamerika angeschlossen sind, zeigt daher trotz der Krise eine kontinuierliche Verbesserung der durchschnittlichen Behandlungswerte: Dialysepatienten in Argentinien haben heute eine mit europäischen Ländern vergleichbare Lebenserwartung. „In Bezug auf Qualität und Sicherheit der Dialyse hat Fresenius Medical Care in Argentinien eine Vorreiterrolle inne“, sagt Dr. Cristina Marelli, medizinische Koordinatorin für die lateinamerikanischen Dialysekliniken von Fresenius Medical Care.

Das 1999 eingeführte Patientendaten-Management hilft Ärzten und Kliniken, die Behandlungsqualität zu sichern und weiter zu verbessern. Bei dem erfolgreich

eingesetzten internen Benchmarking vergleicht Fresenius Medical Care die Stärken und Schwächen der einzelnen Kliniken. Dazu leiten die Ärzte relevante Daten wie zum Beispiel Art und Dauer der Behandlung, Blutanalysewerte oder die Art des Gefäßzugangs an einen Zentralrechner weiter. Fällt bei der Auswertung eine Klinik durch unterdurchschnittliche Leistung auf, unternehmen Klinikleitung und Zentrale gemeinsam sofort alle notwendigen Anstrengungen, um die Behandlungsergebnisse der Klinik zu verbessern. Die Kliniken erhalten außerdem jährlich neue Vorgaben, die dem medizinischen Fortschritt angepasst sind.

Hilfe auch bei Problemen im Alltag

Dabei ist die eigentliche Behandlung nur ein Teil des umfangreichen Betreuungskonzepts. So arbeiten in Argentinien ebenso wie in vielen Ländern in jeder Klinik von Fresenius Medical Care Sozialarbeiter und Ernährungsberater, die Patienten und ihren Familien bei der Bewältigung ihres Alltags zur Seite stehen. Eine ausgewogene Ernährung zum Beispiel spielt für die Lebenserwartung von Dialysepatienten eine noch größere Rolle als bei Gesunden, denn Nierenkranke verlieren bei der Blutwäsche wichtige Nährstoffe wie Aminosäuren und Vitamine. Im Verlauf der Krise spitzte sich die Situation zu. Dr. Guido Yagupsky, Geschäftsführer von Fresenius Medical Care in Argentinien: „Wir haben gemerkt, dass Patienten den bei der Behandlung gereichten Imbiss einpackten, um das Essen mit ihren Angehörigen zu teilen. Als klar wurde, dass die soziale Situation sich auf den Ernährungszustand auswirkt, sind wir aktiv geworden – auch mit Blick auf die Bedürfnisse der Familien.“

gramms. Dafür wurde Fresenius Medical Care im Jahr 2003 von der gemeinnützigen argentinischen Organisation Foro Ecuémico Social ausgezeichnet. Die Kliniken berichten von begeistertem Zuspruch, den die Initiative im ganzen Land findet: Die Patienten gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten, werden mobiler, selbstbewusster und sehen optimistischer in die Zukunft.

LAGEBERICHT

- ▶ Konzernumsatz steigt währungsbereinigt um 5 %.
- ▶ Ergebnis durch gutes Wachstum bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi getragen; Reorganisationsmaßnahmen bei Fresenius ProServe belasten.
- ▶ Hervorragenden Free Cashflow (nach Akquisitionen und Dividenden) von 269 Mio € erzielt.
- ▶ Ausblick 2004: Währungsbereinigter Anstieg des Umsatzes in Höhe einer mittleren einstelligen Prozentrage erwartet. Ergebnis soll überproportional steigen.

Der Abschluss des Fresenius-Konzerns war im Jahr 2003 deutlich durch die veränderten Relationen in der Währungsumrechnung beeinflusst. Ferner wirkten sich Aufwendungen für Maßnahmen zur künftigen Steigerung der Profitabilität bei Fresenius ProServe aus. Umsatz und EBIT stiegen währungsbereinigt um 5 %. Der Jahresüberschuss lag währungsbereinigt um 2 % unter dem Vorjahreswert.

Bis zum 31. Dezember 2002 gliederte sich der Fresenius-Konzern in die Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius ProServe und Fresenius HemoCare. Ab dem Geschäftsjahr 2003 sind die Geschäftsaktivitäten von Fresenius HemoCare innerhalb der Fresenius-Gruppe organisatorisch neu zugeordnet. Im Segment Konzern/Sonstiges sind die Holdingfunktionen der Fresenius AG, die Informatik sowie der Bereich Fresenius Biotech enthalten. Die Berichterstattung des Geschäftsjahres 2002 wurde an die neue Struktur angepasst.

Bei den Unternehmensbereichen handelt es sich um rechtlich selbstständige Einheiten, die von der Fresenius AG als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Fresenius ist als globaler Konzern über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus stärkt ein ergebnis- und zielorientiertes Vergütungssystem die Verantwortung der Führungskräfte.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Nachdem die Weltwirtschaft im ersten Quartal 2003 die konjunkturelle Talsohle durchschritten hatte, setzte zunächst eine langsame Erholung ein, die sich im Laufe des Jahres zunehmend festigte. Wenngleich die Tendenz allgemein positiv ist, verläuft die konjunkturelle Erholung regional unterschiedlich. So übernahmen die USA die Rolle des wirtschaftlichen Vorreiters unter den großen westlichen Industrienationen. Den positiven Anzeichen stehen konjunkturelle Risiken u. a. aus der wachsenden Staatsverschuldung füh-

render Industrienationen, der bisher ausbleibenden Erholung am Arbeitsmarkt und der Schwäche des US-Dollars gegenüber.

► Europa

Die durchschnittliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum lag bei 0,5 %. Ohne Deutschland fällt diese Betrachtung mit 0,8 % deutlich besser aus. Deutschland, Europas größter Einzelmarkt, stagnierte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung u. a. aufgrund zurückhaltender Auslandsnachfrage und einem Rückgang bei der Inlandsnachfrage. Stärker fiel das Wirtschaftswachstum in Großbritannien mit 1,9 % und Spanien mit 2,4 % aus. Die meisten anderen Länder wiesen leicht positive Wachstumsraten auf. Insgesamt war jedoch trotz anhaltend niedriger Zinsen weder eine nachhaltige Belebung der Investitionstätigkeit der Unternehmen noch eine wesentliche Zunahme der Konsumausgaben der privaten Haushalte zu verzeichnen. Die anhaltend hohe, in einigen Ländern weiter steigende Arbeitslosigkeit verstärkte noch die private Konsumzurückhaltung. Aufgrund der schwachen Konjunktur war das Steueraufkommen deutlich geringer als im Jahr zuvor, was die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte in Europa verschärfte und eine deutliche Zunahme der Nettokreditaufnahme zur Folge hatte. Die weitere Entwicklung in Europa wird wesentlich vom Erfolg der Reformbemühungen in den größeren Ländern der Region abhängen. Insgesamt überwiegen die Anzeichen für eine wirtschaftliche Erholung.

► USA

Die US-amerikanische Wirtschaft konnte die in sie gesetzten Hoffnungen als Motor der Weltwirtschaft weitgehend erfüllen. Nach vielfach uneinheitlichen Wirtschaftsindikatoren in der ersten Hälfte des Jahres 2003 zeichnete sich eine nachhaltige Erholung bis Jahresende ab. Mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3,1 % gegenüber 2,2 % im Jahr 2002 waren die USA erneut Spitzenreiter unter den großen westlichen Wirtschaftsnationen. Steuersenkungen, wachsende Staatsausgaben und eine expansive Geldpolitik trugen zu dieser Entwicklung bei und stärkten das Vertrauen der privaten Haushalte. Steigende Unternehmensgewinne, regulatorische Maßnahmen im Finanzsektor und niedrige Zinsen ließen die Anleger an die Aktienmärkte zurückkehren. Dow Jones und NASDAQ verzeichneten kräftige Kurssteigerungen zum Jahresende. Einer robusten US-Wirtschaft stehen Risiken aus der stark wachsenden Neuverschuldung des Staatshaushaltes, dem hohen Leistungsbilanzdefizit sowie der nur zögerlichen Erholung am Arbeitsmarkt gegenüber. Auch die Lage im Irak und die daraus resultierenden finanziellen Belastungen bergen weitere Unsicherheiten.

► Asien

Asien war im Jahr 2003 mit 5,8 % Wirtschaftswachstum (ohne Japan) erneut die wachstumsstärkste Region der Welt. Abermals waren es vor allem die großen Volkswirtschaften China (8,8 %) und Indien (6,8 %), die zum hohen Wachstum der Region beigetragen haben. In den ostasiatischen Schwellenländern wurde die vorübergehende, nicht zuletzt durch die Lungenkrankheit SARS bedingte Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte überwunden. Zudem hat die japanische Wirtschaft seit der zweiten Jahreshälfte 2003 spürbar an Dynamik gewonnen und erzielte ein Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt von 2,2 % für das gesamte Jahr. Insgesamt bleibt Asien auch künftig eine der interessantesten Wirtschaftsregionen.

► Lateinamerika

Die zunehmende Stabilisierung in Lateinamerika im Laufe des Jahres 2003 wurde durch die sich erholende Weltwirtschaft unterstützt: Die Region erzielte im gewichteten Durchschnitt ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,2 %. Die Mehrzahl der Risiken bleiben jedoch weiterhin latent. Argentinien steigerte das Bruttoinlandsprodukt um 7,8 %. Dieser Wert ist jedoch vor dem Hintergrund der Rezession der letzten Jahre nur eingeschränkt positiv zu sehen. Das Land konnte die politische und wirtschaftliche Lage weiter stabilisieren, wenn auch grundsätzliche Probleme weiter bestehen bleiben. Die Ende 2002 begonnene Konjunkturerholung in Argentinien setzt sich hauptsächlich dank des Exports und des deutlich angezogenen privaten Konsums weiter fort. Brasilien verzeichnete im Jahr 2003 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,3 %. Der nach den Neuwahlen befürchtete Richtungswechsel blieb aus und die Konsolidierung des Staatshaushaltes wurde intensiviert. Die brasilianische Exportwirtschaft brachte die wichtigsten konjunkturellen Impulse. Mexiko konnte von der wirtschaftlichen Erholung in den USA bislang nur eingeschränkt profitieren und erzielte 2003 eine Steigerung von 1,2 % beim Bruttoinlandsprodukt.

Branchenkonjunktur

Der Gesundheitssektor zeichnet sich durch kontinuierliches Wachstum sowie durch eine im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus. Der steigende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung, die Nachfrage nach innovativen Therapien insbesondere in den Industrienationen und der Bedarf an Basisversorgung in den Schwellenländern sind Gründe für diese Entwicklung. In den entwickelten Volkswirtschaften treten in verstärktem Umfang Kostensenkungsmaßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheitsversorgung in den Vordergrund.

In Deutschland war die Gesundheitspolitik im Jahr 2003 von umfassenden gesetzlichen Reformbemühungen im Gesundheitswesen geprägt. Vorrangiges Ziel des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung ist die Senkung der allgemeinen Gesundheitsausgaben. Unter die verabschiedeten Maßnahmen fallen z. B. die Eingrenzung des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung sowie die Erhöhung der von Patienten zu leistenden Eigenbeteiligungen. Das Gesetz beschränkt das Wachstum der administrativen Kosten der Krankenkassen, ebenso wie es höhere Arzneimittel- und Herstellerrabatte erzwingt. Gleichzeitig werden jedoch neue Möglichkeiten eröffnet, durch eine engere Verzahnung der ambulanten, stationären und rehabilitativen Leistungen die Versorgung der Patienten zu verbessern.

Unsere drei Unternehmensbereiche verfügen über eine große Bandbreite an medizinischen Produkten und Dienstleistungen, wobei die Entwicklungen in den jeweils wichtigsten Märkten nachfolgend näher beschrieben werden.

Der Dialysemarkt: Weltweit erhalten heute bereits über 1,3 Millionen Menschen mit chronischem Nierenversagen regelmäßig eine Dialysebehandlung. Die Zahl der Dialysepatienten wächst jährlich zwischen 5 und 7 %. Die Ursachen des Nierenversagens sind vielfältig, hauptsächlich liegen sie in Erkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder Glomerulonephritis. Die Prävalenzrate, d. h. der Anteil der Patienten an der Bevölkerung, zeigt das Geschäftspotenzial für Dialyseprodukte und -dienstleistungen: In Japan, dem größten Dialysemarkt nach den USA beläuft sich die Prävalenzrate auf 1.800 Patienten je Million Einwohner, in den USA auf rund 1.100 Patienten und in der Europäischen Union auf rund 570 Patienten. 60 % aller Dialysepatienten werden in diesen genannten Regionen behandelt. Der weltweite Durchschnitt von 200 Patienten je Million Einwohner verdeutlicht jedoch, wie eingeschränkt der Zugang zur Dialysebehandlung in weiten Teilen der Erde nach wie vor ist. Entsprechend liegen die Wachstumsraten in diesen, meist wirtschaft-

lich schwächeren Regionen aufgrund der zunehmenden Dialyseversorgung mit zweistelligen Wachstumsraten deutlich höher als in den USA, Japan und Europa. Insgesamt erwarten wir, dass der Bedarf an Dialyseprodukten und -dienstleistungen auch weiterhin steigen wird.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung: Der weiterhin starke Bedarf an medizinischer Versorgung einer immer älter werdenden Bevölkerung bei gleichzeitig längeren Behandlungszeiträumen sowie die Nachfrage nach immer neuen und innovativen Therapiekonzepten sind Gründe für das Wachstum des Marktes. Nach Angaben der European Society for Parenteral and Enteral Nutrition (ESPEN) benötigen 30 bis 40 % aller im Krankenhaus behandelten Patienten in Europa klinische Ernährung. Der Gesamtmarkt für Infusionstherapien und klinische Ernährung wächst in Europa nur im unteren einstelligen Prozentbereich. Wesentlicher Faktor für diese Entwicklung im europäischen Krankenhausproduktmarkt ist die angespannte Haushaltslage der öffentlichen Kassen, die kontinuierlich zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen und damit zu anhaltendem Preisdruck aufseiten der Anbieter führt.

Ein in Zukunft immer wichtiger werdender Bereich ist die ambulante Behandlung. Angesichts der angespannten Haushaltslage hält der Trend von der stationären hin zur kostengünstigeren ambulanten Versorgung weiter an. Daher wird dieser Bereich auch weiterhin deutlich wachsen.

Ein anderes Bild zeigt sich in den Schwellenländern. Hier steht die Sicherung der medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung über den Krankenhausbetrieb an erster Stelle. In diesen Ländern liegt die Erhöhung der Ausgaben für Gesundheitsleistungen prozentual deutlich über den Wachstumsraten des jeweiligen Bruttoinlandsproduktes. Fresenius konzentriert sich hier auf spezialisierte Produktsegmente, beispielsweise der klinischen Ernährung. Die Wachstumsraten der Märkte in den Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik bewegen sich im mittleren einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Der deutsche Krankenhausmarkt: Das Jahr 2003 war im Klinikmarkt geprägt durch einen Rückgang der Bettenauslastung bei Akut- und Anschlussheilbehandlung. Zugleich begannen die ersten Akut-Krankenhäuser damit, optional das neue Vergütungssystem nach den sogenannten Diagnosis Related Groups (DRGs) einzuführen. Hierbei zählen nicht mehr Pfl egetage, sondern die Kosten pro Fall. Diese Kosten-erstattung nach Fallpauschalen wird vom Jahr 2004 an verbindlich. Gesundheitsexperten gehen deshalb von massiven Umstrukturierungsprozessen im Klinikmarkt aus. Da vor allem kommunale Krankenhausträger unter Druck geraten werden, wird sich der Konzentrations- und Privatisierungsprozess intensivieren. Gleichzeitig setzt sich der Trend zur Spezialisierung in den Kliniken fort. Im Rehabilitations-Bereich macht sich zunehmend die Absicht der Kostenträger bemerkbar, Leistungen von der stationären in die ambulante Versorgung zu verschieben.

Umsatz

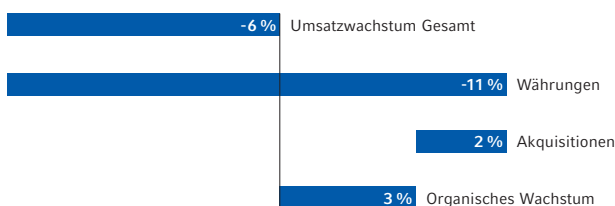
Im Jahr 2003 konnten wir den Konzernumsatz währungsbe-reinigt um 5 % steigern. Das organische Wachstum belief sich auf 3 %-Punkte, Akquisitionen trugen mit 2 %-Punkten bei. Der Umsatz belief sich auf 7.064 Mio € und lag um 6 % unter dem Vorjahreswert von 7.507 Mio €. Dieser Rückgang resultiert aus der Veränderung der Wechselkursparitäten, die die Umsatzentwicklung mit 11 %-Punkten belastete. Besonders die im Jahresdurchschnitt fast 20 %ige Abwer-

tung des US-Dollars gegenüber dem Euro wirkte sich für uns negativ in der Währungsumrechnung aus, da ein Großteil unserer Geschäftsaktivitäten in Nordamerika liegt. Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns.

Unsere umsatzstärksten Regionen sind nach wie vor Nordamerika mit 50 % und Europa mit 38 % vom Gesamtumsatz, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 7 % sowie Lateinamerika und sonstige Regionen mit 5 %. In Deutschland erzielten wir 14 % des Konzernumsatzes.

Währungsbereinigt erreichten wir mit 29 % die höchste Zuwachsrate in Lateinamerika, und dies trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation in vielen Ländern dieses Kontinents. Im Raum Asien-Pazifik lagen die Umsätze währungs-bereinigt aufgrund von Projektverzögerungen bei Fresenius ProServe auf Vorjahresniveau. Durch den Ausbruch der Epidemie SARS mussten wir zeitweise eine Einschränkung unserer Geschäftsaktivitäten hinnehmen, da z. B. der Zugang

UMSATZEINFLÜSSE



in Mio €	2003	2002	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Europa	2.692	2.539	6 %	7 %
Nordamerika	3.496	4.061	-14 %	3 %
Asien-Pazifik	509	563	-10 %	0 %
Lateinamerika	246	239	3 %	29 %
Afrika	121	105	15 %	8 %
Gesamt	7.064	7.507	-6 %	5 %

zu Krankenhäusern während dieser Zeit erschwert war. Insgesamt gilt jedoch, dass die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen sowohl in Lateinamerika als auch im Raum Asien-Pazifik unverändert stark ist.

Im einzelnen zeigt die Umsatzentwicklung der drei Unternehmensbereiche folgendes Bild:

- ▶ Fresenius Medical Care erreichte währungsbereinigt einen Umsatzanstieg von 5 %. Zu Ist-Kursen lag der Umsatz in Höhe von 4.886 Mio € um 9 % unter dem Vorjahreswert (2002: 5.378 Mio €). Dem organischen Wachstum von 3 %-Punkten und den Akquisitionen, die mit 2 %-Punkten zum Wachstum beitrugen, standen negative Währungsumrechnungseffekte von 14 %-Punkten gegenüber. Das Wachstum wurde sowohl durch die gute Entwicklung bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten erreicht. Der im Vergleich zum Vorjahr geringere Umsatzanteil der Fresenius Medical Care am Konzernumsatz ist hauptsächlich währungsbedingt.
- ▶ Der Umsatz von Fresenius Kabi betrug 1.463 Mio €; er lag damit um 2 % über dem Umsatz des Vorjahres von 1.441 Mio €. Mit -4 %-Punkten wirkten sich auch hier Währungsumrechnungseffekte erheblich aus. Fresenius

Kabi erreichte ein sehr gutes organisches Wachstum von 7 %. Neben einem soliden organischen Wachstum von 4 % in Europa trugen Lateinamerika und die Region Asien-Pazifik mit zweistelligen Wachstumsraten zu diesem Erfolg bei. Desinvestitionen hatten einen Einfluss von -1 %-Punkt auf die Umsatzentwicklung des Jahres 2003.

- ▶ Fresenius ProServe steigerte den Umsatz im Jahr 2003 auf 742 Mio €. Dies entspricht einem Zuwachs von 6 % gegenüber dem Vorjahreswert von 701 Mio €. Die Umsatzsteigerung wurde mit 11 %-Punkten durch Akquisitionen, hauptsächlich den Erwerb von Krankenhäusern in Deutschland, erzielt. Der organische Wert lag um 5 %-Punkte unter Vorjahr. Auftragseingang und Auftragsbestand zeigten ein unterschiedliches Bild: Der auf das Projektgeschäft der Fresenius ProServe bezogene Auftragsbestand legte auf 435 Mio € zu (31.12.2002: 424 Mio €); der Auftragseingang erreichte 278 Mio € (2002: 327 Mio €). Dies entspricht einem Minus von 15 %. Grund dafür ist vor allem die Auftragslage im Pharmaindustrie-Geschäft: Die allgemeine Investitionszurückhaltung der Pharmaindustrie führte in diesem Bereich zu einem Rückgang des Auftragseingangs von 33 %.

in Mio €	2003	2002	Veränderung	Anteil am Konzernumsatz 2003	Anteil am Konzernumsatz 2002
Fresenius Medical Care	4.886	5.378	-9 %	69 %	71 %
Fresenius Kabi	1.463	1.441	2 %	20 %	19 %
Fresenius ProServe	742	701	6 %	11 %	9 %

Ergebnis

Die Ergebnisentwicklung des Fresenius-Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2003 getragen durch die gute Performance der beiden größten Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi. Gegenläufig wirkten sich zum einen Währungsumrechnungseffekte aus, besonders aus der Schwäche des US-Dollars zum Euro. Zum anderen belasteten Maßnahmen zur künftigen Ertragssteigerung im Unternehmensbereich Fresenius ProServe das Ergebnis.

Das Bruttoergebnis vom Umsatz belief sich auf 2.276 Mio € und lag damit um 7 % unter dem Vorjahreswert von 2.436 Mio €, währungsbereinigt hätte der Anstieg 3 % betragen. Die Bruttoergebnis-Marge betrug 32,2 % (2002:

32,4 %). Die betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.495 Mio € lagen um 7 % unter dem Vorjahreswert von 1.599 Mio €. Darin enthalten sind Abschreibungen in Höhe von 325 Mio € (2002: 341 Mio €). Die Abschreibungsquote lag mit 4,6 % nahezu auf dem Niveau von 2002 mit 4,5 %.

Zu konstanten Wechselkursen stieg das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 4 % im Vergleich zu 2002. Zu Ist-Kursen betrug der EBITDA 1.106 Mio € und lag um 6 % unter dem Vorjahreswert von 1.178 Mio €. Der Konzern-EBIT stieg währungsbereinigt um 5 %. Zu Ist-Kursen verminderte sich der EBIT um 7 % auf 781 Mio € (2002: 837 Mio €).

KENNZAHLEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	2003	2002	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	7.064	7.507	-6 %	5 %
Umsatzkosten	-4.788	-5.071	6 %	-6 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.276	2.436	-7 %	3 %
Betriebliche Aufwendungen	-1.495	-1.599	7 %	-2 %
EBIT	781	837	-7 %	5 %
Zinsergebnis	-249	-291	14 %	4 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-223	-202	-10 %	-21 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-194	-210	8 %	-6 %
Jahresüberschuss	115	134	-14 %	-2 %
Ergebnis je Stammaktie (in €)	2,79	3,25	-14 %	-2 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	2,82	3,28	-14 %	-2 %
EBITDA	1.106	1.178	-6 %	4 %
Abschreibungen	325	341	5 %	3 %
EBITDA-Marge	15,7 %	15,7 %		
EBIT-Marge	11,1 %	11,1 %		

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

in Mio €	2003	2002	Veränd.
Fresenius Medical Care	670	735	-9 %
Fresenius Kabi	147	97	52 %
Fresenius ProServe	-19	24	-179 %

- ▶ Fresenius Medical Care steigerte den EBIT währungsberichtigt um 4 %. Zu Ist-Kursen gerechnet, betrug der EBIT 670 Mio € nach 735 Mio € im Jahr 2002; ein Rückgang von 9 %. Negativ wirkte sich in der Währungsumrechnung besonders die Schwäche des US-Dollars zum Euro aus. Der währungsberichtigte Anstieg des Ergebnisses wurde vor allem durch die gute Entwicklung im US-Markt erreicht.
- ▶ Fresenius Kabi steigerte den EBIT im Geschäftsjahr 2003 auf 147 Mio € im Vergleich zu 97 Mio € im Jahr 2002. Dies entspricht einem ausgezeichneten Plus von 52 %. Neben der positiven Entwicklung des operativen Geschäfts wirkten sich Maßnahmen zur Kostenreduzierung vor allem am Produktionsstandort Uppsala erfolgreich aus.
- ▶ Fresenius ProServe schloss das Geschäftsjahr 2003 mit einem EBIT von -19 Mio € ab (2002: 24 Mio €). Darin enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 34 Mio € für Maßnahmen zur Kostenreduzierung und künftigen Ertragssteigerung bei der Wittgensteiner Kliniken AG, um u. a. der geringeren Bettenbelegung in den Kliniken zu begegnen, sowie Reorganisationsmaßnahmen im Healthcare-Projekt- und Pharmaindustrie-Geschäft. Fresenius ProServe passt durch Personalabbau, Prozess- und Kostenoptimierung sowie durch Schließung von Standorten die Fixkostenstruktur den veränderten Marktbedingungen an.

Das Zinsergebnis des Konzerns betrug -249 Mio € und verbesserte sich im Geschäftsjahr um 14 % (2002: -291 Mio €). Davon entfallen 10 %-Punkte auf Wechselkursveränderungen. Die Währungsumrechnungseffekte hatten hier einen positiven Effekt, da ein hoher Anteil der Bankverbindlichkeiten in US-Dollar besteht. Ferner wirkten sich die im Jahr 2002 bei Fresenius Medical Care angefallenen Aufwendungen zur vorzeitigen Ablösung der Trust Preferred Securities aus.

Die Steuerquote erhöhte sich von 37,0 % im Jahr 2002 auf 41,9 % im Berichtsjahr. Die Erhöhung der Steuerquote ist auch darauf zurückzuführen, dass die Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe im Zusammenhang mit der Reorganisation des Healthcare-Projekt- und Pharmaindustrie-Geschäfts steuerlich nicht abzugsfähig oder aufgrund der derzeitigen Struktur der bestehenden Verlustvorträge in Deutschland nur steuerlich eingeschränkt nutzbar waren.

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn sank auf 194 Mio € nach 210 Mio € im Geschäftsjahr 2002. Dieser Rückgang ist allein währungsbedingt. 96 % der Anteile anderer Gesellschafter entfallen auf Fresenius Medical Care.

Fresenius verzeichnete währungsberichtigt einen Rückgang des Konzern-Jahresüberschusses von 2 %. Grund dafür waren die Aufwendungen für Reorganisationsmaßnahmen im Unternehmensbereich Fresenius ProServe. Währungseinflüsse verstärkten diese Entwicklung: Zu Ist-Kursen lag der Konzern-Jahresüberschuss in Höhe von 115 Mio € um 14 % unter dem Wert von 134 Mio € im Jahr 2002. Gleiches gilt für das Ergebnis pro Aktie: Das Ergebnis pro Stammaktie belief sich auf 2,79 € nach 3,25 € im Vorjahreszeitraum; das Ergebnis pro Vorzugsaktie auf 2,82 € nach 3,28 €. Ohne Berücksichtigung der Einmalaufwendungen der Fresenius ProServe wäre der Jahresüberschuss des Konzerns um 10 % und währungsberichtigt um 22 % gestiegen.

Die EBIT-Marge betrug wie im Vorjahr 11,1 %. Die Umsatzrendite vor Steuern und vor Gewinnanteilen Dritter belief sich auf 7,5 % (2002: 7,3 %).

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen und Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug für das Geschäftsjahr 2003 3.157 Mio € (2002: 3.198 Mio €). Sie liegt damit im Wesentlichen aufgrund von Währungsumrechnungseffekten um 1 % unter dem Wert des Vorjahres.

Die Verwendungsrechnung zeigt, dass der größte Anteil der Wertschöpfung auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfiel; dies waren 2.313 Mio €, bzw. 73 %. An nächster Stelle stehen mit 9 % die öffentliche Hand und mit 8 % die Darlehensgeber. Den Aktionären fließen 51 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 6 % bzw. 194 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 64 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2003 soll eine Dividende je Stammaktie von 1,23 € (2002: 1,14 €) und je Vorzugsaktie von 1,26 € (2002: 1,17 €) gezahlt wer-

den. Dies entspricht einer Steigerung von 8 %. Die Ausschüttungssumme für 2003 beträgt 51,0 Mio € (für 2002: 47,3 Mio €).

Investitionen

Im Fresenius-Konzern haben wir im Jahr 2003 430 Mio € investiert (2002: 507 Mio €). Dies sind 6,1 % vom Umsatz (2002: 6,8 %). Im Berichtsjahr haben wir nach den hohen Investitionen der vergangenen Jahre das Volumen plangemäß zurückgeführt: Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände verringerten sich um 38 Mio € auf 339 Mio €, die Mittelinanspruchnahme für Akquisitionen sank auf 91 Mio € von 130 Mio € im Jahr 2002. Dementsprechend wurden von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres 79 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, 21 % entfielen auf Akquisitionen.

Die Mittel für Akquisitionen wurden wie auch im Vorjahr hauptsächlich zum Ausbau unseres weltweiten Dialyседienstleistungsgeschäftes eingesetzt, d.h. zum Erwerb von Dialysekliniken durch Fresenius Medical Care.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

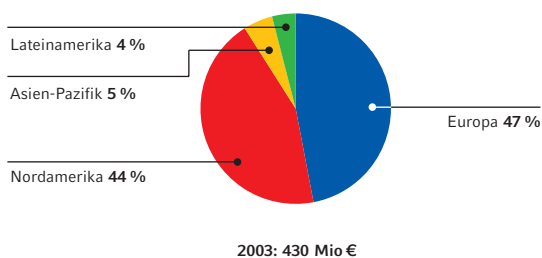
in Mio €	2003	%	2002	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	7.108	100	7.576	100
- Vorleistungen	3.626	51	4.037	53
Brutto-Wertschöpfung	3.482	49	3.539	47
- Abschreibungen	325	5	341	5
Netto-Wertschöpfung	3.157	44	3.198	42
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.313	73	2.302	72
Öffentliche Hand	286	9	261	8
Darlehensgeber	249	8	291	9
Aktionäre	51	2	47	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	258	8	297	9
Netto-Wertschöpfung	3.157	100	3.198	100

Große Sachanlageinvestitionen erfolgten in folgende Projekte:

- ▶ Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie in die Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken. Hierfür wurden 105 Mio € aufgewendet.
- ▶ Rückkauf von bisher geleasteten Produktionsanlagen (59 Mio €) in Ogden, USA. Hier hat Fresenius Medical Care im Berichtsjahr ihre Rückkaufoption ausgenutzt.
- ▶ Bau einer gemeinsamen Produktionsstätte in Mexiko für Peritonealdialyseprodukte der Fresenius Medical Care und Infusionslösungen der Fresenius Kabi.
- ▶ Weiterer Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Kabi in Europa.
- ▶ Modernisierung und medizintechnische Ausstattung von Krankenhäusern bei Fresenius ProServe.

Wie die folgende Tabelle ausweist, entfiel auf Fresenius Medical Care mit 81 % der wesentliche Anteil des Investitionsvolumens, gefolgt von Fresenius Kabi mit 14 %.

INVESTITIONEN NACH REGIONEN

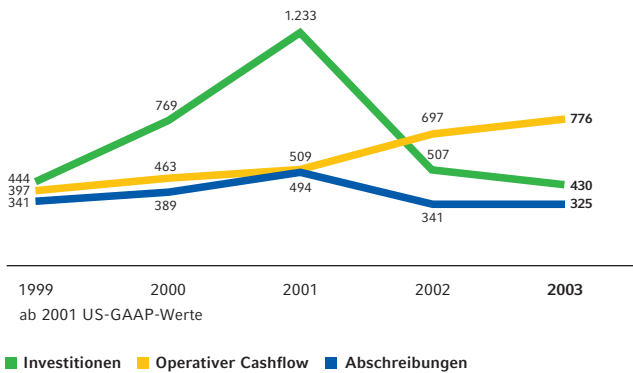


Die regionale Aufteilung zeigt, dass der Fresenius-Konzern 47 % der Mittel in Europa investierte, gefolgt von Nordamerika mit 44 % und der Region Asien-Pazifik sowie Lateinamerika mit 5 % und 4 %.

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2003	2002	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	347	346	0 %	81 %
Fresenius Kabi	59	91	-35 %	14 %
Fresenius ProServe	35	45	-22 %	8 %
Konzern/Sonstiges	-11	25	-144 %	-3 %
Gesamt	430	507	-15 %	100 %

ENTWICKLUNG INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



Cashflow

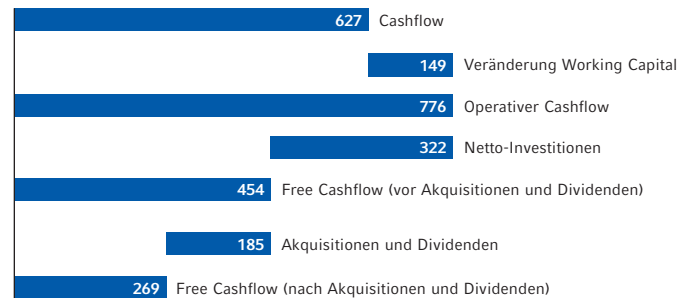
Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine sehr gute Entwicklung. Operativer Cashflow und Free Cashflow übertrafen noch die hervorragenden Werte des Vorjahres.

Der Cashflow des Konzerns betrug 627 Mio € im Jahr 2003 (2002: 683 Mio €) und lag mit 8 % unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang ist zum einen auf die Geschäftsentwicklung bei der Fresenius ProServe zurückzuführen, zum anderen wirkten sich niedrigere Abschreibungen aufgrund von Wechselkurseffekten aus.

Die Veränderung des Working Capitals betrug 149 Mio € (2002: +14 Mio €). Dies ist vor dem Hintergrund der weiteren Geschäftsausweitung eine sehr erfreuliche Entwicklung und wurde vor allem durch ein verbessertes Forderungsmanagement sowie durch den Mittelzufluss aufgrund von Währungssicherungsgeschäften erreicht.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit betrug im Jahr 2003 776 Mio € (2002: 697 Mio €). Dieser operative Cashflow deckte vollständig den Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Konzerninvestitionen 339 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 17 Mio € betragen. Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden betrug 454 Mio € (2002: 382 Mio €). Aus dem Free Cashflow konnten wir sämtliche Akquisitionen und die Dividenden des Jahres 2003 finanzieren. Der Free

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden betrug 269 Mio € (2002: 163 Mio €).

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit belief sich insgesamt auf 393 Mio € (2002: 433 Mio €). Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel Investitionen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2003 411 Mio €, während im Geschäftsjahr 2002 Mittel in Höhe von 262 Mio € aus Finanzierungstätigkeit zur Verfügung gestellt wurden. Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31.12.2003 auf 125 Mio € (2002: 163 Mio €). Die Dividendenauszahlungen führten im Geschäftsjahr 2003 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 114 Mio € (2002: 101 Mio €).

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme des Konzerns hat sich im Vergleich zum 31.12.2002 um 568 Mio € (6 %) auf 8.347 Mio € verringert. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf Währungsumrechnungseffekte zurückzuführen. Währungsbereinigt ergab sich ein Anstieg von 4 %. Der nur geringe Anstieg reflektiert das im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Investitionsniveau des Konzerns sowie das verbesserte Forderungsmanagement.

Die langfristigen Vermögensgegenstände sanken um 9 % auf 5.603 Mio € (2002: 6.172 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen per 31.12.2002 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 3 % ergeben.

Das Umlaufvermögen lag in Höhe von 2.744 Mio € auf dem Niveau des Jahres 2002 von 2.743 Mio €. Währungsbereinigt wäre das Umlaufvermögen um 8 % gestiegen. Es ergab sich vor allem eine Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 116 Mio € auf 1.415 Mio €. Adjustiert um Wechselkurseffekte wären die Forderungen um 250 Mio €, d.h. um 19 % gestiegen. Dieser Anstieg resultierte insbesondere daraus, dass Fresenius Medical Care ihr Forderungsverkaufsprogramm im Berichtsjahr auf 158 Mio US\$ zurückgeführt hat (2002: 445 Mio US\$). Gegenläufig wirkte ein effizientes Forderungsmanagement. Dies zeigt sich an der Veränderung der durchschnittlichen Forderungslaufzeit in Tagen: Diese betrug 84 Tage und konnte weiter deutlich verbessert werden (2002: 89 Tage). Die Umschlagshäufigkeit der Vorräte betrug wie im Jahr 2002 49 Tage.

Auf der Passivseite der Bilanz ist das Eigenkapital einschließlich Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 5 % auf 3.214 Mio € (2002: 3.369 Mio €) gesunken. Dies ist ebenfalls eine Folge veränderter Wechselkursrelationen; währungsbereinigt hätte der Anstieg 8 % betragen. Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteilen anderer Gesellschafter ist von 37,8 % per 31.12.2002 auf 38,5 % zum Ende des Berichtsjahres gestiegen.

Die Passivseite der Bilanz zeigt nach wie vor eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich Anteilen anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 57 % (2002: 55 %). Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögensgegenstände samt 96 % der Vorräte (2002: 76 %).

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2003	2002
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	309	344
Abschreibungen	325	341
Veränderung Pensionsrückstellungen	-7	-2
Cashflow	627	683
Veränderung Working Capital	149	14
Operativer Cashflow	776	697
Investitionen	-339	-377
Anlagenverkäufe	17	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	454	382
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-71	-118
Dividenden	-114	-101
Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	269	163
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-297	-161
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	-10	-20
Veränderung der flüssigen Mittel	-38	-18

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.006 Mio€ lagen um 295 Mio€ oder 9 % unter dem Vorjahreswert (2002: 3.301 Mio€). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 2 % ergeben. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen 2.127 Mio€ und lagen in Höhe von 118 Mio€ unter dem Wert des Jahres 2002 (2.245 Mio€). Zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätten die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf Vorjahresniveau gelegen.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern betrug 7,5 % (2002: 8,3 %). Die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 3,6 % (2002: 3,9 %).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich im Vergleich zum 31.12.2002 wie folgt:

	31.12.2003	31.12.2002
Finanzverbindlichkeiten*/EBITDA (debt/EBITDA ratio)	2,8	3,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten*/EBITDA (net debt/EBITDA ratio)	2,7	3,0
EBITDA/Zinsergebnis (EBITDA/interest ratio)	4,4	4,4

* inkl. Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care

Diese für Fresenius wichtigen Kennzahlen, an denen wir den Verschuldungsgrad des Konzerns in Relation zur Finanzkraft messen und steuern, haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert.

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten, aus Anleihen, Teilschuldverschreibungen und genussscheinähnlichen Wertpapieren beliefen sich am 31.12.2003 auf 3.023 Mio€ (31.12.2002: 3.283 Mio€). Der Rückgang in Höhe von 260 Mio€ resultierte aus der veränderten Wechselkursrelation in der Umrechnung der in US-Dollar ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten in Euro.

Gegenläufig wirkte sich die Mittelaufnahme aufgrund der Rückführung des Forderungsverkaufsprogramms bei Fresenius Medical Care aus. Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 29 Mio€ (netto) konnten im Berichtsjahr zurückgeführt werden. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betragen 630 Mio€ (31.12.2002: 606 Mio€); bei den Fälligkeiten eins bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um 2.393 Mio€ (31.12.2002: 2.677 Mio€).

Der Markt für Unternehmensanleihen und ähnliche Instrumente war im Jahr 2003 in einer sehr guten Verfassung. Im April haben wir zur Refinanzierung bestehender Bankverbindlichkeiten eine Anleihe mit einem Volumen von insgesamt 400 Mio€ in zwei Tranchen erfolgreich platziert. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von 6 Jahren. Die Tranche von 300 Mio€ wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Die zweite Tranche von 100 Mio€ wird mit jährlich 7,5 % verzinst. Diese Tranche ist nicht vorzeitig kündbar.

Unsere Kredit-Ratings haben sich im Berichtsjahr nicht verändert: Die Rating-Agentur Standard & Poors bewertet die Fresenius AG mit BB+, stable outlook, und Moody's mit Ba1.

Devisen- und Zinsmanagement

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns ergeben sich vielfältige Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken. Um nachteilige Auswirkungen aus diesen Risiken zu vermeiden, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Darin sind insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und

für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement klar definiert. Diese Verantwortungen sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Unternehmens abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen in der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns vorgenommen und unterliegen strengen internen Kontrollen. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte immer umfassend informiert ist.

Zum 31.12.2003 betrug das Nominalvolumen aller Währungssicherungskontrakte 1.281 Mio €. Diese Kontrakte hatten einen Marktwert von 89 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 766 Mio € und deren Marktwert auf -57 Mio €. Weitere Informationen finden Sie im Anhang auf Seite 139.

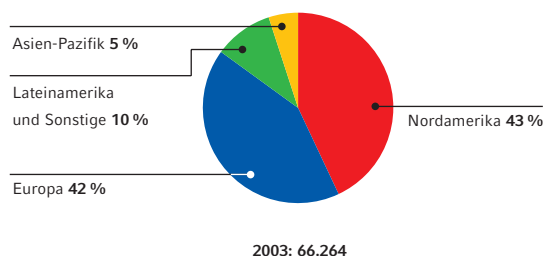
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 2003 waren im Fresenius-Konzern weltweit 66.264 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl der Beschäftigten wiederum erhöht, und zwar um 2.626 Personen bzw. 4 % (31.12.2002: 63.638). Die Zunahme liegt leicht unter dem währungsbereinigten Umsatzanstieg von 5 %.

Den Unternehmensbereichen ist der Mitarbeiteranstieg wie folgt zuzuordnen:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2003	31.12.2002	Veränd.
Fresenius Medical Care	43.445	41.766	4 %
Fresenius Kabi	11.470	11.311	1 %
Fresenius ProServe	10.815	9.894	9 %
Konzern/Dienstleistungen	534	667	-20 %
Gesamt	66.264	63.638	4 %

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



Der Rückgang der Mitarbeiterzahl im Konzern/Dienstleistungen ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahreszahl die Beschäftigten des Geschäftsbereichs Adsorbertechnologie enthalten waren, der im Berichtsjahr an Fresenius Medical Care veräußert wurde.

In welchen Regionen der Welt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, zeigt das Diagramm: Zum 31.12.2003 waren 43 % der Belegschaft in Nordamerika tätig, 42 % in Europa, 10 % in Lateinamerika und in weiteren Regionen und 5 % in Asien. Diese Prozentsätze korrespondieren weitgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente.

Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich auf 2.313 Mio € und lag damit leicht unter dem Vorjahresniveau von 2.337 Mio €. Wechselkurseffekte, vor allem aus der Umrechnung des US-Dollars in Euro, wirkten sich mildernd aus; zu konstanten Wechselkursen gerechnet hätte der Anstieg 10 % betragen.

Der Umsatz pro Mitarbeiter ist im Geschäftsjahr 2003 währungsbereinigt auf 121 Tsd € gestiegen (2002: 119 Tsd €). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 36 Tsd € (2002: 37 Tsd €).

Forschung und Entwicklung

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind auf die Kernkompetenzen der jeweiligen Bereiche ausgerichtet und umfassen:

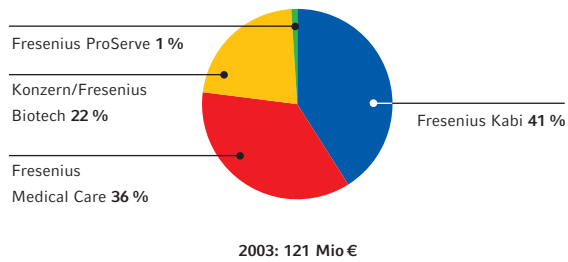
- ▶ Dialyse und weitere extrakorporal durchführbare Therapien
- ▶ Ernährungs- und Infusionstherapie
- ▶ Transfusions- und Infusionstechnologie sowie die
- ▶ Biotechnologie

Neben der Produktentwicklung konzentriert sich unsere Arbeit in hohem Maße auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2003 haben wir viele Projekte erfolgreich fortgeführt. Eine Reihe von Produkten, z. B. die Ernährungslösung StructoKabiven®, konnten wir zur Marktreife bringen.

Fresenius Medical Care hat weitere Anstrengungen auf dem Gebiet der Verbesserung der Behandlungstherapie unternommen. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und Dialysegeräten für die Hämo- und Peritonealdialyse. Bei Fresenius Kabi wurden Infusionslösungen zum Einsatz in der Blutvolumentherapie und zur klinischen Ernährung weiterentwickelt. Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech konzentrieren sich auf Antikörper- und auf Zelltherapien. Ein wichtiger Erfolg im Berichtsjahr war der Abschluss einer klinischen Phase I/II-Studie mit dem Antikörper removab® zur Behandlung von Aszites bei Eierstockkrebs.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betrugen im Geschäftsjahr 2003 121 Mio €. Der Vorjahreswert von 138 Mio € wurde um 12 % unterschritten. Damit inves-

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWAND NACH BEREICHEN



tierten wir 4 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert obiges Diagramm.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 waren im Konzern 790 Beschäftigte mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben betraut, 11 % mehr als im Jahr zuvor. Davon arbeiteten 388 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fresenius Medical Care, 329 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi, 54 bei Fresenius Biotech und 19 bei Fresenius ProServe. Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa, produktionsnahe Entwicklung findet auch in den USA statt.

Beschaffung

In einem von Kosten- und Preisdruck getriebenen Marktumfeld kommt der Beschaffung der für uns notwendigen Güter und Dienstleistungen eine immer größere Bedeutung zu. Es ist daher unsere Aufgabe, die Beschaffungsaktivitäten fortwährend zu optimieren und beste Preisgestaltung bei hoher Flexibilität und strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards zu erreichen.

Um die Vorteile einer zentralen mit denen einer dezentralen Beschaffung zu verknüpfen, bündelt das Purchasing Consulting Center (PCC) der Fresenius Medical Care gleichartige Bedarfe und verhandelt weltweit Rahmenverträge. Dadurch stärken wir unsere Einkaufsposition, sowohl was Preise als auch übrige Beschaffungskonditionen anbelangt. Durch den Abschluss von weltweit gültigen Qualitätsvereinbarungen stellt das PCC sicher, dass der hohe qualitative Standard permanent beibehalten wird. Benchmarking und die systematische Trendanalyse von Markt- und Preisdaten bilden dabei die Grundlage für eine erfolgreiche Beschaffung. In einzelnen Bereichen konnten erhebliche Kostensenkungen erzielt werden.

Bei wichtigen Kunststoffen für die Dialyse konnten wir auch im Geschäftsjahr 2003 durch Mehrjahresverträge Preisstabilität erreichen, bei Polycarbonat war es möglich, aufgrund des derzeit herrschenden Anbieterwettbewerbs Preissenkungen zu erreichen. Auch bei Kartonagen verzeichneten wir dank eines Mehrjahresvertrags stabile Preise. Gleiches gilt auch für Energiekosten, so dass sich Preissteigerungen in den Märkten von bis zu 30 % im Jahr 2003 für uns nicht auswirkten.

Der strategische Einkauf der Fresenius Kabi koordiniert die Beschaffungsaktivitäten für alle Fresenius Kabi Produktionsstandorte für wichtige Rohstoffe und allgemeine Beschaffungsgüter. Die Bandbreite strategischer Materialien und Dienstleistungen reicht von biologischen und chemischen Rohstoffen bis hin zu Energie, Serviceleistungen und technischen Produkten. Auf den für Fresenius Kabi wichtigsten Beschaffungsmärkten blieb das Preisniveau der in der Produktion eingesetzten Materialien, wie Aminosäuren, Salze und Zucker im Vergleich zum Jahr 2002 stabil. Preissteigerungen waren bei Naturrohstoffen, beispielsweise bei Stärke, zu verzeichnen. Extreme Witterungsbedingungen sorgten in der EU für sehr schlechte Ernten, was zum Ende des Berichtsjahres zu stark ansteigenden Preisen auf den europäischen Rohstoffmärkten führte.

Risiken der künftigen Entwicklung

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die zunehmende Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischen Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter oftmals lebensrettender Produkte und Dienstleistungen für schwer kranke Menschen besteht nur eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von Konjunkturzyklen. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Risikomanagement

Das Management von Risiken ist eine fortwährende Aufgabe. Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern sind daher seit Jahren wichtige Instrumente der Unternehmensführung.

Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Unternehmensstrategie und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir so Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- ▶ Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.

- ▶ Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- ▶ Durch ständige Marktbeobachtung sowie enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen können wir zeitnah Veränderungen unseres Umfeldes erkennen und darauf reagieren.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Mit detaillierten monatlichen Finanzberichten werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen.

Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich bislang bewährt.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Risiken aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen
Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist von der konjunkturellen Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden außer der ökonomischen Entwicklung der Welt-

wirtschaft auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung der Absatzmärkte des Fresenius-Konzerns, dass wir uns verstärkt mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung keine maßgebliche Gefahr. Für das Geschäftsjahr 2004 gehen wir insgesamt von einer leichten Erholung der Konjunktur aus. Eine weiterhin positive Entwicklung der Nachfrage nach Gesundheitsleistungen erwarten wir vor allem aufgrund der weiterhin positiven konjunkturellen Aussichten für die Märkte in der Region Asien-Pazifik.

▶ Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit der Veränderung der Marktbedingungen im Gesundheitssektor stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Umsatzanteils auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur ständig, sondern arbeiten auch eigeninitiativ mit den staatlichen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Medizinern und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Diese Kooperationen führen ebenso dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und ggf. anpassen können.

- ▶ Risiken des operativen Geschäfts
 - ▶ Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Potenziellen Risiken im Dienstleistungs- und Produktionsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und diese umsetzende interne Richtlinien – wie zum Beispiel Qualitätshandbüchern und Verfahrensweisungen – sichergestellt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und auch den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt, die die Einhaltung aller Anforderungen und der Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und klinische Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit beinhalten. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften eingehalten werden. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen am Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, z. B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität entstehen. Diesen Risiken treten wir durch eine strukturierte Ablauforgani-
- sation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtete Arbeitsweise gegenüber. Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte, z. B. durch Einkaufsgesellschaften im Krankenhauswesen, als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben.
- ▶ Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produktes sind kostenaufwändige und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Mit Entwicklungsaktivitäten in den unterschiedlichen Produktsegmenten kann der Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung betreiben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.
 - ▶ Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. im Bereich unserer IT-Systeme oder beim Personalmarketing aufgrund eines intensiven Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Gleichwohl wird es auch in Zukunft schwierig sein, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und für eine dauerhafte Mitarbeit im Konzern zu gewinnen.

► **Finanzrisiken**

Mögliche Gefahren bestehen im Finanzbereich in Form von Zins- und Währungsrisiken, denen wir mit einem speziellen Risikomanagement entgegenwirken. Dieses basiert auf der Absicherung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden ausschließlich im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt, d.h. Geschäfte zu Handels- oder Spekulationszwecken werden nicht abgeschlossen. Wir verweisen hierzu auch auf Seite 139 im Konzernanhang. Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung. Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund von veränderten Währungsrelationen, hierbei spielt aufgrund des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

► **Rechtsrisiken**

Anfang des Jahres 2003 wurde zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace sich ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 ein abschließender Vergleich geschlossen. Dieser wird mit der noch ausstehenden Entlassung von W.R. Grace aus dem Chapter 11-Verfahren wirksam. Außerdem wurden die letztlich noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seite 136 im Anhang. Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiede-

ne Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

► **Gesamtrisiko**

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen alarmiert zu werden.

Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2004 haben sich keine wesentlichen Änderungen in unserem Branchenumfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben.

Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Ausblick

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Allgemein wird erwartet, dass das Jahr 2004 positiv für die Weltwirtschaft verlaufen wird. Die Erholung der US-Wirtschaft sollte sich weiter festigen und auf andere Regionen übergreifen. Die Investitionsnachfrage und die Exportwirtschaft in den USA sollten weiter anziehen und die heimische Wirtschaft unterstützen. Die US-Leitzinsen befinden sich auf dem niedrigsten Niveau seit 45 Jahren. Experten gehen für das Jahr 2004 allerdings von einer Zinserhöhung aus. Nach wie vor weist die US-Haushaltsbilanz ein hohes Defizit auf.

Die europäische Wirtschaft sollte auch zukünftig von den verbesserten Konjunkturaussichten in den USA profitieren. Hinzu kommt, dass es den europäischen Volkswirtschaften gelingen sollte, Strukturreformen durchzusetzen, um so die Basis für autonomes Wachstum zu schaffen. Zusätzlich sollte die bevorstehende EU-Ost-Erweiterung für Wachstumsimpulse sorgen. Weitere positive Effekte werden aus der Belebung der privaten Nachfrage und einer zunehmenden Investitionstätigkeit erwartet. Negativ wird sich für die europäische Exportwirtschaft eine anhaltende Schwäche des US-Dollars auswirken, da sie Importe aus der EU für den Dollarraum wesentlich teurer macht.

Der Export, Hauptstütze der konjunkturellen Entwicklung Asiens, sollte auch im Jahr 2004 von der weltweiten Erholung des IT-Sektors und der Konjunkturbelebung in den USA profitieren. China wird weiterhin stark wachsen. Die Wachstumsdynamik der vom WTO-Beitritt profitierenden Exportwirtschaft des Landes zieht in großem Umfang ausländische Investoren an. Die zunehmende internationale Wettbewerbsfähigkeit wird die Exportwirtschaft Chinas stärken. Der Anteil Chinas am Welthandel dürfte sich in den kommenden Jahren erhöhen und das Land zur drittgrößten Handelsmacht nach den USA und Deutschland aufsteigen lassen. Experten erwarten, dass die Schwellenländer Asiens in den Jahren 2004 und 2005 um insgesamt über 6 % expandieren dürften. Für die japanische Wirtschaft besteht zudem berechtigte Hoffnung, dass sie die anhaltende Rezessionsphase überwunden hat. Damit wird Asien die am stärksten wachsende Wirtschaftsregion der Welt bleiben.

Die weitere Belebung der globalen Konjunktur sowie die positiven Entwicklungen in vielen Ländern Lateinamerikas dürften auch im laufenden Jahr das Wachstum dieser Region vorantreiben. Für Argentinien wird die weitere Entwicklung vor allem vom Ergebnis der Verhandlungen mit den privaten Gläubigern und dem IWF über die Umschuldung abhängen. Für Brasilien wird entscheidend sein, ob das Wachstum der vergangenen Monate auch im Jahr 2004 fortgeführt wird

und weitere Reformen durchgesetzt werden können. Die mexikanische Konjunktur sollte 2004 wieder anziehen, vor allem dank einer zunehmenden Nachfrage aus den USA. Insgesamt deutet alles darauf hin, dass Lateinamerika im Jahr 2004 nach zweijähriger Stagnation wieder ein solides Wirtschaftswachstum erreichen kann.

Gesundheitssektor und Märkte

Die steigende Zahl kranker Menschen – oft auch chronisch kranker Menschen – bleibt ein wesentlicher Faktor bei der Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen. Insbesondere in den am höchsten entwickelten Ländern der Welt wächst die Zahl älterer, häufig multimorbider Patienten und somit auch die Nachfrage nach immer besseren, neuen Therapien.

Nachfolgend eine Zusammenstellung wichtiger Entwicklungen und Trends, die für die Zukunft von Fresenius eine besondere Bedeutung haben werden:

Der Dialysemarkt: Wir gehen auch zukünftig davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten weltweit jährlich um 5-7 % zunehmen wird. So erwarten wir in den Industrienationen aufgrund eines bereits umfassenden Zugangs zu Behandlungsmöglichkeiten ein Patientenwachstum zwischen 3-5 % p.a., in den Entwicklungs- und Schwellenländern hingegen einen Anstieg von mehr als 10 %. Gründe für die wachsende Zahl von Patienten sind die durchschnittlich höhere Lebenserwartung des Menschen, verbesserte Technologien und Therapien sowie in ökonomisch schwächeren Ländern zunehmende Aufwendungen für Gesundheit, welche die Behandlung oft erst erlauben. Ferner wirkt sich die zunehmende Zahl von Bluthochdruck- und Diabetespatienten aus, da diese Erkrankungen oft die Ursache für Nierenversagen sind.

In den USA wurde im Jahr 2003 eine Reform des Gesundheitsfürsorgeprogramms Medicare auf den Weg gebracht. Davon betroffen sind auch Dialysepatienten ohne privaten Versicherungsschutz. Für Fresenius Medical Care als Dialyseunternehmen wirkt sich die Reform primär in folgenden Punkten aus:

- ▶ Die Kostenerstattung für die Dialysebehandlung (composite rate) wird ab dem Jahr 2005 um 1,6% erhöht.
- ▶ Im Jahr 2005 ist vorgesehen, die Erstattungssystematik für Medikamente, die während der Dialyse verabreicht werden, zu ändern. Diese Änderung wird nach unserem heutigen Wissensstand für Dialyseunternehmen kostenneutral erfolgen.
- ▶ Disease State Management-Programme werden stärker gefördert und einige Demonstrationsstudien initiiert.

Fresenius Medical Care erzielt etwa zwei Drittel ihres Umsatzes mit Dialysedienstleistungen in Nordamerika durch die Behandlung von Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen angehören. Daher erwarten wir, dass sich die Erhöhung der Kostenerstattung der Dialysebehandlung von 1,6 % im Jahr 2005 positiv auf die Entwicklung der Gesellschaft auswirken sollte. Fresenius Medical Care hat sich über die Gemeinschaftsunternehmen Optimal Renal Care und Renaissance Health Care schon frühzeitig mit Disease State Management-Programmen beschäftigt und kann bereits erste Erfolge vorweisen.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung: Europa, unser Hauptmarkt, wird auch künftig von Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen gekennzeichnet sein. Dies zeigt sich unter anderem im zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte, beispielsweise aus der verstärkten Gründung von Einkaufsgesellschaften im Krankenhauswesen.

Durch immer kürzere Klinikaufenthalte der Patienten wird die Bedeutung der Folgebetreuung im ambulanten Bereich weiter steigen. Wir erwarten daher insbesondere für den Markt der ambulanten Ernährungstherapien künftig starke Wachstumsimpulse.

Hohe Wachstumspotenziale bieten weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik. Wachstumstreiber sind hier die hohe Nachfrage nach innovativer medizinischer Versorgung sowie die demografische Entwicklung.

Der deutsche Krankenhausmarkt: Der hochgradig reglementierte deutsche Krankenhausmarkt befindet sich im Umbruch. Das neue Vergütungssystem der Fallpauschalen (DRGs), das seit 1.1.2004 verbindlich gilt, sowie die Regelungen aus dem verabschiedeten GKV-Modernisierungsgesetz erfordern künftig ein marktwirtschaftlich orientiertes Handeln im Krankenhausbetrieb.

Neben der Wirtschaftlichkeit steht auch die Qualität der Behandlung im Fokus. Akutkrankenhäuser müssen ein Qualitätsmanagementsystem einführen und Qualitätsberichte veröffentlichen, so dass auch der Patient die Leistungen und Behandlungen einzelner Häuser vergleichen kann. Weiterhin besteht die gesetzliche Vorgabe, dass bei Unterschreitung einer erforderlichen Mindestmenge einer bestimmten Behandlung das Krankenhaus diese Behandlung nicht mehr durchführen darf. Auch dies ist ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätssicherung im Krankenhaus.

Eine der wichtigsten Änderungen für den deutschen Krankenhausmarkt ist die Aufhebung der Trennung zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Ab sofort können sich Krankenhäuser u. a. für hochspezialisierte Leistungen in der ambulanten Versorgung öffnen und auch Gesundheitszentren angliedern. Dies wird die integrierte Versorgung fördern und neue Versorgungsformen und -abläufe entstehen lassen. Außerdem werden sich neue Kooperationen zwischen Leistungserbringern und Kassen bilden.

Umsatz und Ergebnis

Auch wenn bei verschiedenen Gesundheitsleistungen weiter gespart wird, werden die Märkte, in denen wir arbeiten, wachsen. An diesem Wachstum wird Fresenius als Anbieter lebensrettender und -erhaltender Produkte und Therapien auch zukünftig partizipieren. Unsere in vielen Ländern füh-

rende Marktposition und unsere anerkannten Produkte und Dienstleistungen sind ebenfalls eine solide Plattform für weiteres Wachstum. Wir planen daher im Geschäftsjahr 2004, den Umsatz unter den geltenden Währungsrelationen des Jahres 2003 in der Größenordnung einer mittleren einstelligen Prozentrate zu steigern. Alle Unternehmensbereiche sollen zu dieser Steigerung beitragen.

Beim Jahresüberschuss erwarten wir im Geschäftsjahr 2004 eine im Vergleich zum Umsatzwachstum überproportionale Steigerung trotz des insgesamt schwierigen, von Kosteneinsparungen und Preisdruck gekennzeichneten Marktumfeldes. Eine gute Umsatzentwicklung, weitere Anstrengungen, unsere Kostenstrukturen zu optimieren sowie positive Effekte aus den im Unternehmensbereich Fresenius ProServe eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität sollen zu dem Anstieg des Jahresüberschusses beitragen. Ergebnissteigerungen erwarten wir in allen Unternehmensbereichen.

Regionale Expansion

Die Entwicklung der Märkte bestimmt das Wachstum von Fresenius in den Regionen. Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir auch zukünftig ein weitaus stärkeres Marktwachstum in der Region Asien-Pazifik wie auch in Lateinamerika. Diese beiden Regionen sind zukünftige Wachstumstreiber für unser Geschäft. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung abbilden: In diesen Regionen planen wir, mit zweistelligen Prozentraten beim Umsatz zuzulegen. Insgesamt wird dies jedoch kurzfristig keine starke Veränderung unseres regionalen Umsatzsplits zugunsten der Wachstumsmärkte bewirken. In Europa und Nordamerika generierten wir 88 % des Konzern-Umsatzes im Jahr 2003. Auf dieser hohen Basis werden wir weiter wachsen. Dennoch erwarten wir, den Umsatzanteil der Region Asien-Pazifik von derzeit 7 % auf mittelfristig 10 % auszudehnen.

Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2003 haben wir durch eine weitere Verbesserung des Forderungsmanagements sowie durch Sicherungsgeschäfte einen hervorragenden operativen Cashflow erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 11 %. Einen Wert in dieser Höhe werden wir im Geschäftsjahr 2004 nicht realisieren können. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass der operative Cashflow voraussichtlich durch Steuernachzahlungen beeinflusst sein wird. Daher erwarten wir, dass wir im Jahr 2004 einen operativen Cashflow in der Größenordnung einer mittleren einstelligen Prozentrate des Umsatzes erreichen können.

Unsere finanzwirtschaftlichen Ziele stellen auf die wichtige Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA ab. Am 31.12.2003 betrug diese 2,7. Unser Ziel ist es, im Jahr 2005 ein Verhältnis von 2,5 zu erreichen. Auf der Basis unseres wachsenden Geschäfts, eines weiterhin starken Cashflows und damit der Möglichkeit, Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen, wollen wir dieses Ziel erreichen.

Nach unserer erfolgreichen Anleihe-Emission im Jahr 2003 bestand weiterhin hohe Nachfrage nach Fresenius-Schuldverschreibungen. Die im Jahr 1999 begebene Festzinsatz-Anleihe über 400 Mio € wird im Mai 2004 fällig. Daher haben wir im Rahmen von Private Placements am 16. Juli und 12. Dezember 2003 Vereinbarungen mit Investoren abgeschlossen, die die Emission von Schuldscheindarlehen mit Laufzeiten von 2, 3 und 4 Jahren über insgesamt 210 Mio € gestattet. Durch die Ausübung dieser Optionen kann mehr als die Hälfte der Anleihe exakt zum Zeitpunkt der Fälligkeit refinanziert werden. Für den unter Berücksichtigung des Free Cashflows verbleibenden Refinanzierungsbedarf stehen als Alternativen weitere Private Placements, die Begebung einer Anleihe oder der Abschluss eines syndizierten Kredites zur Verfügung. Aufgrund des verminderten Refinanzierungsvolumens und der erfolgreichen Emissionen des Jahres 2003 mit einer sehr breiten Investoren-Diversifikation haben wir ein hohes Maß an Flexibilität für die ver-

bleibende Refinanzierung erreicht. Weiterhin bestehen ein zum Jahresende 2003 nicht genutztes Commercial Paper Programm in Höhe von 250 Mio € sowie umfangreiche freie bilaterale Kreditlinien.

Investitionen

Für das Geschäftsjahr 2004 planen wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von etwa 300 Mio €; das Volumen liegt damit etwa auf dem Niveau des Jahres 2003. Rund zwei Drittel der Investitionssumme entfällt auf Fresenius Medical Care, ein Drittel auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe. Investitionsschwerpunkte bei Fresenius Medical Care sind die Errichtung und Erweiterung von Dialysekliniken sowie der Ausbau und Erhalt von Produktionsanlagen. Investitionen bei Fresenius Kabi erfolgen zum einen in den Ausbau der Produktionskapazitäten, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien. Bei Fresenius ProServe investieren wir primär in die Modernisierung sowie in medizintechnische und IT-Ausstattung von Krankenhäusern der Wittgensteiner Kliniken AG.

Regionale Investitionsschwerpunkte sind Europa mit rund der Hälfte der Mittel, etwa 40 % entfallen auf Nordamerika.

Unsere Planungen sehen darüber hinaus Investitionsmittel für Akquisitionen in einer Größenordnung von rund 100 Mio € vor. Diese sollen hauptsächlich zum Erwerb weiterer Dialysekliniken verwendet werden.

Dividende

Es ist uns wichtig, bei unserer Dividendenpolitik Kontinuität zu zeigen. Auch für das Geschäftsjahr 2004 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

Beschaffung

Die Optimierung der Beschaffung – sowohl hinsichtlich Preis und Konditionen als auch hinsichtlich der Qualität – ist ein wichtiger Aspekt der Ertragssteigerung. Konzentrieren wird sich das Purchasing Consulting Center (PCC) im Jahr 2004 auf Haupteinsatzstoffe wie Granulate, Salze und Energien. Ziel ist es, auch durch die Bündelung der Bedarfe mit Drittfirmen und durch Benchmarking mit anderen Branchen optimale Konditionen zu vereinbaren. Ferner planen wir, das Einkaufsproduktgruppen-Management des PCC auf Serviceleistungen, Investitionen sowie Betriebs- und Hilfsstoffe auszuweiten, um dort bestehende Einsparpotentiale zu nutzen.

Bei wichtigen Kunststoffen für die Dialyse gehen wir für das Jahr 2004 von gleichbleibenden Preisen gegenüber dem Jahr 2003 aus, bei Polycarbonat konnten wir Preisreduzierungen aushandeln. Dies war auch im Segment Kartonagen möglich. Das Produkt Erythropoietin (EPO), ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das bei der Dialysebehandlung eingesetzt wird, ist ein kostenintensiver Bestandteil der Dialysetherapie, das nur von wenigen Unternehmen hergestellt wird. In den USA besitzt die Gesellschaft Amgen die alleinigen Vermarktungsrechte. Nachdem aufgrund vertraglicher Vereinbarungen in den Jahren 2002 und 2003 der Preis für EPO festgeschrieben war, konnten wir für die Jahre 2004 und 2005 wiederum einen Vertrag mit Amgen abschließen und damit Preissicherheit für dieses wichtige Produkt erlangen. Der inzwischen angestiegene Grundpreis ist in dieser neuen Vereinbarung berücksichtigt. Als größter Kunde im Dialysektor gehen wir davon aus, dass wir u.a. durch erhöhte Abnahmemengen von EPO diese Preiserhöhung relativ kostenneutral gestalten können.

Der strategische Einkauf der Fresenius Kabi hat über Bedarfsbündelung und eine neuausgerichtete Verhandlungsstrategie im Berichtsjahr Verträge für Aminosäuren und Verpackungsmaterial abgeschlossen, die in den kommenden

Jahren zu deutlichen Einsparungen führen werden. Bei den Naturrohstoffen erwarten wir für das Jahr 2004 keine Verbesserung gegenüber 2003. Ziel für das Jahr 2004 ist es vor allem, die Lieferantenbasis weiter zu optimieren und Synergieeffekte mit Fresenius Medical Care zu nutzen.

Die europäischen Marktpreise für Energie wurden für 2004 um bis zu 30 % angehoben. Durch Verhandlung unseres Energiebedarfs konzernweit für alle Standorte konnten wir dieser Teuerung für 2004 entgegentreten und Energiepreise vereinbaren, die in einer Bandbreite von Preisgleichheit bis 15 % Erhöhung lagen.

Forschung und Entwicklung

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten messen wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert bei, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch Innovationen und neuartige Therapien sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns in unseren großen Arbeitsfeldern auf Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen sowie auf Infusions- und Ernährungstherapien. Gezielt forcieren wir auch Entwicklungen in der Biotechnologie auf den Gebieten Antikörper- und Zelltherapien und planen, dafür unsere Aufwendungen in einer Größenordnung von rund 10 Mio € zu erhöhen.

Im Konzern sollen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Geschäftsjahr 2004 insgesamt erhöht werden.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichem Management vorangetrieben werden. Dabei müssen Forschungsziele auf der Grundlage klar definierter Forschungsetappen lückenlos überprüft werden.

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organisation

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich in drei Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Diese Unternehmensbereiche sind regional und dezentral aufgestellt, damit sie mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren erfolgreich bewährt. Dieses Prinzip werden wir beibehalten. Eine Veränderung der rechtlichen Struktur ist nicht vorgesehen.

Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Konzern soll moderat mit einer niedrigen einstelligen Prozenzrate steigen. Dieser Anstieg wird unter dem erwarteten prozentualen Anstieg des Umsatzes liegen. Die Erhöhung der Produktivität ist ein wesentliches Ziel des Konzerns.

Aufstellung verbundener Unternehmen

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2003 in Mio US\$	Ergebnis ⁹⁾ 31.12.2003 in Mio US\$	Eigenkapital 31.12.2003 in Mio US\$	Mitarbeiter 31.12.2003
Verbundene Unternehmen Inland					
1 Fresenius Medical Care AG Hof an der Saale (Teilkonzern/US-GAAP)	Kapitalanteil: 36,94 Stimmrechtsanteil: 50,76	5.527,5	331,2	3.243,7	43.445

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2003 in Mio €	Ergebnis ⁹⁾ 31.12.2003 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2003 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2003
Verbundene Unternehmen Inland					
2 V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH Idstein (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	15,2	0	2,6	114
3 Fresenius Kabi Deutschland GmbH Frankfurt a.M. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	469,1	0	201,8	1.460
4 MC Medizintechnik GmbH Alzenau (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	19,8	0	2,1	85
5 Fresenius HemoCare Deutschland GmbH Bad Homburg v.d.H. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	17,6	0	10,2	142
6 Pharmaplan Gruppe Bad Homburg v.d.H.	100	90,3	8,7 ²⁹⁾	2,2	511
7 Wittgensteiner Kliniken Gruppe Bad Berleburg	100	348,0	-21,7	100,0	7.485
8 hospitalia care Gruppe Bad Lauterberg	100	26,7	0,3	1,4	766

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2003 in Mio €	Ergebnis ⁹⁾ 31.12.2003 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2003 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2003
Verbundene Unternehmen Ausland					
9 Fresenius Kabi France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	108,5	1,6	26,7	510
10 Calea France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	34,4	-2,3	1,4	137
11 Fresenius Vial S.A.S. Brézins, Frankreich	100	36,9	2,9	19,2	190
12 Fresenius Kabi Italia S.p.A. Verona, Italien	100	58,2	1,7	44,6	257
13 Fresenius HemoCare Italia S.r.l. Medolla/Modena, Italien	100	32,9	1,0	7,7	145
14 Fresenius Kabi España S.A. Vilassar de Dalt, Spanien	100	42,9	3,6	19,0	175

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2003 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 31.12.2003 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2003 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2003
Verbundene Unternehmen Ausland					
15 Fresenius Kabi Ltd. Warrington, Großbritannien	100	88,7	6,2	8,8	265
16 Fresenius Kabi Austria GmbH Graz, Österreich	100	150,4	23,5	60,0	567
17 VAMED Gruppe Wien, Österreich	77	250,4	13,4	61,9	1.946
18 Fresenius Kabi (Schweiz) AG Stans, Schweiz	100	18,7	2,5	6,8	39
19 NPBI International B.V. Emmen, Niederlande	100	92,2	8,8	29,5	1.174
20 Fresenius Kabi Nederland B.V. 's-Hertogenbosch, Niederlande	100	16,2	2,7	3,3	14
21 Fresenius Kabi N.V. Antwerpen, Belgien	100	24,5	1,7	3,8	37
22 Fresenius Kabi Norge A.S. Oslo, Norwegen	100	46,1	4,1	15,1	322
23 Fresenius Kabi AB Stockholm, Schweden	100	142,3	-10,6	160,6	775
24 Fresenius Kabi Polzka Sp.Z.o.o. Warschau, Polen	100	17,4	0,4	10,7	248
25 Fresenius Kabi Clayton L.P. Wilmington, USA	100	19,5	-9,3	-9,7	105
26 Calea Ltd. Ontario, Kanada	100	40,0	2,2	5,3	217
27 Grupo Fresenius México S.A. de C.V. Guadalajara, Mexiko	100	33,0	1,5	23,8	578
28 Fresenius Kabi Brasil Ltda. Campinas/São Paulo, Brasilien	100	25,2	0,7	4,9	873
29 Sino-Swed Pharmaceutical Corporation Ltd. Wuxi, China	51	52,6	8,4	39,2	817
30 Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. Peking, China	65	32,0	5,6	24,0	278
31 Fresenius Kabi Green Cross Ltd. Yongin, Korea	80	14,0	0,0	4,6	91
32 Fresenius Kabi India Private Ltd. Puna, Indien	100	14,7	1,3	6,3	620
33 Fresenius Kabi South Africa Ltd. Midrand, Südafrika	100	45,7	9,3	27,1	527

¹⁾ Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag

²⁾ -11,0 Mio € vor Verlustübernahme aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d.H. hinterlegt.

79	79	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	80	Konzern-Bilanz
	82	Konzern-Kapitalflussrechnung
	84	Darstellung des Konzern-Eigenkapitals

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2003	2002
Umsatzerlöse	27	7.064	7.507
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.788	-5.071
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.276	2.436
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.374	-1.461
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	27	-121	-138
Operatives Ergebnis		781	837
Zinserträge		24	27
Zinsaufwendungen	15, 27	-273	-318
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter		532	546
Steuern vom Einkommen und Ertrag	24	-223	-202
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	16	-194	-210
Jahresüberschuss		115	134
Gewinn je Stammaktie in €	18	2,79	3,25
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	18	2,79	3,25
Gewinn je Vorzugsaktie in €	18	2,82	3,28
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	18	2,82	3,28

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Bilanz

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2003	2002
Flüssige Mittel	5	125	163
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	6	1.415	1.299
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		23	16
Vorräte	7	642	659
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	8	357	379
Latente Steuern (kurzfristig)	24	182	227
I. Summe Umlaufvermögen		2.744	2.743
Sachanlagen	9	1.721	1.797
Firmenwerte	10	2.977	3.409
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10	504	577
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	8	303	308
Latente Steuern (langfristig)	24	98	81
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		5.603	6.172
Summe Aktiva		8.347	8.915

PASSIVA

in Mio €	Anhang (Tz)	2003	2002
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		265	300
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1	4
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11, 13	987	1.066
Kurzfristige Darlehen	12	132	557
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		3	5
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	495	44
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag		197	231
Latente Steuern (kurzfristig)	24	47	38
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		2.127	2.245
Langfristige Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristigen Teils	12	1.416	1.594
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		-	1
Sonstige Verbindlichkeiten	13	166	221
Pensionsrückstellungen	14	216	220
Latente Steuern (langfristig)	24	231	182
Genussscheinähnliche Wertpapiere	15	977	1.083
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		3.006	3.301
I. Summe Verbindlichkeiten		5.133	5.546
II. Anteile anderer Gesellschafter	16	1.678	1.762
Gezeichnetes Kapital	17	105	105
Kapitalrücklage	17	644	643
Gewinnrücklagen	17	778	710
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	19	9	149
III. Summe Eigenkapital		1.536	1.607
Summe Passiva		8.347	8.915

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2003	2002
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		115	134
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		194	210
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		116	26
Abschreibungen	27	325	341
Verlust durch vorzeitige Ablösung von Trust Preferred Securities	15	0	13
Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		10	6
Veränderung der latenten Steuern		80	54
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		3	2
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	6	23	-32
Veränderung der Vorräte	7	-19	-36
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der übrigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	8	40	49
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		-9	-7
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		-77	-51
Veränderung der Steuerrückstellungen		-25	-12
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		776	697
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-339	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		17	62
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4, 28	-71	-119
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		0	1
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-393	-433

in Mio €	Anhang (Tz)	2003	2002
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	12	90	161
Tilgung kurzfristiger Darlehen	12	-513	-87
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	6
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		0	0
Einzahlungen aus langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	1.273	418
Tilgung von langfristigen Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	12	-880	-275
Tilgung von Trust Preferred Securities		0	-398
Rückkauf von Class D Vorzugsaktien	16	-8	0
Veränderungen aus dem Forderungsverkaufsprogramm	6	-254	3
Einzahlungen aus Optionsausübung	20	1	1
Ausgeschüttete Dividenden		-114	-101
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	16	-7	1
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		0	9
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		-411	-262
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		-10	-20
Nettoabnahme der flüssigen Mittel		-38	-18
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		163	181
Flüssige Mittel am Ende des Jahres		125	163

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Darstellung des Konzern-Eigenkapitals

	Anhang Tz.	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag Tsd €	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag Tsd €	Betrag Tsd €	Betrag Mio €
Stand am 31.12.2001		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17, 20						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	19, 26						
Währungsdifferenzen	19						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Stand am 31.12.2002		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17, 20						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20	-	-	-	-		-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20						
Ausgeschüttete Dividenden	17						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss							
Sonstige Verluste Cashflow Hedges	19, 26						
Währungsdifferenzen	19						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19						
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Stand am 31.12.2003		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105

in Mio €	Anhang Tz.	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Übriges Comprehensive Income			Summe
				Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	
Stand am 31.12.2001		641	619	460	-58	-6	1.761
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17, 20						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	2					2
Ausgeschüttete Dividenden	17		-43				-43
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss			134				134
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	19, 26				41		41
Währungsdifferenzen	19			-266			-266
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19					-22	-22
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)		0	134	-266	41	-22	-113
Stand am 31.12.2002		643	710	194	-17	-28	1.607
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	17, 20						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	20						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	1					1
Ausgeschüttete Dividenden	17		-47				-47
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)							
Jahresüberschuss			115				115
Sonstige Gewinne Cashflow Hedges	19, 26				21		21
Währungsdifferenzen	19			-154			-154
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	14, 19					-7	-7
Gesamtergebnis (Comprehensive Income)		0	115	-154	21	-7	-25
Stand am 31.12.2003		644	778	40	4	-35	1.536

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Inhalt

87	87	1. Grundlagen	114	13. Sonstige Verbindlichkeiten
	87	I. Die Konzernstruktur	114	14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
	88	II. Grundlage der Darstellung	117	15. Genussscheinähnliche Wertpapiere
	88	III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden	118	16. Anteile anderer Gesellschafter
	90	IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung	119	17. Eigenkapital
	99	V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	120	18. Gewinn je Aktie
	101	2. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten	121	19. Übriges Comprehensive Income
	102	3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen	121	20. Aktienoptionen
	103	4. Akquisitionen		
		ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ	130	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
104	104	5. Flüssige Mittel	130	21. Materialaufwand
	104	6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	130	22. Personalaufwendungen
	105	7. Vorräte	131	23. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat
	105	8. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens	132	24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
	106	9. Sachanlagen		
	107	10. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	136	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
	109	11. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	136	25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
	110	12. Verbindlichkeiten aus Darlehensverbindlichkeiten und aktivierten Leasingverträgen	139	26. Finanzinstrumente
			143	27. Segmentberichterstattung
			150	28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
			151	29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres
			151	30. Corporate Governance
			152	31. Gewinnverwendungsvorschlag

1. Grundlagen

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2003 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

▶ Fresenius Medical Care ▶ Fresenius Kabi ▶ Fresenius ProServe

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 wurden die Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare innerhalb des Fresenius-Konzerns neu zugeordnet. Die Vorjahreszahlen der Unternehmensbereiche wurden entsprechend der neuen Organisationsstruktur angepasst.

Fresenius Medical Care ist durch die zum 30. September 1996 vollzogene Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) entstanden. Die Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi wurde durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem zum 1. Dezember 1998 akquirierten internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn geschaffen. Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie in der Folgebetreuung im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen weltweit. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Der Anteil der Fresenius AG an den stimmberechtigten Stammaktien der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2003 unverändert 50,76 %.

Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt wie zum 31. Dezember 2002 unverändert 36,9 %.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2003 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet. An der neugegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, in die die Gesellschaften des Bereichs Biotech aus der Fresenius HemoCare GmbH abgespalten wurden, hält die Fresenius AG 100 %.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „–“ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ („US-GAAP“), erstellt.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Leser legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Unterscheidung nach Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingegebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren gegebenenfalls erforderlichen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen wird nach US-GAAP die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „projected unit credit method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelmäßige Fälle von Anspruchsberechtigten – entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme – eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

j) Latente Steuern

Nach den deutschen Bilanzierungsgrundsätzen sind für sämtliche zeitliche Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz latente Steuern zu bilden (Timing Concept). Für quasi-permanente Differenzen dürfen latente Steuern nur berücksichtigt werden, wenn die Auflösung hinreichend wahrscheinlich ist. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden nicht aktiviert.

Nach US-GAAP besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern auf alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und Konzernbilanz (Asset and Liability Concept). Ferner sind latente Steuern auf Verlustvorträge zu erfassen. Die latenten Steuern sind auf Basis des zukünftig geltenden Steuersatzes zu berechnen. Für aktive latente Steuern, deren Realisierung eher unwahrscheinlich ist, ist eine Wertberichtigung vorzunehmen.

k) Umsatzrealisierung

Bei langfristigen Anlagegeschäften wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die „Percentage of Completion Method“ angewendet, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Baufortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

l) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Zusätzlich wird nach US-GAAP der in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 123 ermittelte Marktwert der Aktienoptionen im Anhang angegeben (siehe Anmerkung 20). Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

m) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip, d.h. zum ungünstigeren Kurs am Bilanzstichtag. Entsprechend dem Vorsichtsprinzip dürfen nur unrealisierte Verluste ergebniswirksam erfasst werden.

n) Derivative Finanzinstrumente

Nach der US-GAAP-Rechnungslegung (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertveränderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen für Cash Flow Hedge Accounting vorliegen, erfolgsneutral im „Übrigen Comprehensive Income“ erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder effektiven Kontrolle der Fresenius AG stehen. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) sind nach der Equity-Methode bilanziert worden. Alle anderen Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert worden.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2003 neben der Fresenius AG 80 (im Vorjahr 70) deutsche und 638 (im Vorjahr 576) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31.12.2002	70	576	646
Zugänge	15	84	99
Abgänge	5	22	27
31.12.2003	80	638	718

99 Gesellschaften wurden erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Hiervon wurden 52 Gesellschaften neu gegründet und 27 Gesellschaften erworben.

16 Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Elf Gesellschaften wurden mit anderen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verschmolzen.

Zehn Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Durch die Anwendung von SFAS Nr. 145 ab dem 1. Januar 2003 wird der in 2002 in Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten ausgewiesene außerordentliche Verlust in Höhe von 13 Mio €, nach Abzug von Steuern in Höhe von 8 Mio €, in den beiliegenden Vorjahreszahlen als Zinsaufwand abzüglich des Steuereffektes ausgewiesen. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfielen auf die anderen Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verblieben (siehe Anmerkung 15).

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen zum bisherigen Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und

Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für während der Bauphase aufgenommene Mittel. Die in den Jahren 2003 und 2002 aktivierten Zinsen beliefen sich auf 1 Mio € bzw. 3 Mio €.

g) Firmen- und Geschäftswerte sowie immaterielle Vermögensgegenstände

Der Fresenius-Konzern wendet gem. SFAS Nr. 141 (Business Combinations) die Erwerbsmethode auf alle Unternehmenszusammenschlüsse an. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen neben dem Firmenwert richtet sich bei Zusammenschlüssen von Unternehmen nach SFAS Nr. 141.

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) mit Wirkung vom 1. Januar 2002 an. In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 werden immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung Außerplanmäßige Abschreibungen).

Mit Wirkung vom 1. Januar 2002 werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer weist der Fresenius-Konzern Markennamen und Managementverträge aus.

Um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (reporting units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern den Zeitwert des immateriellen Vermögensgegenstands mit seinem Buchwert. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cashflow) ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer wurde nachgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht erforderlich.

h) Derivative Finanzinstrumente

Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) mit den Ergänzungen nach SFAS Nr. 138 und SFAS Nr. 149 an. Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente einschließlich Devisenterminkontrakte und Zins-Swaps. SFAS Nr. 133 schreibt vor, dass alle Finanzinstrumente als Aktiva oder Passiva zum Marktwert auszuweisen sind.

Gewinne und Verluste aus Devisenterminkontrakten, die zur Sicherung von erwarteten Lieferungs- und Leistungstransaktionen dienen und die Kriterien eines Cash Flow Hedges erfüllen, werden im Gesamtergebnis („Übriges Comprehensive Income“) abgegrenzt und in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die zu sichernde Transaktion abgewickelt wird. Gewinne und Verluste aus anderen Devisentermingeschäften, die nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden können, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten oder als Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse in der Periode erfasst, in der die Gewinne oder Verluste anfallen.

Veränderungen im Marktwert von Zins-Swaps, die die Kriterien eines Cash Flow Hedges erfüllen und effektiv variable bzw. feste Zinssätze in feste bzw. variable Zinssätze umwandeln, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis („Übriges Comprehensive Income“) abgegrenzt. Zinsverbindlichkeiten und -forderungen aus den Zins-Swaps werden abgegrenzt und als Korrektiv zu den Zinserträgen und -aufwendungen sowie zu den damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen aus den der Sicherung zugrunde liegenden Verbindlichkeiten bzw. Verpflichtungen erfasst.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zins-Swaps werden zum jeweiligen Berichtszeitpunkt abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zins-Swap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeiten der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zins-Swaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Teil des Zinsaufwands der entsprechenden Darlehen gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zins-Swap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 26).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Gesamtergebnis erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Gesamtergebnis erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2003 Stichtagskurs* in €	31.12.2002 Stichtagskurs* in €	2003 Durch- schnittskurs in €	2002 Durch- schnittskurs in €
1 US-Dollar	0,7918	0,9536	0,8840	1,0578
1 Pfund Sterling	1,4188	1,5373	1,4452	1,5904
100 Schwedische Kronen	11,0132	10,9256	10,9599	10,9152
100 Brasilianische Real	27,4431	26,9454	28,8242	35,9169
100 Mexikanische Peso	7,0671	9,3109	8,1897	10,8008
1 Argentinischer Peso	0,2702	0,2836	0,2987	0,3235
100 Chinesische Renminbi Yuan	9,5821	11,5946	10,7941	12,9771
100 Japanische Yen	0,7405	0,8039	0,7635	0,8470

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen sowie aus der Fremdwährungsumrechnung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen, sofern die konzerninternen Verbindlichkeiten nicht Eigenkapitalcharakter haben. Im Geschäftsjahr sind unwesentliche Verluste aus Fremdwährungstransaktionen angefallen, während sie sich in 2002 auf 12 Mio € beliefen.

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden, oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand etc. entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden mit den gesetzlichen Steuersätzen ermittelt, die in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 24).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern ermittelt außerplanmäßige Abschreibungen in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets). Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme und Marktwerte, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 werden Vermögensgegenstände, die nicht zur weiteren Nutzung bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) Selbstversicherungsprogramme

Eine bedeutende Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entscheidungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

q) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden üblicherweise bei der Lieferung von Produkten und Erbringung von Serviceleistungen keine Sicherheiten. Etwa 29 % bzw. 31 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2003 bzw. 2002 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) Gewinn je Vorzugsaktie und je Stammaktie

Der Gewinn je Stammaktie und der Gewinn je Vorzugsaktie wurden entsprechend den allgemein anerkannten amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. Der Gewinn je Aktie („Earnings per share“) ergibt sich aus dem Jahresergebnis abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Bei der Berechnung des Gewinns je Aktie bei voller Verwässerung („Diluted earnings per share“) werden bestehende Wandel- und Optionsrechte auf Aktien berücksichtigt, in dem sie wie Aktien behandelt werden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 20) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

t) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Erläuterungen. Danach entstehen bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwendungen, wenn der Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Bewertung (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwendungen über die Perioden, in denen die entsprechenden Ansprüche entstehen. Dabei wird von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen. Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn der Fresenius-Konzern die Vorschriften des SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird (Proforma):

in Mio€, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2003	2002
Jahresüberschuss		
wie berichtet	115	134
wie berichtet abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	114	133
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	1	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-8	-11
Proforma abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	107	123
Proforma	108	124
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	2,79	3,25
Proforma	2,62	3,00
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	2,82	3,28
Proforma	2,65	3,03
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	2,79	3,25
Proforma	2,62	3,00
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	2,82	3,28
Proforma	2,65	3,03

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im August 2001 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 143 (Accounting for Asset Retirement Obligations). SFAS Nr. 143 schreibt vor, dass eine bestehende Verpflichtung im Zusammenhang mit einem zukünftigen Anlagenabgang zum Zeitpunkt des Eingehens der Verpflichtung mit dem Zeitwert angesetzt wird, sofern eine vernünftige Schätzung des Zeitwerts möglich ist. Die mit dem Anlagenabgang verbundenen Aufwendungen werden als Teil des Buchwertes des jeweiligen Vermögensgegenstandes aktiviert. Die Vorschrift bezieht sich auf rechtliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Abgängen von Sachanlagevermögen, die sich aus dem Erwerb, dem Bau, der Entwicklung und/oder dem normalen Betrieb des Vermögensgegenstandes ergeben. Der Fresenius-Konzern wendete SFAS Nr. 143 erstmalig zum 1. Januar 2003 an. Die Anwendung des SFAS Nr. 143 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im April 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 145 (Rescission of FASB Statements No. 4, 44, and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections). SFAS Nr. 4 wird durch SFAS Nr. 145 aufgehoben; SFAS Nr. 64 bezog sich auf die Klassifizierung von Gewinnen und Verlusten aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Durch die Aufhebung dieser Vorschrift werden die meisten der Gewinne und Verluste aus der Tilgung von Verbindlichkeiten nicht mehr als außerordentlich eingestuft. SFAS Nr. 145 ergänzt außerdem SFAS Nr. 13 in Bezug auf bestimmte Transaktionen beim Verkauf von Vermögensgegenständen mit gleichzeitiger Rückvermietung. Der Fresenius-Konzern wendet SFAS Nr. 145 in Bezug auf SFAS Nr. 4 seit dem

1. Januar 2003 an. Im 1. Quartal 2002 wies der Fresenius-Konzern einen außerordentlichen Verlust nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 5 Mio€ als Folge der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten aus. Dieser Verlust wird nach der Anwendung des SFAS Nr. 145 nicht mehr als außerordentlicher Verlust ausgewiesen. Der Fresenius-Konzern hat die übrigen Regelungen des SFAS Nr. 145 mit Wirkung zum 1. April 2002 übernommen (siehe Anmerkung 15).

Im Juni 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 146 (Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities). Die Vorschrift verpflichtet Unternehmen, Kosten in Verbindung mit der Stilllegung bzw. Veräußerung von Geschäftsaktivitäten nicht mehr zum Zeitpunkt der Festlegung eines Stilllegungs- bzw. Veräußerungsplans, sondern zum Zeitpunkt des Eingehens entsprechender Verbindlichkeiten zu buchen. SFAS Nr. 146 ersetzt EITF Issue No. 94-3 (Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (Including Certain Costs Incurred in a Restructuring)). Diese Vorschrift ist auf Stilllegungs- bzw. Veräußerungsmaßnahmen anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 eingeleitet werden. Die Anwendung des SFAS Nr. 146 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss des Fresenius-Konzerns.

Im November 2002 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board FASB Interpretation Nr. 45 (FIN 45) (Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guaranties of Indebtedness of Others). FIN 45 verpflichtet den Garantiegeber zur Passivierung einer Verbindlichkeit für seine Verpflichtung, unter bestimmten Umständen Leistungen für eine Garantie zu erbringen, und zwar unabhängig davon, ob eine Inanspruchnahme droht (Non-contingent Component). Die Regelungen zum erstmaligen Ansatz und zur Bewertung sind auf neue oder modifizierte Garantiezusagen nach dem 31. Dezember 2002 anzuwenden. FIN 45 klärt und erweitert außerdem die Offenlegungsvorschriften in Zusammenhang mit Garantiezusagen und Produktgarantien. FIN 45 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Am 3. April 2003 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 149 (Amendment of Statement 133 on Derivative Instruments and Hedging Activities). Die Vorschrift ergänzt und erläutert die Bilanzierung und Berichterstattung für derivative Finanzinstrumente, einschließlich bestimmter derivativer Finanzinstrumente, die Teil anderer Verträge sind (Derivative), sowie von Hedgingaktivitäten nach SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities). Die Vorschrift betrifft Kontrakte, die nach dem 30. Juni 2003 abgeschlossen oder verändert werden. Die Anwendung der Vorschrift hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003.

Im Mai 2003 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 150 (Accounting for certain Financial Instruments with Characteristics of both Liabilities and Equity). Die Vorschrift verlangt, dass Emittenten bestimmte Finanzinstrumente, die sowohl Fremd- als auch Eigenkapitaleigenschaften aufweisen, als Fremdkapital (und unter bestimmten Umständen als Vermögensgegenstand) anstelle von Eigenkapital klassifizieren. Die Vorschrift gilt für Finanzinstrumente, die nach dem 31. Mai 2003 abgeschlossen oder geändert werden, und für bereits bestehende Finanzinstrumente ab dem 1. Juli 2003. Die Anwendung der Vorschrift hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003.

Im Dezember 2003 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 132 (revised 2003) (Employers Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits – an amendment of FASB Statements No. 87, 88 and 106). Diese Vorschrift erweitert die Offenlegungsvorschriften in Bezug auf Pensionsrückstellungen nach SFAS Nr. 132. Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bleiben unverändert.

Im Dezember 2003 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board Interpretation Nr. 46R (FIN 46R) (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)). Diese behandelt, wie ein Unternehmen prüfen soll, ob es einen beherrschenden Einfluss in einer Einheit aufgrund von anderen Mitteln als durch Stimmrechte ausübt und dementsprechend diese Einheit konsolidieren sollte. FIN 46R ersetzte die ursprüngliche Vorschrift FIN 46 (Consolidation of Variable Interest Rate Entities), die im Januar 2003 veröffentlicht wurde.

Der Fresenius-Konzern ist verpflichtet, die Bestimmungen von FIN 46R für einzeln definierte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) ab dem 31. Dezember 2003 anzuwenden und für alle anderen Variable Interest Entities („VIEs“) ab dem 31. März 2004. Der Fresenius-Konzern ist an keinen Special Purpose Entities im Sinne des FIN 46R beteiligt, welche eine Konsolidierung zum 31. Dezember 2003 verlangen. Dem folgend wird der Fresenius-Konzern FIN 46R für alle VIEs ab dem 31. März 2004 anwenden.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Einige dieser Kliniken sind VIEs. Unter FIN 46R werden diese Kliniken in den Konzernabschluss einbezogen, wenn Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter betrachtet wird. Fresenius Medical Care ist zudem an einem Joint Venture beteiligt, das im Perfusionsmarkt aktiv ist. Die Vereinbarungen mit dem Joint-Venture-Partner sind derart gestaltet, dass das Joint Venture als VIE und Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter zu qualifizieren ist. Diese VIEs erwirtschaften jährlich ca. 153 Mio US\$ (135 Mio €) Umsatz. Davon entfallen ca. 14 Mio US\$ (12 Mio €) Umsatz auf VIEs, bei denen Fresenius Medical Care nicht der Meistbegünstigte ist. Beteiligungen, sonstige langfristige Vermögensgegenstände und Forderungen in Höhe von 42 Mio US\$ (37 Mio €) stellen das maximale Verlustrisiko aus den VIEs dar.

Fresenius ProServe engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründete Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreibung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius ProServe jedoch nicht der Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschaften jährlich ca. 28 Mio € Umsatz. Das maximale Verlustrisiko der Fresenius ProServe aus Beteiligungen und gegebenen Darlehen beträgt ca. 7 Mio €.

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Wir haben die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen ausgewählt, die nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld sind. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat in einem erheblichen Umfang zu immateriellen Vermögensgegenständen geführt – einschließlich Firmenwerten, Markennamen und Managementverträgen. Zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.335 Mio € bzw. 3.810 Mio €, was 36 % bzw. 43 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit dem SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (siehe Anmerkung IV. n)).

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS Nr. 142 ermittelten Berichtseinheiten (reporting units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF-Verfahren) unter Einbeziehung der berichtseinheitenspezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der nächsten drei Jahre und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung von erwarteten Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungssätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care in Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ und auf Anmerkung 2 „Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Wir nutzen unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte für die Beurteilung der Rechtsangelegenheiten. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein negativer Ausgang des Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht vom Management abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offengelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt aber nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und nach dem Verkauf von Forderungen im Rahmen der Forderungsverkaufsfazität der Fresenius Medical Care betragen 1.415 Mio€ bzw. 1.299 Mio€ in 2003 bzw. 2002. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 170 Mio€ bzw. 170 Mio€ für 2003 bzw. 2002. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge fakturiert, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Abweichungen von den bisherigen Erfahrungen, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Wesentliche Veränderungen bei der Eintreibung der Forderungen, wie etwa das Entstehen eines Rückstandes bei den unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen, könnte eine Anhebung unserer Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Eine Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Es werden Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf versicherungsmathematischen Projektionen, die verschiedene Faktoren einbeziehen, unter anderem die jüngere historische Entwicklung und die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Ansprüche.

2. Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Im vierten Quartal 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ (177 Mio US\$ nach Steuern) gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem W.R. Grace-Verfahren nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 25).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. Fresenius Medical Care hat zwar einen Entschädigungsanspruch gegen W.R. Grace, sie könnte aber wegen des Chapter 11-Konkursverfahrens von W.R. Grace schließlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfasst der Betrag die erwarteten Kosten für die Verteidigung der Fresenius Medical Care in Rechtsstreitigkeiten, die aus dem Chapter 11-Verfahren der W.R. Grace entstehen könnten (siehe Anmerkung 25). Im zweiten Quartal 2003 bestätigte das für das W.R. Grace Chapter 11-Verfahren zuständige Gericht den endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace.

Fresenius Medical Care hat in die Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ einbezogen, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst (siehe Anmerkung 25). Im November 2003 hat Fresenius Medical Care alle Rechtsstreitigkeiten mit den verbleibenden Versicherungsgesellschaften, die sich mit Fresenius Medical Care wegen Behauptungen ungerechtfertigter Fakturierungspraktiken und Fehlinterpretationen in Verbindung gesetzt hatten, außergerichtlich beigelegt. Die Kosten des Vertrags werden gegen bereits bestehende Rückstellungen gebucht (siehe Anmerkung 25).

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ vor Steuern berücksichtigt hauptsächlich (1) einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf bei Vermögensgegenständen und Forderungen in Zusammenhang mit anderen Rechtsangelegenheiten und (2) erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat Fresenius Medical Care die Schätzung der Kosten des W.R. Grace Chapter 11-Verfahrens um 39 Mio US\$ reduziert. Diese Kürzung der Rückstellung für die W.R. Grace-Rechtsangelegenheiten wird auf andere Bestandteile der Sonderaufwendungen übertragen (z.B. auf Vergleichsverpflichtungen und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften sowie weitere Rechtskosten im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss).

Zum 31. Dezember 2003 betrug die Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten 138 Mio US\$ (109 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Geschäftsjahres 2003 geleisteten Zahlungen in Höhe von 53 Mio US\$ (42 Mio €) wurden zu Lasten der Rückstellung für die Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebucht.

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2003 bzw. 2002 0,7 Mio € bzw. 0,7 Mio € gezahlt.

4. Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 91 Mio € in 2003 bzw. 130 Mio € in 2002 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 89 Mio € bzw. 93 Mio €, auf Fresenius Kabi 2 Mio € bzw. 20 Mio €, auf Fresenius ProServe 14 Mio € bzw. 8 Mio € und auf Konzern/Sonstige 7 Mio € bzw. 9 Mio €, wobei im Geschäftsjahr 2003 der Erlös aus dem konzerninternen Verkauf des Adsorbergeschäfts an die Fresenius Medical Care in Höhe von 21 Mio € unter Abzug der flüssigen Mittel gegenläufig wirkte.

Die im Geschäftsjahr 2003 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Vergleich zum Vorjahr den folgenden Betrag:

Umsatz	114 Mio €
EBITDA	3 Mio €
EBIT	- Mio €
Zinsergebnis	-2 Mio €
Jahresüberschuss	-6 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 129 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 70 Mio € bzw. 124 Mio € in 2003 bzw. 2002.

Fresenius Medical Care hat in 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 89 Mio € getätigt, wovon 81 Mio € bar geleistet und Schulden in Höhe von 8 Mio € übernommen wurden. Der wesentliche Anteil (68 Mio €) wurde für den Erwerb von einzelnen Dialysekliniken verwandt.

In Geschäftsjahr 2002 hat Fresenius Medical Care im Wesentlichen weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Bei Fresenius Kabi wurde in 2003 keine Akquisition getätigt. Der Betrag in Höhe von 2 Mio € resultierte aus vertraglich vereinbarten Kaufpreiszahlungen für Akquisitionen der Vorjahre.

Die wesentliche Akquisition bei Fresenius Kabi war in 2002 der Erwerb von V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH, Idstein. Zudem wurden weitere bereits im Kaufvertrag geregelte Zahlungen an Polfa Kutno, Polen, geleistet.

Fresenius ProServe hat in 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 14 Mio € getätigt. Hiervon entfielen 6 Mio € auf Gesellschaften, die in den Bereichen Krankenhaus-Projektgeschäft und medizinische Forschung tätig sind. 8 Mio € wurden investiert für den Erwerb weiterer Anteile an der Wittgensteiner Kliniken AG sowie für nachträgliche Anschaffungskosten auf im Vorjahr getätigte Akquisitionen.

Im Geschäftsjahr 2002 hat die Fresenius ProServe das Seehospital Sahlenburg GmbH, Sahlenburg, und die Klinikum Rhein-Sieg GmbH sowie die Klinikum Rhein-Sieg Dienstleistungs GmbH, Siegburg, erworben.

Die größten Akquisitionen im Bereich Biotech in 2002 waren der Erwerb der Beteiligung an der Trion Pharma GmbH, München, und an der Kitaro GmbH, Hannover.

Die Akquisitionen im Bereich Biotech in 2003 in Höhe von 6 Mio € setzen sich aus weiteren Kaufpreisverpflichtungen zur Übernahme der Anteile an der Trion Pharma GmbH, München, und der Übernahme weiterer Anteile an der EUFETS AG, Idar-Oberstein, zusammen.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

5. Flüssige Mittel

in Mio €	2003	2002
Zahlungsmittel	108	149
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	17	14
Flüssige Mittel	125	163

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio €	2003	2002
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.585	1.469
Abzüglich Wertberichtigungen	170	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	1.415	1.299

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care hat die National Medical Care, Inc., (NMC) eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), wobei bestimmte Forderungen der NMC an die NMC Funding Corporation, eine 100-%ige Tochtergesellschaft der NMC, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten werden. Folglich werden diese abgetretenen Teilbeträge in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 140 als Verringerung der Forderungen ausgewiesen. Um den Marktwert der verbleibenden Forderungen in der Bilanz abzubilden, werden diese abzüglich der uneinbringlichen Forderungen dargestellt. Die Fresenius Medical Care hat die Verpflichtung, die Bankinvestoren bei der Eintreibung der Forderungen zu unterstützen. Am 23. Oktober 2003 wurde eine Ergänzung vorgenommen, die die Fälligkeit der Rahmenvereinbarung bis zum 22. Oktober 2004 verlängerte.

Zum 31. Dezember 2003 und 2002 waren aus solchen Verkäufen 158 Mio US\$ (125 Mio €) bzw. 445 Mio US\$ (425 Mio €) zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Fresenius Medical Care widerspiegeln. Die NMC Funding Corporation zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählte Tranche ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag in 2003 bei etwa 1,31 % für den Betrag von 158 Mio US\$, während der effektive Zinssatz in 2002 bei etwa 1,48 % für den Betrag von 429 Mio US\$ und 1,89 % für den Betrag von 16 Mio US\$ lag. Aufgrund des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen ohne Rückgriffsrecht in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit solchen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden in der jeweiligen Periode erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Aus diesen Transaktionen entstanden keine Gewinne oder Verluste.

7. Vorräte

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2003	2002
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	131	152
Unfertige Erzeugnisse	98	106
Fertige Erzeugnisse	446	438
Abzüglich Wertberichtigungen	33	37
Vorräte (netto)	642	659

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 216 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2003 111 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2004 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis fünf Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 einen Wert von etwa 24 Mio € bzw. von etwa 20 Mio € für das Produkt EPO, das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Die Umsätze mit EPO machten etwa 11 % bzw. 12 % der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns in den Jahren 2003 bzw. 2002 aus.

8. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens

Aufgrund der bestehenden Verkaufsabsichten für bebaute Grundstücke und technische Anlagen des Produktionsstandortes Clayton, USA, des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi werden diese gemäß SFAS Nr. 144 als „held-for-sale“ klassifiziert und in den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Eine Abwertung in Höhe von 9 Mio € auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten wurde unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten erfasst.

in Mio €	2003	2002
Steuererstattungsansprüche	101	101
Derivative Finanzinstrumente	90	97
Rückdeckungsforderungen	50	58
Beteiligungen und langfristige Darlehen	51	57
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	24	40
Rechnungsabgrenzungsposten	48	34
Geleistete Anzahlungen	20	24
Wechselforderungen	5	7
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	276	274
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	665	692
davon kurzfristig	362	384
Abzüglich Wertberichtigungen	5	5
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	660	687

9. Sachanlagen

Zum 31. Dezember setzte sich das Sachanlagevermögen wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	99	-4	3	2	-1	2	97
Gebäude und Einbauten	1.102	-82	2	78	18	21	1.097
Technische Anlagen und Maschinen	1.640	-90	15	177	22	83	1.681
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	161	0	3	8	8	7	173
Anlagen im Bau	104	-9	2	47	-51	1	92
Sachanlagen	3.106	-185	25	312	-4	114	3.140

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	1	0	0	0	0	1	0
Gebäude und Einbauten	342	-32	2	69	6	12	375
Technische Anlagen und Maschinen	919	-47	8	189	-11	76	982
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	47	0	0	13	7	5	62
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	1.309	-79	10	271	2	94	1.419

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2003	31. Dezember 2002
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	97	98
Gebäude und Einbauten	722	760
Technische Anlagen und Maschinen	699	721
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	111	114
Anlagen im Bau	92	104
Sachanlagen	1.721	1.797

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2003 und 2002 271 Mio € bzw. 277 Mio €.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2003 und 2002 Beträge in Höhe von 78 Mio € und 86 Mio € für Cyclor für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet. Die Mieteinnahmen sind nicht eindeutig zu quantifizieren, da die Gegenleistung für die Geräte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen durch Aufschläge beim Bezug von Zubehör und Verbrauchsmaterialien erfolgt, das während der Laufzeit der Leasingvereinbarung verkauft wird.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen zum 31. Dezember 2003 bzw. zum 31. Dezember 2002 13 Mio € bzw. 14 Mio €.

10. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Firmenwerte	3.409	-479	40	15	-7	1	2.977
Patientenbeziehungen	236	-38	6	0	-1	-1	204
Markennamen und Patente	265	-35	-1	1	0	2	228
Vertriebsrechte	25	1	0	5	-1	0	30
Sonstige	373	-55	12	12	12	4	350
Firmenwerte und sonstige imma- terielle Vermögensgegenstände	4.308	-606	57	33	3	6	3.789

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2003	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2003
Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0
Patientenbeziehungen	183	-32	0	16	-1	0	166
Markennamen und Patente	29	-1	0	3	0	4	27
Vertriebsrechte	16	-1	0	1	1	0	17
Sonstige	94	-16	1	28	-3	6	98
Firmenwerte und sonstige imma- terielle Vermögensgegenstände	322	-50	1	48	-3	10	308

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2003	31. Dezember 2002
Firmenwerte	2.977	3.409
Patientenbeziehungen	38	53
Markennamen und Patente	201	236
Vertriebsrechte	13	9
Sonstige	252	279
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.481	3.986

Unterscheidet man in abzuschreibende und nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12. 2003			31.12. 2002		
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	204	166	38	236	183	53
Patente	36	27	9	39	29	10
Vertriebsrechte	30	17	13	25	16	9
Sonstige	191	105	86	198	94	104
Gesamt	461	315	146	498	322	176

Nicht abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12. 2003			31.12. 2002		
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert	Anschaffungs-/Herstellungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Markennamen	192	0	192	226	0	226
Managementverträge	166	0	166	175	0	175
Zwischensumme	358	0	358	401	0	401
Firmenwerte (einschließlich Mitarbeiterstamm)	2.977	0	2.977	3.409	0	3.409
Gesamt	3.335	0	3.335	3.810	0	3.810

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich für die Jahre 2003 und 2002 auf 48 Mio € bzw. 64 Mio €.

Die abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 14 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 14 Jahre, Patente durchschnittlich 13 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 28 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 13 Jahre).

In 2002 wurden im Rahmen einer Akquisition Forschungsergebnisse erworben, die zukünftige alternative Verwendungsmöglichkeiten haben, so dass die Kosten in Höhe von 12 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben werden.

Die erwarteten Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio€	2004	2005	2006	2007	2008
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	34	30	23	16	6

11. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio€	2003	2002
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	212	201
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	109	182
Erhaltene Anzahlungen	58	69
Kreditorische Debitoren	52	61
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	44	61
Selbstversicherungsprogramm	36	47
Zinsen	48	45
Finanzinstrumente	45	33
Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung öffentlicher Mittel	26	27
Boni und Rabatte	27	25
Provisionen	19	19
Abrechnungen von Ärzten	16	18
Rechtsberatungskosten	12	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	9
Sonstige Rückstellungen	272	257
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	987	1.066

12. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Kurzfristige Darlehen

Die kurzfristigen Darlehen in Höhe von 132 Mio € und 557 Mio € zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2003 bzw. 2002 mit durchschnittlich 4,2 % bzw. 4,6 % p.a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care Darlehensvertrag 2003) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 ein Betrag in Höhe von 447 Mio € bzw. 438 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Diese Kreditlinien sind normalerweise durch Forderungsabtretungen besichert und enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des Working Capitals, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen.

Langfristige Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2003	2002
Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag	722	822
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	55	60
Euro-Schuldscheindarlehen	129	129
Anleihen	800	400
Sonstige	205	227
	1.911	1.638
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	495	44
Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	1.416	1.594

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen aufgrund der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen und anderer Kreditaufnahmen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2003 betragen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 15):

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2004	495
2005	256
2006	114
2007	240
2008	28
Nachfolgende	778
Gesamt	1.911

Anleihen

Am 27.04.1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u.a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen worden sind, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € ist eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst werden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche beträgt fünf Jahre; die Tilgung erfolgt zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € war eingeteilt in 200.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die vierteljährlich zu dem maßgeblichen EURIBOR-Satz für drei Monate plus 0,90 % p.a. verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Tranche betrug drei Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2002.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Die Anleihe wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen unter anderem Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2003 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003

Am 21. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine ergänzte und erneuerte Vereinbarung über vorrangige Bankkredite (im Folgenden „Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America N.A., Credit Suisse First Boston, Dresdner Bank AG New York, JP Morgan Chase Bank, The Bank of Nova Scotia und einigen weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“) abgeschlossen und ersetzte damit den NMC Darlehensvertrag 1996, der planmäßig zum 30. September 2003 ausgelaufen wäre. Unter den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrages 2003 stellten die Gläubiger der Fresenius Medical Care und bestimmten Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereit. Am 22. August 2003 wurde der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 dahingehend abgeändert (Ergänzung 1), dass der Gesamtbetrag von 1.500 Mio US\$ auf 1.400 Mio US\$ verringert wird und der Zinssatz für die neue Kreditfazilität („Loan C“ siehe nachfolgend) um 25 Basispunkte niedriger ist als der aktuelle Zinssatz für Loan B, der zurückgezahlt wurde. Der revolvingende Kredit und Loan A aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 bleiben bestehen und sind von der Ergänzung nicht betroffen.

Die Kreditfazilitäten sind:

- ▶ Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 500 Mio US\$, der am 31. Oktober 2007 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$ als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-Dollar-Währungen zur Verfügung. Die Gesamtnutzung der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des revolvingenden Kredits darf 500 Mio US\$ nicht überschreiten.
- ▶ Ein mittelfristiges Darlehen („Loan A“) in Höhe von 500 Mio US\$, das am 31. Oktober 2007 zurückzuzahlen ist. Für Loan A sind regelmäßige Tilgungszahlungen vereinbart, so dass sich das Kreditvolumen kontinuierlich verringert. Die Tilgung beginnt im dritten Quartal 2004 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$. Der Restwert ist am 31. Oktober 2007 fällig.
- ▶ Ein mittelfristiges Darlehen („Loan B“) in Höhe von 500 Mio US\$. Dieses Darlehen sollte im Februar 2010 auslaufen. Loan B wurde, wie in Ergänzung 1 zum Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 vorgesehen, vollständig getilgt. In dieser Ergänzung haben die Gläubiger der Fresenius Medical Care ein mittelfristiges Darlehen („Loan C“) in Höhe von 400 Mio US\$ zur Verfügung gestellt. Der Darlehensbetrag von Loan C wurde zusammen mit sonstigen Mitteln zur dauerhaften Tilgung des Loans B aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 verwendet.
- ▶ Ein mittelfristiges Darlehen („Loan C“) in Höhe von 400 Mio US\$, das am 21. Februar 2010, oder, falls die am 1. Februar 2008 fälligen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) nicht getilgt oder refinanziert sind oder deren Fälligkeitstermin nicht verlängert worden ist, am 31. Oktober 2007 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Konditionen des Loans C sind ab dem dritten Quartal 2003 vierteljährliche Tilgungszahlungen von 1 Mio US\$ pro Quartal zu leisten.

Der revolvingende Kredit und der Loan A werden entweder mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem Basiszinssatz verzinst, der dem höheren Wert von entweder der Prime Rate der Bank of America oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich einer Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care zum EBITDA entsprechend der Festlegung im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003. Loan B wurde mit LIBOR zuzüglich 2,5 % verzinst. Den Darlehensgebern ist zusätzlich eine Bereitstellungsprovision zu zahlen; sie entspricht einem jährlichen Prozentsatz (anfänglich 0,5 %) bezogen auf den revolvingenden Kredit, der nicht für die Kreditaufnahme in Anspruch genommen wird. Der Zinssatz für Loan C beträgt LIBOR zuzüglich 2,25 % oder Basiszinssatz zuzüglich 1,25 %, was 25 Basispunkte unter dem für Loan B vereinbarten Zinssatz liegt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten wird die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 unter anderem durch Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (andere als das bestehende Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie durch die Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt.

Der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 enthält handelsübliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen unter anderem die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2004 bei 150 Mio US\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Bei Nichterfüllung ist die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2003 hat Fresenius Medical Care die in der Vereinbarung festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Euro-Schuldscheindarlehen

In 2001 hat die Fresenius Medical Care in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aufgenommen. Die ersten beiden Tranchen wurden am 13. Juli 2001 aufgenommen. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16 % verzinst. Die zweite Tranche über 29 Mio € wird zu einem variablen Zinssatz verzinst, der in 2003 bzw. 2002 durchschnittlich 3,84 % bzw. 4,78 % betrug. Die dritte Tranche über 15 Mio € vom September 2001 wurde in 2003 bzw. 2002 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,84 % bzw. 4,78 % verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wurde am 5. Dezember 2001 aufgenommen und wird mit einem festen Zinssatz von 5,33 % verzinst. Alle vier Tranchen werden am 13. Juli 2005 fällig. Die variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

13. Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio €	2003				2002	
	Gesamt	Fällig bis ein Jahr	Fällig zwischen einem und fünf Jahren	Fällig nach fünf Jahren	Gesamt	Fällig bis ein Jahr
Sonstige Verbindlichkeiten	1.153	987	123	43	1.287	1.066

14. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

Etwa die Hälfte der Pensionsverpflichtung in Höhe von 216 Mio€ beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1998, die für die meisten deutschen Gesellschaften gilt, ungefähr ein Viertel auf dem „Fresenius Medical Care Retention Plan“ in den USA und ein weiteres Viertel auf individuellen Versorgungsplänen der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA. In den USA wurden die Versorgungszusagen über den „defined benefit pension plan“ der NMC (nicht beitragsorientiert) im 1. Quartal 2002 abgewickelt. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc., („FMCH“) dem Pensionsplan den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. FMCH beabsichtigt zurzeit nicht, freiwillige Zuführungen zu leisten.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, des Pensionsfonds und des Finanzierungsstatus des Versorgungswerks dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

in Mio€	2003	2002
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	364	362
Änderung des Konsolidierungskreises	1	16
Währungskurseffekte	-27	-27
Laufender Dienstzeitaufwand	12	15
Zinsaufwand	22	21
Änderungen	0	-2
Einstellung von Pensionsplänen	0	-21
Übertragungen	0	-3
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	26	14
Tatsächliche Rentenzahlungen	-10	-11
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	388	364
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	125	134
Währungskurseffekte	-15	0
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	16	-12
Beiträge	36	8
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	-6	-5
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	156	125
Finanzierungsstatus	232	239
Ungetilgter Verlust	-65	-58
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	0	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	-2	-1
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	165	180
Berechnung der zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung		
Marktwerte des Pensionsfonds	156	125
Anwartschaftsbarwert (ABO)	319	292
Mindestpensionsrückstellung	163	167
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)*	112	127
Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung	51	40
davon Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	51	40
Pensionsrückstellung (31.12.)	216	220
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für die Pensionsverpflichtungen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,8 %	6,0 %
Gehaltdynamik	3,8 %	3,7 %

* Diese Kalkulation bezieht sich nur auf Gesellschaften, in denen die ABO das Planvermögen übersteigt.

in Mio €	2003	2002
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	12	15
Zinsaufwand	22	21
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-10	-12
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Gewinnen/Verlusten	4	1
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	0	-13
Pensionsaufwand	29	13
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand zum Ende des Jahres		
Zinssatz	6,0 %	6,1 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	7,7 %	7,9 %
Gehaltsdynamik	3,7 %	3,7 %

Investmentrichtlinie und Strategie für Pensionen

Die Investmentstrategie für den Pensionsplan von Fresenius Medical Care North America ist, eine langfristige Rendite von zumindest 7,5 % insgesamt pro Jahr zu erzielen. Dafür wird als Investitionszielsetzung eine Zuordnung von 50 % in Aktien und 50 % in langfristige US-Bonds angewendet.

Die Investitionsrichtlinie berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird gemessen an einem richtungsweisenden Index, der die Benchmark der Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie der HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Zuweisung der Pensionen durch den Fresenius-Konzern:

	Anteil 2003	Anteil 2002	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Pensionsfondsvermögens			
Aktien	49 %	51 %	45 - 50 %
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	48 %	46 %	45 - 50 %
Immobilien	1 %	1 %	0 - 5 %
Sonstiges	2 %	2 %	0 - 5 %
Gesamt	100 %	100 %	

Die langfristig erwartete Rendite des Pensionsfondsvermögens beträgt 6,9 %.

Die erwarteten Zuführungen zum Pensionsfondsvermögen in 2004 betragen 12 Mio €.

Der Bewertungsstichtag, der angewendet wurde für die Bestimmung der Pensionsertragsmessung, war der 31. Dezember 2003 für die Pläne der FMCH sowie der 30. September 2003 für alle Nicht-US-Pläne.

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio€	2003	2002
Deutschland	132	123
Übriges Europa (ohne Deutschland)	44	38
Nordamerika	39	58
Lateinamerika	0	0
Asien-Pazifik	1	1
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellung	216	220

Die Pensionsverpflichtungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei mehr als 60 % auf Deutschland und etwa je ein Fünftel auf das übrige Europa sowie auf Nordamerika entfallen.

Von den Bezugsberechtigten sind knapp drei Viertel in Nordamerika, etwa ein Fünftel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von National Medical Care, Inc., und Fresenius USA, Inc., haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen. Der Gesamtbeitrag von Fresenius Medical Care betrug in 2003 bzw. 2002 13 Mio € bzw. 12 Mio €.

15. Genussscheinähnliche Wertpapiere

Fresenius Medical Care hat genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über ursprünglich fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung („Senior Subordinated Note“) einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., die nachrangigen Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere und sind nach zehn Jahren zurückzuzahlen. Vorzeitige Rückzahlungen können, auch im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners, in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich verzögerter Zinszahlungen erfolgen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Am 14. Februar 2002 tilgte Fresenius Medical Care den Gesamtbetrag ihrer ausstehenden, 2006 fälligen 9 %igen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) in Höhe von 360 Mio US\$. Die für die 1996 ausgegebenen genussscheinähnlichen Wertpapiere geltenden Bedingungen sahen die Möglichkeit einer vorzeitigen Tilgung ab 1. Dezember 2001 zu einem Preis von 104,5 % des Tilgungsbetrags zuzüglich der bis zum Tilgungstermin aufgelaufenen Ausschüttungen vor. Fresenius Medical Care hat die Wertpapiere zu einem Preis von 1.045 US\$ je 1.000 US\$ Tilgungsbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Ausschüttungen in Höhe von 18,25 US\$ je 1.000 US\$ zu einem Gesamttilgungspreis von 1.063,25 US\$ je 1.000 US\$ Nominalbetrag getilgt.

Aus der vorzeitigen Tilgung der genussscheinähnlichen Wertpapiere im ersten Quartal 2002 resultierte ein Verlust in Höhe von 12 Mio US\$ (13 Mio €), der sich aus einem Rückzahlungsgagio von 16 Mio US\$ (17 Mio €) und Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 4 Mio US\$ (4 Mio €) abzüglich eines Steuervorteils von 8 Mio US\$ (8 Mio €) zusammensetzte. Von dem Gesamtbetrag von 13 Mio € entfielen hiervon auf die anderen Gesellschafter 8 Mio €, so dass im Fresenius-Konzern außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 5 Mio € verblieben.

Seit dem 1. Januar 2003 wendet Fresenius Medical Care SFAS Nr. 145 (Rescission of FASB Statements No. 4, 44, and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections) in Bezug auf SFAS Nr. 4 an. Daher wird der Verlust aus vorzeitiger Tilgung der 9 %igen genussscheinähnlichen Wertpapiere nicht mehr als außerordentlicher Verlust behandelt, sondern geht in die Zinsaufwendungen ein, wobei der zugehörige Steuereffekt in die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag einbezogen ist.

Die zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal-betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs-termine	2003	2002
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	356 Mio €	429 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio \$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	170 Mio €	203 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	297 Mio €	297 Mio €
Genussscheinähnliche Wertpapiere					977 Mio €	1.083 Mio €

16. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2003	2002*
Anteile anderer Gesellschafter an Fresenius Medical Care AG	1.620	1.688
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	11	21
Fresenius Kabi	28	36
Fresenius ProServe	18	16
Konzern/Sonstiges	1	1
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	1.678	1.762

*entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003

Die Anteile anderer Gesellschafter verringerten sich im Geschäftsjahr 2003 um 84 Mio € auf 1.678 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 194 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 67 Mio €, die Rückzahlung der gesamten Class D Vorzugsaktien, die im Zusammenhang mit der in 1996 erfolgten Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA) ausgegeben worden waren, durch Fresenius Medical Care in Höhe von 8 Mio €, und negativen Währungseffekten in Höhe von 35 Mio €.

17. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG ist eingeteilt in 20.484.842 Inhaber-Stammaktien und 20.484.842 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden keine Aktienoptionen ausgeübt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Die auf der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 beschlossene Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals zur Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage zum Erwerb von Aktien der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA), Bad Berleburg, (Genehmigtes Kapital III) ist mit Ablauf der Frist am 31. März 2002 erloschen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Dividenden

Nach dem deutschen Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde eine Dividende von 1,14 € je Inhaber-Stammaktie und 1,17 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d.h. ein Gesamtbetrag von 47,3 Mio €, beschlossen.

18. Gewinn je Aktie

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübbarere Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2003	2002
Zähler		
Jahresüberschuss	115	134
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn, der für alle Aktiegattungen zur Verfügung steht	114	133
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.484.842	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.484.842	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.969.684	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	32.330	0
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	32.330	0
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	41.034.344	40.969.684
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.517.172	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	20.517.172	20.484.842
Gewinn pro Stammaktie	2,79	3,25
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie	2,82	3,28
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	2,79	3,25
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	2,82	3,28

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 € pro Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

19. Übriges Comprehensive Income

Folgende Änderungen ergaben sich im „Übrigen Comprehensive Income“ für 2003 und 2002:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2003 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2002 Betrag nach Steuern
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten						
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	28	-11	17	64	-25	39
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	7	-3	4	3	-1	2
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	35	-14	21	67	-26	41
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-14	7	-7	-35	13	-22
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-154	0	-154	-266	0	-266
	-133	-7	-140	-234	-13	-247

20. Aktienoptionen

Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998

Das von der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 beschlossene Aktienoptionsprogramm ermächtigt den Vorstand der Fresenius AG, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, einmalig oder mehrmalig über einen Zeitraum von fünf Jahren Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands und/oder an Führungskräfte der Fresenius AG und mit ihr verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG und mit dieser auf andere Weise als über die Gesellschaft verbundenen Unternehmen) auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Stammaktien und zum Bezug von bis zu Stück 450.000 Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Ausübung der Optionen ist an die folgenden Bedingungen geknüpft:

- ▶ Eine Option hat eine Laufzeit von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung (Laufzeit).
- ▶ Ein Drittel der Optionen kann frühestens zwei Jahre, ein weiteres Drittel frühestens drei Jahre und das letzte Drittel der Optionen frühestens vier Jahre nach Gewährung an den Berechtigten ausgeübt werden (Wartefrist).
- ▶ Innerhalb der zweijährigen Wartefrist muss eine Ergebnissteigerung vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (EBIT) von mindestens 15 % erreicht werden (Ausübungshürde). Der Vorstand hat von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen Prozentsatz für die in 1998 ausgegebenen Aktienoptionen auf 30 % bzw. für die in 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen auf 20 % zu erhöhen.

- ▶ Der Berechtigte muss sich zum Zeitpunkt der Ausübung in einem ungekündigten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis befinden (Anstellungsverhältnis).
- ▶ Die Ausübung kann nur innerhalb einer Frist von maximal fünfzehn Werktagen nach Veröffentlichung der Geschäftszahlen für das jeweils abgelaufene Quartal erklärt werden (Ausübungszeitraum).

Die im Programm vorgesehenen Ausübungshürden für die in 1998, 1999, 2000, 2001 und 2002 ausgegebenen Aktienoptionen wurden erreicht, so dass diese Aktienoptionen damit gemäß den oben genannten Vorschriften des Aktienoptionsprogramms ausgeübt werden können.

Im Geschäftsjahr 2003 erfolgten aufgrund der Einführung des Aktienoptionsplans 2003 keine weiteren Ausgaben im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 1998.

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Preisspanne in €
Saldo 2001	520.046	69,23 - 94,40*
gewährt	143.933	61,26*
ausgeübt	68	69,23*
verfallen	42.270	61,26 - 94,40*
Saldo 2002	621.641	61,26 - 94,40*
gewährt	0	
ausgeübt	0	
verfallen	22.629	61,26 - 94,40*
Saldo 2003	599.012	61,26 - 94,40*
am 31.12.2003 ausübbar	316.300	69,23 - 94,40*

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Preisspanne in €
Saldo 2001	520.046	79,42 - 128,42*
gewährt	143.933	65,45*
ausgeübt	68	79,42*
verfallen	42.270	65,45 - 128,42*
Saldo 2002	621.641	65,45 - 128,42*
gewährt	0	
ausgeübt	0	
verfallen	22.629	65,45 - 128,42*
Saldo 2003	599.012	65,45 - 128,42*
am 31.12.2003 ausübbar	316.300	79,23 - 128,42*

*alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Stammaktien Preisspanne in €*	Anzahl Optionen ausstehend*	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis*	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis*
60,00 - 65,00	146.531	8,5	61,26	0	61,26
65,01 - 70,00	108.038	5,5	69,23	108.038	69,23
80,01 - 85,00	81.950	4,6	82,26	81.950	82,26
90,01 - 95,00	262.493	7,1	94,07	126.312	94,07
	599.012	6,8	79,95	316.300	79,95

Vorzugsaktien Preisspanne in €*	Anzahl Optionen ausstehend*	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis*	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis*
65,01 - 70,00	146.531	8,5	65,45	0	65,45
75,01 - 80,00	108.038	5,5	79,42	108.038	79,42
90,01 - 95,00	81.950	4,6	90,86	81.950	90,86
105,01 - 110,00	146.051	7,6	106,23	48.684	106,23
125,01 - 130,00	116.442	6,5	128,42	77.628	128,42
	599.012	6,8	92,60	316.300	92,60

*alle nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 in 2001

Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 unter dem jeweiligen durchschnittlichen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001).

Grundzüge des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius AG

Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals bis zum 27. Mai 2008 Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von insgesamt bis zu 4.608.000,00 € an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft auszugeben, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind. Der Aufsichtsrat wird entsprechend ermächtigt, soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind.

Eine Wandelschuldverschreibung hat jeweils einen Nennwert von 2,56 € und wird mit 5,5 % p.a. jährlich nachschüssig verzinst. Die Laufzeit der Wandelschuldverschreibungen beträgt jeweils zehn Jahre ab Gewährung. Eine Wandelschuldverschreibung im Nennwert von 2,56 € berechtigt für die Dauer von bis zu zehn Jahren seit der Gewährung der Wandelschuldverschreibung zum Bezug einer Inhaber-Stammaktie bzw. einer stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft. Der Kauf der Wertpapiere kann durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert werden, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Ver-

pflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich im Falle einer projektgebundenen Darlehensfinanzierung die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Abschluss der Fresenius AG nicht nieder.

Bezugsberechtigte und Aufteilung der Wandelschuldverschreibungen

Die Berechtigung zum Bezug sowie die Anzahl und die Art (mit oder ohne Erfolgsziel) der Wandelschuldverschreibungen wird für die Gruppe der Mitarbeiter jährlich durch den Vorstand und für die Gruppe der Mitglieder des Vorstands jährlich durch den Aufsichtsrat festgelegt. Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien sowie Wandelschuldverschreibungen auf stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien werden stets zu gleichen Teilen ausgegeben. Zur Gruppe der Mitarbeiter zählen die Mitglieder der Geschäftsleitung – ausgenommen die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft –, die Führungskräfte und sonstigen leitenden Mitarbeiter der Fresenius AG sowie die der verbundenen Unternehmen der Gesellschaft. Nach dem pflichtgemäßen Ermessen des jeweils gewährenden Organs können Wandelschuldverschreibungen auch an Personen gewährt werden, die zwar nicht im Erwerbszeitraum, wohl aber in anderen Zeiträumen im betreffenden Geschäftsjahr die Erwerbsvoraussetzungen erfüllen.

Die Wandelschuldverschreibungen können entweder als Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel oder als Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel ausgegeben werden, wobei sich bei Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel die Anzahl der zu beziehenden Wandelschuldverschreibungen um 15 % verringert.

Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Die Gewährung der Wandelschuldverschreibungen erfolgt am ersten Werktag des Monats Juli.

Wartezeit und Wandlungszeiträume

Die Berechtigten können nach Ablauf von zwei Jahren seit der jeweiligen Gewährung bei einem Drittel der Wandelschuldverschreibungen das Wandlungsrecht ausüben; nach Ablauf von drei Jahren seit der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen kann bei einem weiteren Drittel der Wandelschuldverschreibungen, nach Ablauf von vier Jahren nach der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen kann bei dem restlichen Drittel der Wandelschuldverschreibungen das Wandlungsrecht ausgeübt werden. Wandelschuldverschreibungen zum Bezug auf Inhaber-Stammaktien und solche zum Bezug auf stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien können nur in gleicher Zahl ausgeübt werden.

Das Wandlungsrecht kann jeweils innerhalb von 15 Werktagen nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft und innerhalb von 15 Werktagen nach der Veröffentlichung der Geschäftszahlen der Gesellschaft jeweils zum vergangenen Kalenderquartal ausgeübt werden, nicht aber in der Zeit vom Jahresbeginn bis zur ordentlichen Hauptversammlung.

Allgemeine Ausübungsvoraussetzungen

Das Wandlungsrecht darf grundsätzlich nur ausgeübt werden, solange sich der Inhaber der Wandelschuldverschreibungen in einem unbeendeten Anstellungs- bzw. Dienstverhältnis zur Gesellschaft oder zu einem mit ihr verbundenen Unternehmen befindet.

Erfolgsziel als Ausübungsvoraussetzung

Bei Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel ist für die Ausübung des Wandlungsrechts Voraussetzung, dass das Erfolgsziel erreicht ist. Das Erfolgsziel ist erfüllt, wenn die Kurssteigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft gegenüber dem gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurs von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie bei der Gewährung der Wandelschuldverschreibung („Ausgangswert“) vor der Ausübung des jeweiligen Wandlungsrechts mindestens an einem Tag 25 % oder mehr betrug. Als Ausgangswert wird der gemeinsame durchschnittliche Börsenkurs von Inhaber-Stammaktie und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft während der letzten 30 Börsenhandelstage vor der Gewährung der Wandelschuldverschreibung herangezogen.

Wandlungspreis

Bei der Ausübung des Wandlungsrechts hat der Berechtigte einen Wandlungspreis an die Gesellschaft je bezogener Inhaber-Stammaktie bzw. stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktie zu bezahlen. Der Wandlungspreis bei Wandelschuldverschreibungen ohne Erfolgsziel entspricht jeweils dem durchschnittlichen Börsenkurs der Inhaber-Stammaktie bzw. der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft während der letzten 30 Börsenhandelstage vor der jeweiligen Gewährung der Wandelschuldverschreibungen abzüglich des Nennwerts der gewandelten Wandelschuldverschreibung. Der Wandlungspreis bei Wandelschuldverschreibungen mit Erfolgsziel entspricht jeweils dem Börsenkurs der Inhaber-Stammaktie bzw. der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktie der Gesellschaft zum Zeitpunkt der erstmaligen Erreichung des Erfolgsziels abzüglich des Nennwerts der gewandelten Wandelschuldverschreibung.

Im Juli 2003 wurden erstmals 51.170 Wandelschuldverschreibungen an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG sowie 228.174 Wandelschuldverschreibungen an Führungskräfte ausgegeben.

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Wandelschuldverschreibungen (WSV)	Preisspanne in €
Saldo 2002	0	
gewährt	139.672	42,86 - 56,44
ausgeübt	0	
verfallen	0	
Saldo 2003	139.672	42,86 - 56,44
am 31.12.2003 ausübbar	0	

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Wandelschuldverschreibungen (WSV)	Preisspanne in €
Saldo 2002	0	
gewährt	139.672	37,52 - 45,63
ausgeübt	0	
verfallen	0	
Saldo 2003	139.672	37,52 - 45,63
am 31.12.2003 ausübbar	0	

Stammaktien Preisspanne in €	Anzahl WSV ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl WSV ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis
40,01 - 45,00	119.474	9,5	42,86	0	42,86
55,01 - 60,00	20.198	9,5	56,44	0	56,44
	139.672	9,5	44,82	0	44,82

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl WSV ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl WSV ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis
35,00 - 40,00	119.474	9,5	37,52	0	37,52
45,01 - 50,00	20.198	9,5	45,63	0	45,63
	139.672	9,5	38,69	0	38,69

Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 über dem jeweiligen durchschnittlichen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Jahresende 2003.

Marktwert der Aktienoptionen

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2003 bzw. 2002 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 20,27 € bzw. 17,46 € pro Aktie.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2003	2002
Erwartete Dividendenrendite	1,70 %	1,00 %
Risikoloser Zinssatz	3,80 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	45,00 %	45,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Im Zusammenhang mit der Gründung der Fresenius Medical Care im Jahre 1996 wurden bestimmte bestehende Optionen aus den Aktienoptionsplänen der W.R. Grace und Fresenius USA, Inc., im Rahmen des „Fresenius Medical Care Rollover Options Plan“ gegen entsprechende Optionen auf Fresenius Medical Care AG-Stammaktien eingetauscht.

Im Jahr 2003 wurden 79.491 Fresenius Medical Care Rollover Plan Optionen von Mitarbeitern ausgeübt. Im Zusammenhang damit übertrug die Fresenius AG 26.497 Stammaktien der Fresenius Medical Care AG an Mitarbeiter und führte 0,5 Mio € an die Gesellschaft ab, die in die Kapitalrücklage (Additional Paid in Capital) eingestellt wurden. Zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 waren Rollover Plan Optionen auf 24.927 bzw. 104.418 American Depository Securities zu einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungskurs von 13,54 US\$ bzw. 9,28 US\$ pro American Depository Security verfügbar.

Fresenius Medical Care Plan

Unmittelbar vor dem Zusammenschluss des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. führte Fresenius Medical Care einen Aktienoptionsplan zur Ausgabe von Aktien an den Vorstand und an leitende Mitarbeiter (Fresenius Medical Care Plan) ein. Die nach diesem Plan gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und werden nach drei oder fünf Jahren unverfallbar. Im Geschäftsjahr wurden keine Optionen ausgeübt. Zum 31. Dezember 2003 waren 53.389 Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care verfügbar und konnten zu einem Preis zwischen 55,59 US\$ und 78,33 US\$ je Aktie erworben werden. Seit September 2001 sind keine weiteren Vorzugsaktien aus dem Fresenius Medical Care Plan mehr gewährt worden.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2

Im Jahre 1998 führte die Gesellschaft zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein.

Fresenius Medical Care 98 Plan 1

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 1 gewährt den zur Teilnahme Berechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus dem Fresenius Medical Care Plan 1 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Die maximale Anzahl stimmrechtsloser Vorzugsaktien, die nach diesem Plan ausgegeben werden könnte, beträgt 2.443.333 abzüglich bereits ausgegebener Aktien nach dem Fresenius Medical Care Plan. Aktien, die nach dem Fresenius Medical Care Plan durch den Verfall der Aktienoptionen vorhanden sind, werden als im Sinne des Fresenius Medical Care 98 Plan 1 verfügbar angesehen, solange die Summe der ausgegebenen stimmrechtslosen Vorzugsaktien nach beiden Plänen die oben angegebene Anzahl von 2.443.333 Aktien nicht übersteigt.

Fresenius Medical Care 98 Plan 2

Der Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt den zur Teilnahme berechtigten Mitarbeitern ebenfalls das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben.

Der Bezugspreis der Vorzugsaktien ergibt sich aus dem Durchschnitt der täglichen Kursnotierungen der stimmrechtslosen Vorzugsaktien an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten 30 Handelstagen, die dem Ausgabedatum der Optionen vorausgehen.

Die Optionen können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden.

Voraussetzung für die Ausübung der Optionen ist, dass bestimmte Erfolgskriterien in dem vollständigen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen folgt, im Vergleich zu den Erfolgskriterien in dem ersten vollen Geschäftsjahr, das dem Ausgabedatum der Optionen vorangegangen ist, erreicht werden. Die nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 eingeräumten Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Für diesen Plan ist die Ausgabe von maximal 2.500.000 Vorzugsaktien vorgesehen, von denen 500.000 Stück für den Vorstand und 2.000.000 Stück für leitende Mitarbeiter bestimmt sind. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der unter dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Plan 2 verfügbaren Vorzugsaktien und die durchschnittlichen Preisspannen:

Fresenius Medical Care Plan 1, 31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2001	1.690	32,90 - 56,24
ausgeübt	10	32,90 - 40,70
verfallen	65	32,90 - 56,24
Saldo 2002	1.615	32,90 - 56,24
ausgeübt	8	32,90
verfallen	110	32,90 - 56,24
Saldo 2003	1.497	32,90 - 56,24
am 31.12.2003 ausübbar	1.446	32,90 - 56,24

Fresenius Medical Care Plan 2, 31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2001	782	32,41 - 47,64
ausgeübt	2	32,41 - 44,66
verfallen	301	32,41 - 47,64
Saldo 2002	479	32,41 - 44,66
ausgeübt	17	32,41 - 44,66
verfallen	26	32,41 - 44,66
Saldo 2003	436	32,41 - 44,66
am 31.12.2003 ausübbar	436	32,41 - 44,66

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis
30,00 - 35,00	565.038	5,5	32,69	565.038	32,69
40,01 - 45,00	314.835	5,0	43,25	314.835	43,25
45,01 - 50,00	531.438	6,6	48,95	486.117	48,96
50,01 - 55,00	16.712	7,3	52,30	11.142	52,30
55,01 - 60,00	504.771	4,4	56,24	504.771	56,24
	1.932.794	5,4	45,20	1.881.903	45,09

Mit Wirkung vom September 2001 werden keine weiteren Bezugsrechte oder Optionen nach dem Fresenius Medical Care 98 Plan 1 oder dem Fresenius Medical Care 98 Plan 2 gewährt.

Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan

Am 23. Mai 2001 wurden die bestehenden Fresenius Medical Care Pläne auf Beschluss der Hauptversammlung durch einen neuen Plan ersetzt. Zu den Bedingungen dieses neuen Plans konnten Wandelschuldverschreibungen bis zu einer Summe von insgesamt 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und andere Angestellte der Gesellschaft ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von insgesamt bis zu vier Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigten.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Der Kauf der Wertpapiere kann durch ein projektgebundenes Darlehen finanziert werden, das durch die Schuldverschreibung gesichert wird, auf die sich das Darlehen bezieht. Fresenius Medical Care hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen; daher schlagen sich die Verpflichtungen aus der Wandelschuldverschreibung und die Kreditforderungen der Mitarbeiter im Abschluss der Fresenius Medical Care AG nicht nieder.

Die Wandelschuldverschreibungen werden nach zehn Jahren fällig und können generell in vollem Umfang nach drei Jahren umgewandelt werden. Die Wertpapiere können entweder als Wandelschuldverschreibung mit einem Kursziel (stock price target) oder als Wandelschuldverschreibung ohne Kursziel ausgegeben werden. Im Falle einer Wandelschuldverschreibung, die einem Kursziel unterliegt, ist das Umtauschrecht nur ausübbar, wenn der Kurs der Vorzugsaktie den Kurs zum Zeitpunkt der Gewährung des Wandlungsrechtes um 25 % oder mehr an mindestens einem Tag nach der Gewährung des Wahlrechtes übersteigt. Teilnehmer haben die Wahl zwischen Wandelschuldverschreibungen mit oder ohne Kursziel. Um einen Anreiz zu schaffen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel zu wählen, wird die Anzahl der Wandelschuldverschreibungen, die an Angestellte ausgegeben werden, die sich für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entscheiden, um 15 % reduziert. Jede Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, sie nach Zahlung des Wandlungspreises in eine Vorzugsaktie umzutauschen.

Der Wandlungspreis für die Wandelschuldverschreibungen, die nicht dem Kursziel unterliegen, wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt.

Bis zum 22. Mai 2006 können jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl der Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden.

Die folgende Tabelle zeigt für den Fresenius Medical Care 2001 International Stock Incentive Plan die Anzahl der verfügbaren Vorzugsaktien und die Preisspanne:

Fresenius Medical Care International Plan, 31. Dezember	Anzahl Aktien in Tsd	Preisspanne in €
Saldo 2001	720	53,27 - 73,72
gewährt	793	25,13 - 43,16
verfallen	23	56,42 - 73,72
Saldo 2002	1.490	25,13 - 73,72
gewährt	622	29,10 - 37,02
verfallen	109	25,13 - 73,72
Saldo 2003	2.003	25,13 - 73,72
am 31.12.2003 ausübbar	212	53,27 - 73,72

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in 2003 bzw. 2002 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 12,40 € bzw. 11,10 € pro Aktie.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2003	2002
Erwartete Dividendenrendite	2,60 %	2,20 %
Risikoloser Zinssatz	3,80 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	40,00 %	40,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die seit 1998 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen etwa 1 Mio € bzw. 2 Mio € an Personalaufwand in 2003 bzw. 2002 aus.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

21. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2003	2002
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.667	1.938
Aufwendungen für bezogene Leistungen	420	383
Materialaufwand	2.087	2.321

22. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind in 2003 bzw. 2002 Personalaufwendungen in Höhe von 2.313 Mio € bzw. 2.337 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio €	2003	2002
Löhne und Gehälter	1.871	1.909
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	442	428
davon für Altersversorgung	55	38
Personalaufwendungen	2.313	2.337

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

Aufgliederung nach Gruppen	2003	2002
Gewerbliche Arbeitnehmer	34.271	32.084
Angestellte	30.632	30.664
Auszubildende	340	355
Mitarbeiter gesamt	65.243	63.103

23. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 3.481 Tsd €. Davon entfallen 1.664 Tsd € auf Festbezüge und 1.817 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 51.170 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius-Aktienoptionsplan von 2003. Am Ende des Geschäftsjahres 2003 halten die Mitglieder des Vorstands 264.450 Aktienoptionen (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001) und 51.170 Wandelschuldverschreibungen. Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG lag zum 31. Dezember 2003 für die Aktienoptionen unter dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie (nach Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in 2001). Der durchschnittliche Kurs der Stamm- bzw. Vorzugsaktie der Fresenius AG hingegen lag zum 31. Dezember 2003 für die Wandelschuldverschreibungen über dem jeweiligen Optionspreis der Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Jahresende 2003.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern hat die Fresenius AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.625 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 827 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 6.897 Tsd €.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Barvergütung des Aufsichtsrats der Fresenius AG in 2003 beträgt 851 Tsd €. Davon entfallen 225 Tsd € auf feste und 626 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich 10 Tsd €, der Vor-

sitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 63 Tsd € für 2003. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagererstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 67 Tsd €.

D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2004. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2003	2002
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter in Deutschland	-	62
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter im Ausland	532	484
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter	532	546

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2003 und 2002 setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2003			2002		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
laufende Steuern	48	95	143	27	123	150
latente Steuern	2	78	80	8	44	52
Steuern vom Einkommen und Ertrag	50	173	223	35	167	202

Für 2003 unterliegt die Gesellschaft aufgrund der Anwendung des Flutopfersolidaritätsgesetzes einem Körperschaftsteuersatz von 26,5 % (25 % in 2002) zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld; daher beträgt der Regelsteuersatz 27,96 % bzw. 26,375 % für die Jahre 2003 bzw. 2002.

Die Anhebung des Basissatzes der deutschen Körperschaftssteuer nur für das Jahr 2003 von 25 % auf 26,5 % wurde vom deutschen Bundestag im Rahmen des Flutopfersolidaritätsgesetzes im September 2002 verabschiedet. Der Regelsteuersatz wird zum 1. Januar 2004 wieder auf 25 % gesenkt.

Die Überleitung zwischen dem tatsächlichen Steueraufwand und den Beträgen, die sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 27,96 % bzw. 26,375 % für 2003 bzw. 2002 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und vor Minderheitenanteilen ergeben, zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2003	2002
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	141	144
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Steuerrechtlich nicht ansetzbare Sachverhalte	12	12
Gewinnausschüttung des Jahres	-1	0
Gewerbeertragsteuer	15	17
Steuereffekt aus ausländischen Steuersätzen	42	28
Steuerfreie Erträge	-11	-12
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	23	13
Sonstiges	2	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	223	202
Effektiver Steuersatz	41,9 %	37,0 %

Der Anstieg des effektiven Steuersatzes im Fresenius-Konzern resultiert unter anderem aus den Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe, die entweder steuerlich nicht angesetzt werden konnten oder voraussichtlich nur teilweise steuerlich nutzbar sind.

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2003	2002
Aktive latente Steuern		
Forderungen	29	29
Vorräte	30	29
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	4	10
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	33	55
Rückstellungen	91	127
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	33
Sonstige Verbindlichkeiten	8	13
Pensionsverpflichtungen	12	10
Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten	38	45
Verlustvorträge	134	99
Aktive latente Steuern (brutto)	407	450
Wertberichtigung	67	44
Aktive latente Steuern	340	406
Passive latente Steuern		
Forderungen	28	21
Vorräte	14	15
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	4	2
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	210	192
Rückstellungen	22	35
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	52	19
Sonstige Verbindlichkeiten	8	34
Passive latente Steuern (brutto)	338	318
Gesamte latente Steuern (netto)	2	88

in Mio €	2003		2002	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	280	98	308	81
Passive latente Steuern	278	231	220	182
Gesamte latente Steuern (netto)	2	-133	88	-101

Zum Jahresende 2003 lagen die Wertberichtigungen durch die Erhöhung steuerlich voraussichtlich nicht nutzbarer Verlustvorträge über Vorjahresniveau. Im Jahr 2002 erhöhten sich die Wertberichtigungen zusätzlich in Folge von Währungsverlusten in Lateinamerika.

Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2004	7
2005	22
2006	6
2007	12
2008	10
2009	11
2010	5
2011	2
Nachfolgende	6
Gesamt	81

Die gesamten verbleibenden Verluste von 327 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtiger Einkommen in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die passiven latenten Steuern und das geplante zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von den steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Einkommen hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2003 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Zusätzliche Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 212 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll, sondern ein dauerhaftes Investment darstellt. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden.

Ab dem Veranlagungszeitraum 2004 sind Dividenden deutscher Tochterunternehmen nur noch zu 95 % steuerbefreit, d.h. 5 % der Dividendenerträge sind körperschaftsteuerpflichtig.

Darüber hinaus gelten ab den Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2003 beginnen, 5 % der Gewinne aus der Veräußerung inländischer und ausländischer Kapitalgesellschaftsanteile als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben. Das Management erwartet daraus keine wesentliche zusätzliche Einkommensbesteuerung.

Sonstige Erläuterungen

25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2009 auslaufen. Im Jahr 2003 bzw. 2002 betragen die Aufwendungen hierfür 295 Mio € bzw. 310 Mio €.

Im Dezember 2003 nahm Fresenius Medical Care die Option in Anspruch, eine operative Leasingvereinbarung für bestimmte Produktionsgüter in ihrer Produktionsstätte in Ogden, Utah, Nordamerika, zu beenden. Die Geräte wurden für ungefähr 59 Mio € gekauft. Dieses ist abgebildet in den Investitionen für Sachanlagen in der beigefügten Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2003 betragen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2004	197
2005	171
2006	144
2007	97
2008	71
Nachfolgende	216
Gesamt	896

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn. erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. („NMC“) in Verbindung stehen, die vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für die Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen („COLI“) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein U.S.-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind; W.R. Grace & Co. bemüht sich um einen Vergleich über die Ansprüche des Internal Revenue Service. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des W.R. Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von Grace & Co.-Conn., ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das U.S.-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim U.S.-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Am 6. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine endgültige Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung und andere Ansprüche gegen sie. Die Vereinbarung wurde nachträglich dahingehend ergänzt, dass W.R. Grace der Vereinbarung als weitere Vergleichspartei beiträgt. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom U.S.-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation („Sealed Air“), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat Fresenius Medical Care Holdings, Inc., eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass Fresenius Medical Care keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, Fresenius Medical Care wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen Fresenius Medical Care zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen, sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen Fresenius Medical Care auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass Fresenius Medical Care vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Fresenius Medical Care ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im November 2003 hat Fresenius Medical Care sämtliche Rechtsstreitigkeiten mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die wegen angeblich unangemessener Abrechnungspraktiken und anderer unrichtiger Angaben an Fresenius Medical Care herangetreten sind, in einem Vergleich beigelegt. Die Kosten des Vergleichs werden zu Lasten der vorher gebildeten Rückstellungen gebucht (siehe unten „Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten“).

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung

der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. Finanzinstrumente

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke. Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte Ausnahmen grundsätzlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikosteuerung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Verwaltung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Geschäftsbereiche erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken abzusichern. Devisenterminkontrakte und Optionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt.

Die Währungsrisiken der Gesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Kredite in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft überwiegend Produkte, die von seinen Produktionsstätten in Europa produziert werden, an die internationalen Geschäftseinheiten des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Veränderungen des Marktwertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden zuerst erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2003 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 3,9 Mio € (vor Steuern 5,8 Mio €) (im Vorjahr in Höhe von 3,5 Mio € (vor Steuern 5,5 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt und werden in den Jahren 2004 und 2005 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In 2003 erfasste der Fresenius-Konzern einen Verlust nach Steuern von 0,1 Mio € (vor Steuern 0,8 Mio €) (im Vorjahr einen Gewinn in Höhe von 0,8 Mio € (vor Steuern von 1,2 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt wurde.

Veränderungen des Wertes von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedge geplanter konzerninterner Finanzierungsgeschäfte bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Zum 31. Dezember 2003 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 34,1 Mio € (56,1 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr in Höhe von 36,1 Mio € (vor Steuern 60,0 Mio €)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt.

Zum 31. Dezember 2003 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen und konzerninterner Finanzierungsgeschäfte 0,9 Mrd €. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2003 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 36 Monaten im Bestand.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Der Fresenius-Konzern erwartet keine wesentlichen Verluste aufgrund einer Nichterfüllung von Verpflichtungen durch Vertragspartner.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern nutzt derivative Zinssicherungsinstrumente, vor allem Zins-Swaps, um sich gegen Zinsänderungsrisiken insbesondere aus variabel verzinslichen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten zu sichern. Hierzu tauschen die betreffenden Gesellschaften überwiegend variable Zinssätze in Festzinssätze um. Dabei vereinbaren wir im Rahmen von Zins-Swaps für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern geht Zins-Swap-Vereinbarungen ein, die als Cashflow Hedge dienen und bestimmte, überwiegend in US-Dollar zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2003 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 33,9 Mio € (56,5 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste nach Steuern in Höhe von 57,0 Mio € (95,2 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als

Anpassung des Zinsaufwands zu jedem Berichtsstichtag erfasst. Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Nominalwert der US-Dollar-Zinssicherungskontrakte 0,95 Mrd US\$ (0,75 Mrd €) (im Vorjahr 1,05 Mrd US\$ (1,01 Mrd €)). Die Zins-Swap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2004 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingenden US-Dollar-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,45 % (im Vorjahr 5,51 %). Der Nominalwert der Yen-Zins-Swap-Vereinbarung, die in Verbindung mit einem variabel verzinsten Yen-Kredit von der japanischen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care eingegangen wurde, betrug zum 31. Dezember 2003 1.885 Mio Yen (14,0 Mio €) (im Vorjahr 2.149 Mio Yen (17,3 Mio €)). Die Yen-Zinssicherungskontrakte werden zwischen Juli 2008 und Juni 2011 auslaufen. Die Höhe der Bankdarlehen und die Nominalbeträge der Yen-Zinssicherungskontrakte stimmen bis zur Fälligkeit und Rückzahlung der Darlehen immer überein.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2002 erfolgsneutral im Gesamtergebnis abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 17 Mio € ergab sich ein Währungsgewinn in Höhe von 3 Mio € nach Steuern (5 Mio € vor Steuern).

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

in Mio €	2003		2002	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	125	125	163	163
Forderungen	1.415	1.415	1.299	1.299
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	266	266	304	304
Steuerverbindlichkeiten	197	197	231	231
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genussscheinähnliche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	982	982	1.109	1.109
Genussscheinähnliche Wertpapiere	977	1.038	1.083	1.045
Euro-Schuldscheindarlehen	129	131	129	132
Anleihen	800	832	400	402
Derivative				
Währungskontrakte	89	89	94	94
Dollar Zins-Swaps	(56)	(56)	(95)	(95)
Yen Zins-Swaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zins-Sicherungen	-	-	-	-

Die Buchwerte in der Tabelle sind – mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden – in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert der Schuldscheindarlehen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldscheindarlehen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Zuschlag enthält. Der Zuschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, welche der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste, wobei die laufenden unrealisierten Gewinne oder Verluste aus bestehenden Vereinbarungen berücksichtigt werden. Für sämtliche wesentlichen Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

27. Segmentberichterstattung

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2003.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 119.250 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot unter anderem auch Apherese- und Hämoperfusionsdienste für Krankenhäuser. Im zweiten Quartal 2003 hat Fresenius Medical Care den Bereich Adsorbertechnologie von der Fresenius AG übernommen.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie in der Folgebetreuung im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe ist ein internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um das Krankenhaus und die pharmazeutische Industrie. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung von Krankenhäusern über technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung und Trägerschaft von Gesundheitseinrichtungen. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung von medizinischen und pharmazeutischen Produktionsanlagen.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die im Zuge der Ausgliederung der Informatikabteilung gegründet wurde und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie den Bereich Biotech. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Aufgrund der mit Wirkung zum 1. Januar 2003 erfolgten Neuordnung der Geschäftsaktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare im Fresenius-Konzern werden in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen auch die Vorjahresangaben entsprechend der neuen Struktur berichtet.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen des vorrangigen Darlehensvertrages 2003 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren und der Fresenius AG im Rahmen des Eurobonds 2003.

Die Abschreibungen beziehen sich grundsätzlich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensbereichen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mitteln einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Des Weiteren ist die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ aufgenommen worden.

Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen
(entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003; 2002 angepasst)

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2003	2002	Veränd.	2003	2002 ¹⁾	Veränd.
Umsatz	4.886	5.378	-9 %	1.463	1.441	2 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	4.862	5.352	-9 %	1.442	1.419	2 %
davon Innenumsatz	24	26	-8 %	21	22	-5 %
Beitrag zum Konzernumsatz	69 %	71 %		20 %	19%	
EBITDA	861	958	-10 %	232	181	28 %
Abschreibungen	191	223	-14 %	85	84	1 %
EBIT	670	735	-9 %	147	97	52 %
Zinsergebnis	-187	-240 ²⁾	22 %	-45	-38	-18 %
Jahresüberschuss	293	306	-4 %	65	30	117 %
Operativer Cashflow	667	582	15 %	133	104	28 %
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	422	369	14 %	80	49	63 %
Finanzverbindlichkeiten	2.030	2.277	-11 %	739	764	-3 %
Bilanzsumme	5.941	6.465	-8 %	1.510	1.531	-1 %
Investitionen	258	253	2 %	57	71	-20 %
Akquisitionen	89	93	-4 %	2	20	-90 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	44	50	-12 %	49	58	-16 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	43.445	41.766	4 %	11.470	11.311	1 %
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	17,6 %	17,8 %		15,9 %	12,6 %	
EBIT-Marge	13,7 %	13,7 %		10,0 %	6,7 %	
ROOA	11,4 %	11,4 %		11,1 %	7,1 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,9 %	4,1 %		5,8 %	5,8 %	

¹⁾ Vorjahreszahlen wurden adjustiert um die seit 1. Januar 2003 neu zugeordneten Aktivitäten des Unternehmensbereichs Fresenius HemoCare:

Fresenius Kabi inkl. Transfusions- und Infusionstechnologie; Konzern/Sonstiges inkl. Immuntherapie und Adsorbertechnologie; Adsorbertechnologie ab 2.Quartal 2003 bei Fresenius Medical Care

²⁾ Anpassung gemäß SFAS 145

	Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Konzern		
	2003	2002	Veränd.	2003	2002 ¹⁾	Veränd.	2003	2002	Veränd.
	742	701	6 %	-27	-13	-108 %	7.064	7.507	-6 %
	738	698	6 %	22	38	-42 %	7.064	7.507	-6 %
	4	3	33 %	-49	-51	4 %	0	0	
	11 %	9 %		0 %	1 %		100 %	100 %	
	14	48	-71 %	-1	-9	89 %	1.106	1.178	-6 %
	33	24	38 %	16	10	60 %	325	341	-5 %
	-19	24	-179 %	-17	-19	11 %	781	837	-7 %
	-10	-9	-11 %	-7	-4	-75 %	-249	-291 ²⁾	14 %
	-34	1	-	-209	-203	-3 %	115	134	-14 %
	-3	-26	88 %	-21	37	-157 %	776	697	11 %
	-23	-58	60 %	-25	22	-214 %	454	382	19 %
	275	241	14 %	-21	1	-	3.023	3.283	-8 %
	794	759	5 %	102	160	-36 %	8.347	8.915	-6 %
	21	37	-43 %	3	16	-81 %	339	377	-10 %
	14	8	75 %	-14	9	-256 %	91	130	-30 %
	1	1	0 %	27	29	-7 %	121	138	-12 %
	10.815	9.894	9 %	534	667	-20 %	66.264	63.638	4 %
	1,9 %	6,8 %					15,7 %	15,7 %	
	-2,6 %	3,4 %					11,1 %	11,1 %	
	-3,2 %	4,4 %					9,8 %	9,7 %	
	4,4 %	3,4 %					4,6 %	4,5 %	

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.
Umsatz	2.692	2.539	6 %	3.496	4.061	-14 %
in % vom Gesamtumsatz	38 %	34 %		50 %	54 %	
EBIT	234	218	7 %	464	515	-10 %
Abschreibungen	184	154	19 %	108	150	-28 %
Bilanzsumme	3.305	3.191	4 %	4.196	4.856	-14 %
Investitionen	144	181	-20 %	158	138	14 %
Akquisitionen	55	66	-17 %	33	40	-18 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	27.845	26.106	7 %	28.585	28.442	1 %

Lateinamerika			Asien-Pazifik			Afrika			Konzern		
2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.	2003	2002	Veränd.
246	239	3 %	509	563	-10 %	121	105	15 %	7.064	7.507	-6 %
3 %	3 %		7 %	8 %		2 %	1 %		100 %	100 %	
12	15	-20 %	56	76	-26 %	15	13	15 %	781	837	-7 %
11	13	-15 %	21	23	-9 %	1	1	0 %	325	341	-5 %
321	333	-4 %	481	504	-5 %	44	31	42 %	8.347	8.915	-6 %
18	37	-51 %	18	20	-10 %	1	1	0 %	339	377	-10 %
1	2	-50 %	2	22	-91 %	0	0		91	130	-30 %
5.814	5.636	3 %	3.382	2.943	15 %	638	511	25 %	66.264	63.638	4 %

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2003	2002*
Gesamt-EBITDA der berichtserstattenden Segmente	1.107	1.187
Abschreibungen	-325	-341
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-1	-9
Zinsaufwendungen	-273	-318
Zinserträge	24	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	532	546
Gesamt-EBIT der berichtserstattenden Segmente	798	856
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Corporate/Konsolidierung	-17	-19
Zinsaufwendungen	-273	-318
Zinserträge	24	27
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter	532	546
Abschreibungen der berichtserstattenden Segmente	309	331
Abschreibungen Corporate/Konsolidierung	16	10
Abschreibungen gesamt	325	341

*entsprechend neuer Organisationsstruktur ab 1.1.2003

Die langfristigen Aktiva zum 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2003	2002
Deutschland	809	844
Übriges Europa (ohne Deutschland)	946	896
Nordamerika	3.300	3.882
Lateinamerika	132	135
Asien-Pazifik	231	234
Afrika	21	19
Gesamte langfristige Aktiva	5.439	6.010

28. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2003	2002
Gezahlte Zinsen	244	273
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	171	139

in Mio €	2003	2002
Erworbene Vermögensgegenstände	130	212
Übernommene Verbindlichkeiten	-36	-81
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-12	-9
Barzahlungen	82	122
Erworbene Barmittel	-11	-4
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	71	118

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

in Mio€	2003	2002
Operativer Cashflow	776	697
Erwerb von Sachanlagen	-339	-377
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	17	62
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	454	382
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto)	-71	-118
Free Cashflow vor Dividenden	383	264
Ausgeschüttete Dividenden	-114	-101
Free Cashflow nach Dividenden	269	163

29. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2004 haben sich keine wesentlichen Änderungen in unserem Branchenumfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

30. Corporate Governance

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 21. Mai 2003 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

31. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2003 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,23 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Stammaktien	25.196.355,66 €
Zahlung einer Dividende von 1,26 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.484.842 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	25.810.900,92 €
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	87.752.847,95 €
Vortrag auf neue Rechnung	510.970,44 €
	139.271.074,97 €

Bad Homburg, den 27. Februar 2004



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



R. Hohmann



U. Werlé

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d.H., aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Er war unmittelbar eingebunden in alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung waren.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig unterrichtet über die Geschäftsentwicklung und die Geschäftsplanung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Bereiche sowie über bedeutende Geschäftsvorfälle. In fünf gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand befasste sich der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichte eingehend mit der Geschäftsentwicklung und der Geschäftspolitik. Schwerpunkte waren das operative Geschäft sowie die Beratung und Erörterung zustimmungspflichtiger Geschäfte. Ferner wurden alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge im Aufsichtsrat ausführlich erörtert und mit dem Vorstand besprochen. Der Aufsichtsrat fasste im Geschäftsjahr 2003 einen Umlaufbeschluss außerhalb der Sitzungen. Er hat darüber hinaus auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens intensiv mit dem Vorstand diskutiert, beraten und gutgeheißen. Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über die aktuelle Situation sowie die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit legte der Aufsichtsrat auf die Geschäftsentwicklung des Unternehmensbereichs Fresenius ProServe: Dazu hat er sich insbesondere über die eingeleiteten Maßnahmen zur zukünftigen Steigerung der Profitabilität bei den Wittgensteiner Kliniken und über die Reorganisation im Projektgeschäft unterrichten lassen. Ausführlich diskutiert und beraten hat der Aufsichtsrat auch über die Entwicklung des Geschäfts im Unternehmensbereich Fresenius Kabi und über zukünftige Wachstumschancen, z.B. im Hinblick auf Forschung und Entwicklung. Bei der Fresenius Medical Care AG ließ sich der Aufsichtsrat über die laufende Geschäftsentwicklung unterrichten.

Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns informiert. Die Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns wurde eingehend geprüft und nach

intensiver Diskussion mit dem Vorstand genehmigt. Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Im Anschluss an seine Konstituierung nach der Hauptversammlung im Mai 2003 hat der Aufsichtsrat den im § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes vorgesehenen Ausschuss gebildet; dieser hat im Berichtsjahr nicht getagt. Weiterhin hat der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung einen beschließenden Personalausschuss sowie einen Prüfungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen und der Prüfungsausschuss zu zwei Sitzungen.

Die Buchführung, der nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2003 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius AG vom 28. Mai 2003 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat; sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach US-GAAP aufgestellt ist. Dieser wurde um einen Konzernlagebericht und um weitere Erläuterungen ergänzt. Der vorliegende US-GAAP-Konzernabschluss befreit gemäß § 292a HGB von der Pflicht, einen Konzernabschluss nach deutschem Recht aufzustellen.

Jahresabschluss, Konzernjahresabschluss, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen den Konzernabschluss. Der Abschlussprüfer nahm an allen Aufsichtsratssitzungen teil.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 16. März 2004 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG und den Konzernabschluss der Fresenius AG für das Jahr 2003, die damit festgestellt sind. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2003 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2003.

Bad Homburg v.d.H., 16. März 2004



Der Aufsichtsrat
Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. h. c. Hans Kröner

Bad Homburg v.d.H.
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Gerd Krick

(seit 28.05.2003)

Königstein
Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (bis 15.07.2003)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Graz, Österreich
Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)
VAMED AG, Wien, Österreich (Vorsitzender)
Vereinte Krankenversicherung AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Grand Cayman, Kaiman-Inseln

Kuratorium

Donau-Universität Krems, Österreich

Verwaltungsrat

Dresdner Bank Luxembourg S.A., Luxemburg

Gerd Holtgreve

Hannover
Gewerkschaftssekretär IG Bergbau,
Chemie, Energie
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Astra Zeneca Holding GmbH
Enka GmbH & Co. KG (bis 31.12.2003)

Arnold Danneck

Tholey
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk St. Wendel

Gerhard Herres

(seit 28.05.2003)

Beckingen-Haustadt
Gewerkschafter Deutscher Handels-
und Industrieangestellten Verband
im CGB

Vorsitzender des Betriebsrats Werk
St. Wendel

Mitglied des Wirtschaftsausschusses

Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Dr. Gabriele Kröner

München

Ärztin

Mandate

Vorstand

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (seit 01.04.2003)

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

(seit 28.05.2003)

Bad Homburg v.d.H.
Diplomchemiker

Konzernmandate

Board of Directors

Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Tokio
Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Tokio

Friedrich Meyer

(bis 28.05.2003)

Wehrheim
Geschäftsbereichsleiter Intravenöse
Therapie
Region Europa 1

Christel Neumann

Schonungen
Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums
Vorsitzende des Betriebsrats Werk
Schweinfurt
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Ilona Oesterle

Waldsolms
Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
Bad Homburg v.d.H.
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats

Gerhard Roggemann

Hannover
Mitglied des Vorstands der WestLB AG
Düsseldorf/Münster
(vormals: Westdeutsche Landesbank
Girozentrale)

Mandate

Aufsichtsrat

AXA Lebensversicherung AG
AXA Investment Managers Deutschland GmbH
(bis 15.09.2003)
Börse Düsseldorf AG (stellvertretender Vorsitzender)
Deutsche Börse AG (bis 12.05.2003)
Hapag-Lloyd AG
Solvay Deutschland GmbH
VHV Autoversicherungs-AG (bis 25.08.2003)
VHV Holding AG (seit 08.07.2003)
WestAM Holding GmbH (Vorsitzender)
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH
(Vorsitzender)
West Pensionsfonds AG (stellvertretender Vorsitzender)
West Pensionskasse AG (stellvertretender Vorsitzender)
WPS WertpapierService Bank AG (bis 14.02.2003)
Board of Governors
International University of Bremen GmbH
Board of Directors
Banque d'Orsay S.A., Paris (Vorsitzender)
Verwaltungsrat
Westdeutsche ImmobilienBank
(stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied, seit 31.07.2003)
WestLB International S.A., Luxemburg (Vorsitzender)

Dr. Manfred Schaudwet

(bis 28.05.2003)
Frankfurt am Main
Rechtsanwalt

Aufsichtsrat

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Mandate

Aufsichtsrat

Deutsche BA Luftfahrtgesellschaft mbH (bis 30.06.2003)
Fresenius Medical Care AG (stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Aufsichtsratsvorsitzender Fresenius AG
(bis 28.05.2003)

Volker Weber

(bis 28.05.2003)

Löhnberg

Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär
IG Bergbau, Chemie, Energie

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v.d.H.

Ehemaliger Geschäftsführer Harald

Quandt Holding GmbH

Mandate

Aufsichtsrat

Harald Quandt Holding GmbH
Sauerborn Trust AG, (Vorsitzender)
Augsburger Aktienbank AG

Beirat

Von Rautenkranz Nachfolger GbR
Marsh & McLennan Holdings GmbH

Verwaltungsrat

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Vorstand

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Vorstand

Dr. Gerd Krick

(bis 28.05.2003)

Königstein

Vorsitzender

Externe Mandate

Aufsichtsrat

Vereinte Krankenversicherung AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Grand Cayman, Kaiman-
Inseln

Kuratorium

Donau-Universität Krems, Österreich

Verwaltungsrat

Dresdner Bank Luxembourg S.A., Luxemburg

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender) (bis 15.07.2003)

Fresenius Kabi Austria GmbH, Graz, Österreich

Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)

VAMED AG, Wien, Österreich (Vorsitzender)

Dr. Ulf M. Schneider

(seit 28.05.2003)

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Vorstand Finanzen Fresenius Medical
Care AG (bis 28.05.2003)

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender) (seit 15.07.2003)

Fresenius Medical Care AG (seit 23.02.2004)

Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich

Eufets AG (Vorsitzender) (seit 05.09.2003)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Graz, Österreich

(Vorsitzender)

NPBI International B.V., Emmen, Niederlande

(Vorsitzender)

EUFETS AG (Vorsitzender) (bis 05.09.2003)

Wolf-Peter Graeser

(bis 28.05.2003)

Bad Homburg v.d.H.

Unternehmensbereich Fresenius

HemoCare

Stellvertretendes Vorstandsmitglied

Rainer Hohmann

Bochum

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED AG, Wien, Österreich

Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

(seit 16.03.2004)

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)

Udo Werlé

Lampertheim

Finanzen und Arbeitsdirektor

Externe Mandate

Aufsichtsrat

K & C Kreamer & Consultants

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG

Fresenius Vial S.A., Brézins, Frankreich

(stellvertretender Vorsitzender)

Wittgensteiner Kliniken AG

Glossar

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Acute-Graft-versus-Host-Disease (aGvHD)

Akute Abstoßungsreaktion nach Transplantation verursacht durch T-Zellen in dem Spendertransplantat, die den Empfängerorganismus angreifen.

Antiretrovirale Medikamente

Arzneimittel, die die Vermehrung bestimmter Viren (Retroviren) hemmen.

Biokompatibilität

Qualität und Verträglichkeit des Materials, des Systems oder der Lösung, die negative Reaktionen des Patientenorganismus verhindert.

Blutvolumenersatz

Infusionslösung zum Ausgleich von Blutverlusten.

BMI (Body-Mass-Index)

Verhältniszahl zur Beurteilung des Ernährungszustandes. Er ist definiert als Quotient des Körpergewichts und dem Quadrat der Körpergröße. Der Normbereich liegt zwischen 18 und 25.

Clearance

Eine quantitative Größe zur Darstellung der Reinigungsleistung des Dialysators im Hinblick auf die Entfernung urämischer Toxine.

CMS

Zentrum für Medicare and Medicaid-Gesundheitsdienstleistungen in den USA.

Dialysat (Dialysierflüssigkeit)

Bei der Dialyse verwendete Flüssigkeit. Die Konzentration einzelner Komponenten wird gemäß der gewünschten Richtung und Menge des Stoffaustauschs eingestellt.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird, d.h. in der Peritonealdialyse das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten und in der Hämodialyse die Membran des Dialysators.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Disease State Management (DSM)

Holistisches Konzept der Patientenbehandlung unter Berücksichtigung aller mit der Krankheit verbundenen, medizinischen Aspekte.

Einmal-Dialysator

Dialysator, der im Gegensatz zu re-use (Wiederverwendung) nur einmal verwendet wird.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

Extrakorporal

Außerhalb des Körpers erfolgend.

Hämatokrit

Anteil der roten Blutkörperchen am Blutvolumen.

Hämodiafiltration (HDF)

Spezielle Form der Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen (ESRD), in der die Vorteile der Hämodialyse und der Hämofiltration kombiniert genutzt werden, d.h. es werden hohe Eliminationsraten für Substanzen mit niedrigem und hohem Molekulargewicht mittels Diffusion bzw. Konvektion erzielt.

Hämodialyse (HD)

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

Immunkompetente Zellen

Zellen, die die spezifischen Funktionen des Immunsystems wahrnehmen (z. B. Lymphozyten und Killerzellen).

Immunsuppressivum

Arzneimittel zur Immunsuppression; d.h. zur künstlichen Unterdrückung oder Abschwächung der Immunreaktion des Organismus zur Behandlung von Autoimmunerkrankheiten oder Verhinderung von Transplantatabstoßungen.

Leukozytenfiltration

Entfernung der weißen Blutkörperchen durch Filtration.

Lipidstoffwechsel

Auf-, Ab- und Umbau der Lipide (Fette) im menschlichen Organismus.

Mesothelzelle

Zellen des Mesothels (einschichtiger Zellverband, der die Bauchhöhle auskleidet).

NCQA

Nationales Komitee zur Qualitätskontrolle in den USA.

NIDDK

US-Institut für Diabetes, Ernährungs- und Nierenerkrankungen.

Omega-3-Fettsäuren

Langkettige, hoch ungesättigte Fettsäuren spezieller Struktur, die vor allem in Fischöl enthalten sind.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Peritonealdialyse (PD)

Behandlungsmethode in der Dialyse, bei der das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten als „Filter“ für die Blutreinigung genutzt wird.

Peritonealdialyse-Lösung

Lösung, die in die Bauchhöhle des Patienten eingegeben wird, um Toxine aufzunehmen und zusammen mit überschüssigem Wasser zu entfernen.

Polyklonale Antikörper

Antikörper, die eine bestimmte Struktur erkennen, jedoch von verschiedenen Zellklonen produziert werden.

Sepsis

Blutvergiftung durch Bakterien, Pilze oder Viren.

Stenose

Angeborene oder erworbene Verengung von Hohlorganen oder Gefäßen.

TCI (Target Controlled Infusion)

Zielorientierte, computergesteuerte Infusion.

Thrombozyten

Blutplättchen.

Trifunktionale Antikörper

Antikörper, die an drei verschiedene Zelltypen binden (z. B. Tumorzelle, T-Zelle und akzessorische Zelle) und damit eine Tumor-spezifische Immunreaktion auslösen.

Vaskulärer Gefäßzugang

Methode, den Blutkreislauf des Patienten am Dialysegerät anzuschließen. Der vaskuläre Zugang muss einen ausreichenden Blutdurchfluss ermöglichen sowie den Anschluss an das Gerät gewährleisten.

Virostatika

Chemische Substanzen zur Therapie virusbedingter Infektionen.

Begriffe aus dem Finanzwesen

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen.

I/B/E/S

Finanzdatenbank, die Analystenschätzungen enthält.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus: (EBIT – Steuern) : Investiertes Kapital
Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill - Abschreibung (kumuliert) - flüssige Mittel - Lieferantenverbindlichkeiten - Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) - sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

ROOA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens. Errechnet aus:
EBIT x 100 : Betriebsnotwendiges Vermögen (Durchschnitt)
Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme - aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten - erhaltene Anzahlungen.

US-GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

US-amerikanische Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten - Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

Produkte und Dienstleistungen

A.N.D.Y.® · disc-System

Das A.N.D.Y.® · disc-System ist ein PD-Doppelbeutelensystem (Lösung und Drainagebeutel). Das Dialysat ist eine konventionell lactatgepufferte PD-Lösung. Die Disc gewährleistet eine einfache und sichere Handhabung des Systems durch den Patienten.

ATG-Fresenius (Anti-T-Lymphozytenglobulin)

Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

balance

Lactat-gepufferte Peritonealdialyse-Lösung in einem 2-Kammer-Beutel. Nach dem Mischen des Inhalts der zwei Kammern hat die gebrauchsfertige Lösung einen physiologischen pH-Wert und einen geringeren Anteil an Glukose-Degradationsprodukten.

bicaVera™

Mit reinem Bicarbonat gepufferte Peritonealdialyse-Lösung in einem 2-Kammerbeutel. Nach dem Mischen des Inhalts der zwei Kammern hat die gebrauchsfertige Lösung einen physiologischen pH-Wert und einen erheblich reduzierten Anteil an Glukose-Abbauprodukten.

DiaSafe™

Filter zur Erzeugung ultrareiner Dialysierflüssigkeit während der Hämodialyse.

Dipeptiven®

Glutamin-Konzentrat, das im Rahmen der parenteralen Ernährung der Substitution von Glutamin dient.

FX-class-Dialysator

Eine neue Generation von Dialysatoren mit erhöhter Leistung und hervorragender Biokompatibilität. Helixone® Kapillaren, mit ihrer speziellen dreidimensionalen Mikrowellenstruktur, sind in hoher Kapillardichte in einem neu entwickelten Gehäuse eingebaut, was z. B. zu einer optimalen Verteilung der Dialysierflüssigkeit innerhalb des Dialysators führt.

Glamin®

Aminosäurenlösung zur parenteralen Ernährung.

Infusions-Workstation Orchestra®

Interaktives Infusionsmanagementsystem für die Intensivstation. Spritzenpumpen, volumetrische Pumpen sowie ein Datenmanagement-Modul können kombiniert werden. Die Zusammensetzung der Workstation kann durch freie Wahl der Module in Anzahl und Position dem täglichen Therapiebedarf angepasst werden.

In-Line-Filter-Blutbeutelensystem

Blutbeutelensystem mit integriertem Filter zur Leukozytenfiltration.

Intestamin®

Glutaminreiches enterales Supplement zur Versorgung kritisch Kranker.

Newton IQ™

Gerät für die automatisierte Peritonealdialyse für die Nacht, welches höhere Flussraten gegenüber der Befüllung und Entleerung über die Schwerkraft ermöglicht.

On-line Clearance Monitor

Optionale Komponente für Hämodialysegeräte zur Online-Messung der effektiven in vivo Dialysator-Clearance zum Zweck der Qualitätssicherung.

Optiflux™ Dialysator

Eine neue Serie von Fresenius Polysulfon®-Dialysatoren, die in noch höherem Maße giftige Substanzen und überschüssiges Wasser aus dem Blut entfernen.

Prometheus®

Neuartiges extrakorporales Blutreinigungsverfahren bei Patienten mit Leberversagen, damit die Leber in ihrer Funktion entlastet werden kann.

Reconvan

Vollbilanzierte Sondennahrung mit hohem Anteil an Glutamin, Omega-3-Fettsäuren und Arginin.

Stichwortverzeichnis

A

Aktie	10 ff.
Aktioptionsprogramm	40, 121 ff.
Aktionärsstruktur	14
Altersversorgung	114 ff.
Ambulatory Care	8, 33
Anteile anderer Gesellschafter	59, 118
Antikörpertherapien	44
Ausbildung	39

B

Bedingtes Kapital	119
Beschäftigte	65
Beschaffung	66, 74
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	88 ff.
Bilanzstruktur	19, 64
Branchenkonjunktur	54, 71 ff.

C

Cashflow	62, 150
Corporate Governance	16, 151

D

Devisen- und Zinsmanagement	64, 139 ff.
Dialyседienstleistungen	25 ff.
Dialyseprodukte	25 ff.
Dividende	12, 60, 74

E

Eigenkapitalquote	19, 63
Enterale Ernährung	8, 32, 33, 43
Ergebnis	18, 58, 59
Ergebnis je Aktie	12, 59, 120

F

Finanzierung	64, 73
Flüssige Mittel	104
Free Cashflow	62, 151

G

Genehmigtes Kapital	119
Gewinnverwendungsvorschlag	152

H

Hämodialyse	25 ff., 40 ff.
Healthcare-Geschäft	35
HIV-Infektionen	45

I

Immuntherapie	33, 44
Infusionstechnologie	43
Infusionstherapie	31, 32, 42
Integrierte Versorgung	36
Investitionen	19, 60, 61, 103
Investor Relations	14

J

Jahresüberschuss	18, 59
------------------	--------

K

Kapitalflussrechnung	58, 82, 83, 150
Konsolidierungskreis	90, 91
Konzernstruktur	87, 88
Kursentwicklung	10
Krankenhausmanagement	35, 36
Krebs	44

L

Langfristige Vermögensgegenstände	62
-----------------------------------	----

M

Marktkapitalisierung	15
Materialaufwand	130
Mitarbeiterbeteiligung/Erfolgsbeteiligung	40

O

Operativer Cashflow	62
---------------------	----

P

Parenterale Ernährung	9, 32, 43
Peritonealdialyse	25 ff., 40 ff.
Personalaufwand	65, 130
Pharmaindustrie-Geschäft	37

Q

Qualitätsmanagement	46
---------------------	----

R

Rating	64
Risiken der künftigen Entwicklung	67 ff.
ROE – Return on Equity	64
ROIC – Return on Invested Capital	Umschlag innen
ROOA – Return on Operating Assets	146

S

Segmentberichterstattung	143 ff.
Single-Use-Dialysator	25

T

Transfusionstechnologie	33
Transplantationsimmunologie	45

U

Umlaufvermögen	63
Umsatz	18, 56, 57
Umwelt	45 ff.

V

Vermögensstruktur	62 ff.
-------------------	--------

W

Währungsumrechnung	56, 58, 93, 139
Weiterbildung	39
Wertschöpfung	60
Wittgensteiner Kliniken AG	35, 36
Working Capital	62

Z

Zelltherapien	44
Zinsergebnis	59

Finanzkalender

Veröffentlichung 1. Quartal 2004 Conference Call	6. Mai 2004
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	28. Mai 2004
Auszahlung der Dividende	31. Mai 2004
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2004 Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet	4. August 2004
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2004 Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet Pressekonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet	2. November 2004

Konzernzentrale

Else-Kröner-Strasse 1
Bad Homburg v.d.H.

Postanschrift

Fresenius AG
61346 Bad Homburg v.d.H.

Kontakt für Aktionäre

Investor Relations
Telefon: (0 61 72) 6 08-2485/-2486/-2487
Telefax: (0 61 72) 6 08-2488
e-mail: ir-fre@fresenius.de

Kontakt für Presse

Konzern-Kommunikation
Telefon: (0 61 72) 6 08-2302
Telefax: (0 61 72) 6 08-2294
e-mail: pr-fre@fresenius.de

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.
This annual report is also available in English.

Gerne senden wir Ihnen zusätzlich den Jahresabschluss der Fresenius AG zu.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter: <http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Design: Hilger & Boie GmbH, Wiesbaden
Litho: mainteam, Aschaffenburg
Druck: Kempkes, Gladenbach
Fotografie: Lossen Fotografie, Heidelberg
laudafotografia, Buenos Aires, Archiv

Fresenius Medical Care

HÄMODIALYSE

- ▶ Geräte für die
 - Hämodialyse
 - Hämodiafiltration
 - Hämofiltration
 - Akutdialyse
 - Plasmafiltration
- ▶ Low-flux-Dialysatoren (Fresenius-Polysulfon®)
- ▶ High-flux-Dialysatoren (Fresenius Polysulfon®)
- ▶ FX-class-Dialysatoren (Helixone®)
- ▶ Hämofilter für die akute Nierenersatztherapie
- ▶ Plasmafilter
- ▶ Dialysierflüssigkeitsfilter
- ▶ Schlauchsysteme
- ▶ Dialysekanülen
- ▶ Dialysekatheter
- ▶ Dialysekonzentrate (flüssig, trocken)
- ▶ Hämofiltrationslösungen
- ▶ Spüllösungen
- ▶ Desinfektionsmittel
- ▶ Wasseraufbereitungsanlagen
- ▶ Analysegeräte
- ▶ Datenmanagementsysteme

PERITONEALDIALYSE

- ▶ Geräte und Schlauchsysteme für die automatisierte Peritonealdialyse (APD)
- ▶ Peritonealdialyselösungen
- ▶ CAPD-Systeme
- ▶ CAPD-Doppelbeutelssysteme
- ▶ Peritonealdialysekatheter
- ▶ Zubehörartikel

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

- ▶ Dialysekliniken für chronische Hämodialysebehandlungen
- ▶ Akute Dialysebehandlung für stationäre Patienten
- ▶ Schulungen (Hämo- und Peritonealdialyse)
- ▶ Planung und Installation von Wasseraufbereitungsanlagen für die Hämodialyse

SPECTRA RENAL

MANAGEMENT

- ▶ Dialysebezogene Labor- und Diagnostikdienstleistungen
- ▶ Datenmanagement
- ▶ Managed-Care-Dienste für Dialysepatienten

LEBERUNTERSTÜTZUNGSTHERAPIE

- ▶ Geräte für die Leberunterstützungstherapie
- ▶ Albuminfilter
- ▶ Anionenaustauscher
- ▶ Neutralharzadsorber
- ▶ Citrat-Calcium-Antikoagulation

THERAPEUTISCHE APHERESE

LDL-Apherese:

- ▶ DALI®-System

Immunadsorption:

- ▶ Prosorba®-System

Fresenius Kabi

INFUSIONSTHERAPIE

- ▶ Basislösungen
- ▶ Infusionslösungen zur Osmotherapie
- ▶ Spüllösungen/Urologie
- ▶ Infusionslösungen zur Volumenersatz- und Hämodilutionstherapie
- ▶ I.V. Anästhetika
- ▶ I.V. Antinfektiva und Desinfektionsmittel
- ▶ I.V. Katecholamine
- ▶ Innovative I.V. Verpackungssysteme
- ▶ Klinische Medizinprodukte
 - Applikationstechnik
 - Gerätetechnik für Spüllösungen
 - Suprapubische Ableitungen
 - Venenverweilkanülen
 - Implantierbare Portsysteme
 - Tragbare Medikamentenpumpen

ERNÄHRUNGSTHERAPIE

Parenterale Ernährung:

- ▶ Industrielle All-In-One Mischungen (2- und 3-Kammer-Beutel, All-In-One Beutel)
- ▶ Standard- und Spezial-Aminosäurenlösungen
- ▶ Fetteemulsionen
- ▶ Produkte zur Immunonutrition
- ▶ Additive
- ▶ Compounding Systeme inkl. Leerbeutel und Kalkulationsprogramme zur Ernährungstherapie

- ▶ Technisches Zubehör zur parenteralen Ernährung sowie deren Applikation
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme

Enterale Ernährung:

- ▶ Trink- und Sondennahrungen
 - Standarddiäten
 - Spezialdiäten
 - Zusatznahrungen
- ▶ Ernährungs sonden und Applikationssysteme
 - Transnasale Sonden
 - Perkutane Sonden
 - Überleitsysteme
 - Ernährungspumpen
- ▶ Zubehörartikel und Verbandssets
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme

AMBULATORY CARE

- ▶ Organisation und Durchführung ambulanter Therapien:
 - Antivirale, antimykotische, antibiotische und zytostatische Infusionstherapien
 - Enterale und parenterale Ernährungstherapien
 - Patientenindividuelle heimparenterale Ernährung
 - Atemwegstherapien
 - Wundmanagement
 - Inkontinenzversorgung
 - Diabetesmonitoring
 - Technischer Service

Fresenius ProServe

INFUSIONSTECHNOLOGIE

- ▶ Infusions- und Flüssigkeitsmanagement
- ▶ Infusionsgeräte und Zubehör
- ▶ Spritzenpumpen
- ▶ Systeme zur Anästhesie und Schmerztherapie
- ▶ Systeme zur Wunddrainage
- ▶ Volumetrische Infusionspumpen
- ▶ Ernährungspumpen
- ▶ Spezialisiertes Verbrauchsmaterial und Zubehör
- ▶ Klinische Einmalartikel für Infusion und Wunddrainage
- ▶ Patientendaten-Managementsystem
- ▶ Autotransfusionssysteme
- ▶ Mischwaagensysteme
- ▶ Schlauchschweißgeräte
- ▶ Schweißgerät zur Herstellung steriler Schlauchverbindungen

TRANSFUSIONSTECHNOLOGIE

- ▶ Blutbeutel
- ▶ Blutbeutelssysteme mit In-Line-Filter
- ▶ Leukozytenfilter
- ▶ Mischwaagensysteme
- ▶ Transport-/Kühlelemente
- ▶ Vollautomatische Komponentenseparation
- ▶ Schlauchschweißgeräte
- ▶ Schweißgerät zur Herstellung steriler Schlauchverbindungen
- ▶ Blutzellseparatoren für
 - Haemapherese
 - Therapeutische Apheresen
 - Multikomponentenspenden
- ▶ Stammzell-Lagerbeutel
- ▶ Lösungen

WITTGENSTEINER KLINIKEN

Trägerschaft und Management von Krankenhäusern in Deutschland

HOSPITALIA CARE

Planung, Entwicklung und Trägerschaft von privaten Pflegeeinrichtungen bzw. Management und Betriebsführung im Auftrag Dritter

HOSPITALIA ACTIVHEALTH

Trägerschaft und Management von Krankenhäusern im Ausland

HOSPITALIA INTERNATIONAL

Beratungs-, Projekt- und Serviceleistungen rund um das internationale Krankenhaus, schlüsselfertige Realisierung und Sanierung von Gesundheitseinrichtungen:

- ▶ Machbarkeitsstudien
- ▶ Consulting
- ▶ Projektentwicklung und Steuerung
- ▶ Planung
- ▶ Turnkey-Projekte
- ▶ Medizinische/technische Gesamtausstattung
- ▶ Installation
- ▶ Personaltraining
- ▶ Instandhaltungsservice

VAMED

Weltweite Projekt- und Dienstleistungen für Gesundheitseinrichtungen:

- ▶ Machbarkeitsstudien
- ▶ Funktions- und Betriebsorganisationsplanung

- ▶ EDV-Planung
- ▶ Architekturplanung
- ▶ Medizintechnikplanung und Medizintechnikpakete
- ▶ Medizintechnische Instandhaltung
- ▶ Haustechnikplanung
- ▶ Facility Management
- ▶ Projektentwicklung und Projektmanagement
- ▶ Schlüsselfertige Projekte
- ▶ Financial-Engineering
- ▶ Gesamtbetriebsführungen

PHARMAPLAN

Beratung, Planung, Aufbau und Wartung von Anlagen für die Pharmazie und Medizintechnik:

- ▶ Machbarkeitsstudien
- ▶ Beratung und Planung
- ▶ Schlüsselfertiger Anlagenbau
- ▶ Validierung und Qualitätsmanagement
- ▶ Logistik und Lagerhaltung
- ▶ Serviceleistungen für die Pharmaproduktion
- ▶ Schulung und Personalberatung
- ▶ Facility Management für Pharmaunternehmen
- ▶ Lieferung, Installation und Wartung von Wassersystemen / Ansatzsystemen für die Pharmaindustrie (Pharmatec)

Sonstige

BIOTECHNOLOGIE

- ▶ Immunsuppressivum ATG-Fresenius S
- ▶ Lösungen und Einmalartikel zur Organperfusion und -konservierung
- ▶ Zellprodukte für Forschung und Klinik
- ▶ Vektorproduktion Genterapie

